

1 | 2022

Wirtschaft

für den Kreis Warendorf *Münsterland*[®]



Potenziale im
Kreis Warendorf

Wasserstoff- Konferenz

Digitalisierung
**Roadshow
der gfw**

Im Blickpunkt
**Innovationspreis
Münsterland**



MUENSTERMANN.COM

ME & MY FUTURE

HAST DU DIE POWER EINER VON UNS ZU SEIN?

SCANNEN,
INFORMIEREN,
BEWERBEN!



BEWERBEN@MUENSTERMANN.COM
WWW.TELGTER-MODELL.DE



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in unserer neuen Ausgabe widmen wir uns verstärkt dem Thema Innovation. Trotz der Corona-Pandemie hat der Münsterland e.V. ein weiteres Mal zur Teilnahme an dem Wettbewerb „Innovationspreis Münsterland“ aufgerufen. Bis zum 28. Februar können sich Unternehmen und Hochschulen für diesen renommierten Preis bewerben, der alle zwei Jahre vergeben wird.

Dabei braucht kein Unternehmen – egal, aus welcher Branche und in welcher Größe – vor einer Teilnahme zurückscheuen. Schließlich bilden die fünf Kategorien „Wirtschaft“, „Wissenschaft trifft Wirtschaft“, „Startup“, „Digitale Geschäftsmodelle“ sowie „Klein und pfiffig“ ein breites Spektrum ab, um sich mit seiner Idee einzubringen und zu zeigen, welche Innovationskraft in unserer Region steckt.

Grundsätzlich sollte jedoch in den Unternehmen insgesamt ein Klima geschaffen werden, in dem Ideen entstehen, weiterentwickelt und somit zu Innovationen reifen können. „Einfallsreichtum lebt von Freiraum, Diversität und kreativem Chaos“, lautet denn auch eine zentrale Aussage von Prof. Dr. Markus Schwering.

Der Experte für Technologie- und Innovationsmanagement an der FH Münster schildert in seinem Beitrag, dass Ordnung, eingeschliffene Standardabläufe und Null-Fehler-Ansätze dem nötigen Einfallsreichtum eher entgegenstehen.

Die Bereitschaft, neue Wege einzuschlagen und voranzugehen, spielt auch beim Thema Wasserstoff eine nicht unerhebliche Rolle. Dies wurde auf der ersten Wasserstoff-Konferenz im Kreis Warendorf deutlich. So besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass der Energieträger einen großen Beitrag zur CO₂-Reduktion und damit zum Erreichen der Klimaziele leisten kann. Der Fortschritt in diesem Bereich hängt aber auch maßgeblich davon ab, dass es Institutionen und Unternehmen gibt, die hier die ersten konkreten Schritte wagen. Ansonsten besteht die Gefahr, in einem sogenannten Henne-Ei-Problem zu verharren.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen der neuen Ausgabe.

Michael Hemschemeier,
Redaktionsleitung „Wirtschaft Münsterland“

pg | w

Planungsgruppe Wörmann GmbH
Michael-Keller-Weg 2, 48346 Ostbevern
Fon: 02532 / 9620-0 www.pg-w.de



46 Der Notfallkoffer des Unternehmers – Absicherung für alle Fälle



14 Wasserstoff-Konferenz im Kreis Warendorf



Roadshow Digitalisierung der gfw

20



69 Velorouten-Netz für die Region soll ausgebaut werden

Im Blickpunkt: Innovation

- 4 Digitalisierung als Katalysator für Innovationen?!**
- 6 Münsterländer Unternehmen im Einsatz gegen Corona**
Enabling Networks Münsterland präsentiert eindrucksvolle Beispiele
- 7 „Gemeinsam. Nachhaltig. Handeln.“**
Innovationspreis Münsterland geht in die nächste Runde
- 8 Vom Smart Care bis zur Kreislaufwirtschaft**
Denkfabrik-Mitglieder vernetzen sich und stoßen Ideen an

Aus dem Kreis Warendorf

- 14 Es braucht die „Allianz der Willigen“**
Wasserstoff-Konferenz im Kreis Warendorf
- 20 „Regional und digital erfolgreich“**
Roadshow Digitalisierung der gfw

26 Corona beschleunigt Digitalisierung und Nachhaltigkeit

gfw: Über 100 Mio. Euro Wirtschaftshilfen in den Kreis Warendorf

32 Volksbank eG hält an guter Entwicklung fest

33 Größte Betriebsansiedlung seit Jahrzehnten in Wadersloh

Der Kunststoffmaschinenbauer BBM kommt in den Centraliapark

38 Ein Gewinn für beide Seiten

Die Firma Münstermann ermöglicht ihren Auszubildenden mehrwöchigen Auslandsaufenthalt

10, 16, 22, 28, 34, 40 News

Wissenschaft in der Praxis

42 News aus der Fachhochschule Münster



Die Firma Münstermann ermöglicht ihren Azubis Auslandsaufenthalt **38**



56 Gruppenausstellung „Nimmersatt?“ in Münster



68 Vom Mitarbeiter zum Chef – Thementalk zur Unternehmensnachfolge



4 Im Blickpunkt: Innovation

Recht & Steuern

- 46 Der Notfallkoffer des Unternehmers – Absicherung für alle Fälle**
- 48 Brandschutz im Betrieb**
Gesetzliche Vorgaben, Schutzmaßnahmen und Absicherung
- 49 Unternehmensbewertung unter dem Einfluss der Covid-19-Pandemie**
- 50 Alles Gut Bedacht**
Allgemeine Geschäftsbedingungen bieten mehr Sicherheit

Aus dem Münsterland

- 62 Jedes Fahrrad zählt**
Regionsweite Radverkehrsuntersuchung gestartet
- 68 Vom Mitarbeiter zum Chef**
Mehr als 100 Interessierte beim digitalen Thementalk zur Unternehmensnachfolge

69 Velorouten-Netz für die Region soll ausgebaut werden

Münsterland setzt für verkehrspolitischen Schulterschluss verstärkt aufs Rad

52, 58, 63, 70 News

Kulturtipp

- 56 Wie lässt sich eine Gesellschaft ohne Wachstum denken?**
Die Gruppenausstellung „Nimmersatt?“ in Münster nimmt die Zukunft in den Blick

Rubriken

- 1 Editorial**
- 72 Impressum**

Titelbild: stock.adobe.com



Digitalisierung als Katalysator für Innovationen?!

Die Digitalisierung elektrisiert landauf, landab nahezu jedes Unternehmen und die Vokabel kann inzwischen wohl als das Schlagwort des Jahrzehnts gelten. Vielen gilt sie als Katalysator – also als eine Art Beschleuniger – für Innovationen. Die uns nun schon etwa zwei Jahre begleitende Corona-Pandemie hat die Wahrnehmung der Notwendigkeit zur Digitalisierung nochmal geschärft aber auch Versäumnisse der Vergangenheit offengelegt.

Zweifellos ist unser Alltag heute geprägt von digitalen Technologien, die zumindest in der Theorie alle Voraussetzungen dafür bieten, den schnellen und reibungslosen Austausch von Daten, Informationen und Wissen ort- und zeitunabhängig durchzuführen. Wenngleich in vielen Wirtschaftsbereichen digitalisierte Prozesse inzwischen auch schon fest etabliert sind, beschränkt sich die Digitalisierung in Teilen der Unternehmenslandschaft allerdings noch darauf, analoge Daten irgendwie in ein digitales Format zu übertragen.

Wie meine IPD-Kollegen Ralf Ziegenbein und Carsten Feldmann im Rahmen einer kürzlich veröffentlichten Studie zum Stand der Digitalisierung im Münsterland herausgefunden haben, kommen viele der digitalen Technologien überhaupt nicht zum Einsatz bzw. sind sogar nicht einmal bekannt. Etwas ernüchtert kommen die beiden zu dem Urteil: „Wir dachten, die Firmen wären da weiter!“.

Das Münsterland steht dabei wohl nur exemplarisch für die Bundesrepublik. Im globalen Vergleich kann sich Deutschland zumindest bislang nicht als Vorreiter bei digitalen Geschäftsmodellen profilieren. Hierzulande gibt es keine digitalen Schwergewichte wie Amazon, Apple oder Alibaba.

Disruption durch digitale Geschäftsmodelle

Und doch: Ende 2020 geht in der westfälischen Provinz der bis dato größte innerdeutsche Start-up-Deal über die Bühne. Die Oetker-Gruppe übernimmt den ursprünglich in Münster gegründeten Getränkeliieferanten Flaschenpost und legt dafür – mutmaßlich – eine Milliarde Euro auf den Tisch. Warum zahlt ein Nahrungsmittelgigant auf der Suche nach Innovationen 50 Jahre nach der Erfindung der Tiefkühlpizza eine derartig hohe Summe für ein Unternehmen, das doch eher konventionell Getränke in die Wohnungen von Großstädtern liefert? Viele Experten spekulieren, dass Oetker

unbedingt den direkten Kundenzugang möchte und über diese unmittelbaren Berührungspunkte digitale Daten sammeln wird, die dann für ein breites Cross-Selling seiner zahlreichen Lebensmittelmärkte genutzt werden können. Es geht also um neue Vertriebswege und natürlich auch um die schrittweise Digitalisierung des Geschäftsmodells.

Digital aufgestellte Unternehmen sind in der Lage, plötzlich ganze Branchen umzukrempeln, ohne vorher auch nur mit einem Produkt darin vertreten zu sein:

- Das iPhone ist nicht mal volljährig und geht auf einen Anbieter zurück, der weder in der Telekommunikation seine Wurzeln noch bis dato Mobiltelefone im Portfolio hatte. Trotzdem wurde mit der Entwicklung des ersten echten Smartphones in wenigen Jahren der lange unangefochtene Marktführer Nokia zu einem Nischenplayer degradiert. Rund um das iPhone hat Apple eine digitale Produktpalette (App-Store, AppleMusic etc.) geschaffen, die skalierbar ist, Systembindungseffekte erzeugt, individualisierbare Konfigurationen ermöglicht und auf diese Weise sagenhaft viel Umsatz generiert.
- Tesla, der amerikanische Hersteller von Premium-Elektrolimousinen, ist kein Ableger eines etablierten Autokonzerns, sondern wurde von Leuten gegründet, die schon früh eine Ahnung

von der digitalen Transformation im Bereich der Mobilität hatten. Ein Blick auf die Verkaufszahlen der Autos spricht für sich und inzwischen ist Tesla an den Börsen so viel wert wie Daimler, BMW und VW zusammen!

- Die weltweit größten und wertvollsten Kaufhäuser Amazon und Alibaba haben selbst kein Inventar, das größte Taxiunternehmen der Welt besitzt keine eigenen Taxis (Uber) und der größte Unterkunftsanbieter der Welt Airbnb nennt praktisch keine Immobilie sein Eigen.

Die Umriss der Wirtschaft des 21. Jahrhunderts lassen sich in den Datenbanken von Unternehmen wie Google, Apple und Amazon erkennen. Künstliche Intelligenz, Sensorik und Robotik und die dadurch generierten Datenmengen sind dabei lediglich das technische Hintergrundrauschen und die sichtbare Spitze des Eisbergs. Darunter aber vollziehen sich viele kleinteilige Entwicklungen, die auch auf die Geschäftsmodelle der hiesigen, industriell geprägten kleinen und mittelständischen Unternehmen großen Einfluss haben werden. Produktlebens- und Innovationszyklen werden immer kürzer; die Zeiträume, in denen Investitionen in Neuerungen wieder eingespielt werden können, umfassen gerade mal ein paar Jahre. Ganze Produktgattungen verschwinden vom Markt, Geschäftsmodelle erodieren, weil Start-ups mit cleveren, digitalen Ideen plötzlich auf der Bildfläche erscheinen.

Kreativität entsteht durch Freiraum

Innovationen sind als einmalige, auf jeden Fall erstmalige Ereignisse in einer prozessoptimierten Organisation schwierig zu bewältigen. Wer die Spielregeln in einer Branche neu definieren will, muss immer wieder querdenken, neue Wege einschlagen, experimentieren, Versuch und Irrtum zulassen. Einfallsreichtum lebt von Freiraum, Diversität und kreativem Chaos und eben nicht von Ordnung, eingeschliffenen Standardabläufen und Null-Fehler-Ansätzen.

Die Herausforderung für Unternehmen besteht darin, ständig an der Optimierung der Prozesse zu arbeiten und gleichzeitig die Wachsamkeit, Offenheit und Neugierde für Neues zu bewahren. Unternehmen, die in Zeiten der digitalen Transformation erfolgreich agieren, verbinden Routine und Innovation. Sie verfügen über reibungslos funktionierende Abläufe und eine Digital-first-Haltung. Von Apple, Google, Microsoft und Amazon heißt es schon seit Jahren, dass sie operativ exzellent aufgestellt sind, aber auch ein erstklassiges Innovationsmanagement betreiben und eine einzigartige Innovationskultur konservieren. Die Pioniere des Digitalzeitalters reservieren für ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Zeit und freie Kapazitäten. Das Potenzial der kreativen Köpfe wird nicht vollständig im Tagesgeschäft aufgezehrt; sie haben bei der Arbeit Freiräume, um Trends wahrzunehmen, bestehende Lösungen zu hinterfragen und an der Weiterentwicklung von neuen Ideen mitzuwirken.

Innovation funktioniert nicht durch offiziell verordnete Motivationsprogramme oder Seminare. Wer digitale Innovationen fördern will, muss dafür vielmehr die spezifischen organisatorischen Voraussetzungen schaffen.

Beim Kickbox-Programm von Adobe erhält jeder Mitarbeiter, der eine Idee ausprobieren möchte, 1000 Dollar, um an einer Idee zu arbeiten. Angelehnt an die legendäre 15-Prozent-Regel des hochgradig diversifizierten Unternehmens 3M – bekannt für seine Post-It-Klebezettel – ermöglichen es einige Unternehmen ihren Mitarbeitern, einen bestimmten Teil ihrer Arbeitszeit zu nutzen, um selbstständig an neuen Projekten zu tüfteln und Neuerungen voran zu bringen.

Innovationen Räume geben

Es geht dabei also um die (Grund-)Haltung, eine Innovationskultur, um finanzielle und zeitliche Freiräume – aber auch Räume im buchstäblichen Sinne. Nicht nur Konzerne, sondern auch viele

Zum Autor



Foto: Marek Michalewicz

Prof. Schwering ist Dekan des Münster Centrum für Interdisziplinarität (MCI) an der Fachhochschule Münster und Mitglied im Institut für Prozessmanagement und Digitale Transformation (IPD). In Forschung, Lehre und Beratung vertritt er vor allem die Themen rund um das Technologie- und Innovationsmanagement. Seit seinem Studium, das er an den Universitäten Münster und UC Los Angeles absolviert hat, treibt ihn die Frage um, wie das Neue in die Welt kommt.

Mittelständler haben das inzwischen erkannt und schaffen für ihre innovativen Kräfte offene Räume, in denen sie sich frei und kreativ entfalten können. Wie das aussehen kann, lässt sich exemplarisch bei den IT-Consultants von orderbase aus Münster im M44 erleben. Dabei handelt es sich unter dem Motto „3 Etagen – Freiraum für Visionen und Transfer“ um ein Raumkonzept, das eine kreative Arbeitsumgebung bietet (<https://m44-muenster.de/m44>). Einen ähnlichen Ansatz verfolgen wir an der FH Münster mit unserem smart.lab, in dem wir ebenfalls auf drei Etagen Studierenden und Unternehmen ein kreatives und agiles Umfeld bieten, um den Herausforderungen der digitalen Transformation zu begegnen (<https://www.fh-muenster.de/smartlab>).

In derartigen Räumen kann man sich die Entwicklung und Gestaltung von Innovationen wie ein Spiel vorstellen: Man probiert was, lernt aus seinen Fehlern, verbessert, optimiert und erreicht Schritt für Schritt einen höheren Entwicklungsstand.

Im Chemieunterricht der Mittelstufe lernt man, dass Katalysatoren Stoffe sind, die eine Reaktionsgeschwindigkeit erhöhen können. Damit sich die digitale Transformation als ein solcher Katalysator für das Innovationsgeschehen hierzulande erweist, braucht es aber den Mut zur Veränderung und den Willen, die Dinge anzupacken.

Prof. Dr. Markus G. Schwering, FH Münster, Münster Centrum für Interdisziplinarität

Weitere Informationen zu der angesprochenen IPD-Studie „Automatisierung von Geschäftsprozessen“ findet man hier: <https://www.fh-muenster.de/ipd/ipd-studie-automatisierung-geschaeftsprozesse.php>





Luftfilter im Kampf gegen Viren, Atemmasken für den besseren Schutz im Alltag, wichtige Forschung zum Medikamenteneinsatz: Viele Münsterländer Unternehmen, Hochschulen und Netzwerke haben während der Corona-Pandemie Tatkraft und Innovationsgeist bewiesen und damit die Region und das Land auf verschiedenste Weise bei der Bewältigung der Krise unterstützt.

Münsterländer Unternehmen im Einsatz gegen Corona

Die Biocheck GmbH aus Münster bietet unter ihrer Marke Polycheck einen Covid-19-Antikörpertest an.

Enabling Networks Münsterland präsentiert eindrucksvolle Beispiele

Das Verbundprojekt Enabling Networks Münsterland hat eindrucksvolle Beispiele gesammelt und präsentiert diese seit kurzem auf www.muensterland.com/innovation-stories.

„Die Krise hat gezeigt: Die Wirtschaft, die Wissenschaft und unsere Netzwerke im Münsterland sind einflussreich, reaktionsschnell und solidarisch. Ihre Produkte, innovativen Dienstleistungen und ihre bemerkenswerte Forschung waren und sind bedeutend im Kampf gegen die Pandemie. Das wollen wir mit diesen Innovation Stories sichtbar machen“, betont Klaus Ehling, Vorstand des Münsterland e.V.

Die Innovationen betreffen zahlreiche Branchen und Bereiche: Einige Firmen haben zum Beispiel besondere Luftreiniger hergestellt, die sich in Schulen, Büros oder auch zuhause einsetzen lassen.

Viele waren und sind auch bei der Produktion von medizinischen Masken aktiv und haben unter anderem Verfahren untersucht und entwickelt, mit denen sich gebrauchte Masken wiederverwenden lassen.

Auch Fragen genereller Hygiene mit Blick aufs Fiebermessen und die Händedesinfektion ließ Unternehmen innovativ werden. Ebenso gibt es mittlerweile PCR- und Antikörpertests, made in Münsterland. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der WWU Münster forschen zudem zu Medikamenten gegen Corona und dem möglichen Einsatz eines bereits zugelassenen Wirkstoffs.

Viele Unternehmen suchten bei der Produktentwicklung die Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren aus der Region. „Die Stories machen deutlich, wie wichtig die Netzwerkarbeit und die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Netzwerken ist“, betont Projektmitarbeiterin Sonja Raiber, die die Innovationen rund um die Corona-Pandemie zusammengetragen hat. „So gelang es, Hürden während der Corona-Pandemie aus dem Weg zu räumen – zum Beispiel im Bereich Zulassung, Bezahlung und Förderung von Entwicklungsaktivitäten für Antigen-, PCR- und Antikörpertests oder bei der Vermittlung von Kontakten zu den betreffenden

Ministerien.“ Zudem habe das Netzwerk Gesundheitswirtschaft Münsterland mit weiteren Akteuren die Online-Plattform „GeWi vs. Corona“ entwickelt, die hilfesuchende und hilfebietende Unternehmen aus der Gesundheitswirtschaft zusammengebracht hat.

Damit fügen sich die Stories in die weiteren Berichte ein, die das Projekt Enabling Networks Münsterland in den vergangenen Monaten auf www.muensterland.com/innovation-stories zusammengetragen hat und noch um weitere Geschichten ergänzt. Die derzeit rund 20 veröffentlichten Stories präsentieren besonders innovative Ideen aus dem Münsterland, viele von ihnen sind als Kooperationsprojekte an den Start gegangen. Der Münsterland e.V. macht diese Stories über seine medialen Kanäle publik und plant, eine Auswahl professionell zu verfilmen.

Hinweise zu weiteren innovativen Geschichten aus der Region nimmt das Projektteam gerne per Mail an raiber@muensterland.com entgegen.

www.muensterland.com/enabling

Das Familienunternehmen Hengst SE aus Münster hat unter anderem eine große Anzahl an Atemmasken produziert.



© Hengst SE

Die Franz Ziel GmbH aus Billerbeck hat Isolatorlinien zur Abfüllung von Impfstoffen an namhafte Pharmazeuten in Europa und weltweit geliefert.



© Aerie pharmaceuticals

„Gemeinsam. Nachhaltig. Handeln.“

Innovationspreis Münsterland geht in die nächste Runde



© Münsterland e.V./Ane Pöhner



© istockphoto.com/Kwangmoza

Unter dem Titel „Gemeinsam. Nachhaltig. Handeln.“ können sich Unternehmen und Hochschulen noch bis zum 28. Februar 2022 für den Innovationspreis Münsterland 2021 bewerben. Der Münsterland e.V. vergibt den Preis alle zwei Jahre gemeinsam mit seinen Sponsoren – den Sparkassen im Münsterland, der Westfälischen Provinzial Versicherung AG und Westenergie AG.

Prämiert werden Innovationen in fünf Kategorien: „Wirtschaft“, „Wissenschaft trifft Wirtschaft“, „Start-up“, „Digitale Geschäftsmodelle“ sowie „Klein und pfiffig“. Für die Gewinnerinnen und Gewinner winkt ein Preisgeld von jeweils 4000 Euro sowie ein Image- bzw. Produktfilm.

„Die Zukunft möglich zu machen – dieser Aufgabe haben sich hier im Münsterland viele Unternehmerinnen und Unternehmer verschrieben. Die zahlreichen Ideen aus der langen Wettbewerbsgeschichte zeigen, wie viel Kreativpotenzial in unserer Region steckt. Dieses Potenzial wollen wir auch weiterhin fördern und aktiv begleiten, weil es ein entscheidender Wettbewerbsfaktor ist“, betont Klaus Richter, Obmann der Bezirks-Arbeitsgemeinschaft der münsterländischen Sparkassen.

„Die Menschen im Münsterland hat schon immer ein besonderer Erfindergeist ausgezeichnet. Um diesen Geist auch weiterhin aufzuspüren, engagieren wir uns als Regionalversicherer bereits seit vielen Jahren für diese Auszeichnung“, sagt Patric Fedlmeier, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Westfälischen Provinzial Versicherung. „Gerade die Corona-Pandemie hat die Wirtschaft und Wissenschaft vor ungeahnte Herausforderungen gestellt. Wir sind gespannt, wie sich diese Entwicklung in den Bewerbungen widerspiegelt.“

Katherina Reiche, Vorstandsvorsitzende der Westenergie AG, sagt: „Die Energiewelt von morgen ist nachhaltig und klimaneutral. Dafür muss sie digital und smart werden. Als Westenergie wollen wir unseren Beitrag dazu leisten: Wir begleiten Städte und Kommunen auf ihrem Weg in die Energiezukunft. Dafür brauchen wir wirkungsvolle Ideen. Deshalb freuen wir uns auf die Projekte und Impulse zum Innovationspreis Münsterland.“

Genau in diese Richtung zielt auch der Titel „Gemeinsam. Nachhaltig. Handeln.“ des Innovationspreises Münsterland 2021, wie Klaus Ehling, Vorstand des Münsterland e.V., unterstreicht: „Um das gute Leben im Münsterland heute und in Zukunft zu sichern, müssen wir nachhaltig mit unseren Ressourcen umgehen und klimafreundlich wirtschaften. Das gelingt nur gemeinsam. Deshalb blicken wir mit Neugier auf die Bewerbungen von spannenden Projekten, tatkräftigen Unternehmen und innovativen Köpfen.“

Bewerbungsschluss ist der 28. Februar 2022. **Bewerbungen sind ausschließlich online möglich unter www.innovationspreis-muensterland.de.** Die Preisverleihung findet im Sommer 2022 im Kreis Coesfeld statt. Zuvor entscheidet eine sechsköpfige Jury mit Vertretern aus Wirt-

schaft und Wissenschaft über die diesjährigen Preisträger des Innovationspreises Münsterland.

Alle Informationen zum Wettbewerb sowie die vollständige Ausschreibung finden Interessierte auf www.innovationspreis-muensterland.de.

Weitere Informationen:

Claudia Graef, Münsterland e.V., Telefon 02571 - 94 93 03, innovation@muensterland.com

Die Jury

Dr. sc. nat. Dr. h. c. mult. Johannes Georg Bednorz
IBM Research Zürich
Nobelpreisträger für Physik 1987

Prof. Dr. Frank Dellmann
Präsident der Fachhochschule Münster

Hans Hund
Präsident der Handwerkskammer Münster

Prof. Dr. Fritz Jaeckel
Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen

Dr. Bernd Kriegesmann
Präsident der Westfälischen Hochschule

Prof. Dr. Monika Stoll
Prorektorin für Forschung der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Von Smart Care bis zur Kreislaufwirtschaft

Enabling Networks Münsterland: Denkfabrik-Mitglieder vernetzen sich und stoßen Ideen an

Themen wie Gesundheit, Digitalisierung und Kreislaufwirtschaft spielen nicht nur in einem Wirtschaftszweig eine Rolle – im Gegenteil. Sie gehen verschiedenste Branchen etwas an, sind oft miteinander verknüpft und bedingen sich gegenseitig. Um sich darüber auszutauschen, sich zu vernetzen und Potenziale für das Münsterland auszuloten, trafen sich am 26. Oktober rund 35 Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Netzwerken im Münsterland.

Sie alle sind Mitglieder in einer der fünf Denkfabriken des Verbundprojektes Enabling Networks Münsterland und kamen erstmals für ein gemeinsames Treffen im M44 Meeting Center in Münster zusammen.

„Innerhalb der Denkfabriken kam immer wieder der Wunsch auf, sich auch mal untereinander kennenzulernen. Denn zwischen den Themen, die in den einzelnen Denkfabriken besprochen werden, bestehen spannende Querverbindungen. Gleichzeitig profitieren die Mitglieder vom Wissensaustausch und dem Netzwerk und können mögliche Kooperationen anstoßen“, betonte Bernd Büdding, Leiter des Projekts Enabling Networks Münsterland beim Münsterland e.V.

In Workshops tauschten sich die Anwesenden zu drei zentralen Kooperations-Ansätzen in der Region aus: „Smart Care Plattform Münsterland“, „Digitale Arbeitswelten in der Produktion“ und „Kreislaufwirtschaftsregion Münsterland“. Sie diskutierten Sinn und Nutzen dieser Ideen und sprachen über mögliche Verbesserungen und Zukunftsvorhaben.

Unter dem Schlagwort „Smart Care“ mit den Referenten Dr. Kathleen Spring und Dr. Klaus-Michael Weltring von der Gesellschaft für Bioanalytik Münster e.V. ging es unter anderem um die Idee einer besonderen Plattform für die Region: Diese könnte auf der einen Seite den Bedarf bei Medizinern zu technologischen Anwendungen abfragen, auf der anderen Seite mögliche Lösungsanbieter aus technologischen Bereichen vorstellen. Denn gerade in der Gesundheitsvorsorge könnte der Einsatz von Künstlicher Intelligenz, Sensorik und digitaler Hilfsmittel ein wichtiger Baustein zur Entlastung des Personals und zur besseren Diagnostik bei Patienten sein.

Ebenfalls spannende Diskussionen entwickelten sich im Workshop „Kreislaufwirtschaftsregion Münsterland“ mit den Referenten Bernd Büdding (Münsterland e.V.) und Gotthard Walter (IWARU, FH Münster). Die Teilnehmenden entwarfen und bewerteten Ideen, mit denen sich Angebote für Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürgern aus dem Bereich der Kreislaufwirtschaft bündeln



▲ Rund 35 Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Netzwerken kamen zum Denkfabrik-Treffen im M44 in Münster zusammen.

◀ Berenice Terwey demonstrierte AR-Anwendungen für Firmen via I-Pad und Bildschirm.

und zukünftigen Fachkräften. Wie gelingt es, diese etwa für den Einsatz von Augmented und Virtual Reality am Arbeitsplatz zu begeistern? Denn nur mit deren Akzeptanz ist es möglich, dass Mitarbeiter zukünftig mit der Datenbrille Maschinen aus der Ferne warten oder mit Robotern Seite an Seite arbeiten.

Welche Möglichkeiten es jetzt schon gibt, in Firmen AR und VR einzusetzen, zeigten nur wenig später auch Bernd und Berenice Terwey von AVK TERWEY aus Emsdetten. Sie haben bereits entsprechende Anwendungen für zahlreiche Firmen im Münsterland entwickelt und präsentierten diese via I-Pad und Bildschirm. So lassen sich zum Beispiel digitale Schuhe zu Hause bequem anziehen und auswählen.

Auch die nächsten Monate werden für die Mitglieder der Münsterland-Denkfabriken spannend. Gemeinsam fahren sie zu innovativen Orten in

lassen und überlegten, wie sich das Thema in den Köpfen der Unternehmen und Menschen verankern lässt. „Uns schwebt eine Netzwerkzentrale vor, die das Thema in der Region Münsterland vorantreibt, Akteure vernetzt, Kapazitäten aufbaut und Mehrwerte schafft“, unterstrich Bernd Büdding. „Insbesondere auch vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit. Denn je geringer der Ressourceneinsatz, desto geringer auch der CO₂-Ausstoß.“

Mit den Referenten Lukas Rengbers (TAFH Münster GmbH) und Christopher Langner (Westfälische Hochschule) diskutierten die Teilnehmer das Thema „Digitale Arbeitswelten der Zukunft in der Produktion“. Dabei ging es insbesondere auch um die Sensibilisierung von Beschäftigten



Mit den Referenten **Lukas Rengbers** und **Christopher Langner** diskutierten die Teilnehmer das Thema „Digitale Arbeitswelten der Zukunft in der Produktion“.

Deutschland sowie den Nachbarländern. Mit diesen Inspirationen und Eindrücken im Hinterkopf entwickeln sie dann gemeinsam Handlungsempfehlungen für die Region.

Die Münsterland-Denkfabriken und Enabling Networks Münsterland

Die fünf Münsterland-Denkfabriken sind innerhalb des Verbundprojektes Enabling Networks Münsterland zu folgenden Themenschwerpunkten entstanden:

- Digitales Münsterland – Anwendung und Entwicklung von KI Technologien
- Der Weg zur vernetzten Produktion
- Auf dem Weg zur Kreislaufwirtschaft
- Umweltneutrale Werkstoffe der Zukunft
- Gesund bleiben – ein Leben lang

Die Basis dafür bilden die fünf Innovationskompetenzfelder des Münsterlandes: Digital Solutions (digitale Lösungen), Life Sciences (Lebenswissenschaften), Engineering Pro (Ingenieursleistungen), Materials and Surfaces (Werkstoffe und Oberflächen) und Sustainable Eco (Nachhaltigkeit). Da das Münsterland in diesen Bereichen besonders fit ist, ist hier das Potenzial für Innovationen besonders hoch. Einen Überblick über alle Denkfabriken und ihre Mitglieder gibt es auf www.muensterland.com/enabling.

Als regionale Verbundinitiative und Nachfolgeprojekt von Enabling Innovation Münsterland unterstützt Enabling Networks Münsterland seit dem Projektstart im September 2019 Unternehmen und Hochschulen im Münsterland dabei, Innovationen zu entwickeln, sie umzusetzen und die richtigen Partner für das Vorhaben zu finden. Das Projekt besteht aus zwei Maßnahmenpaketen: Der zweite Baustein neben den Denkfabriken ist das Technologiescouting. Dabei entstehen fünf Technologiescouts, die Unternehmen bei der Entwicklung neuer Innovationen unterstützen. Um zu zeigen, wie innovativ und gleichzeitig kooperativ das Münsterland auch jetzt schon ist, ist das Projekt zudem unter dem Stichwort „Innovation Stories“ auf die Suche nach innovativen Kooperationsprojekten aus der Region gegangen, die es nun öffentlichkeitswirksam darstellt (www.muensterland.com/innovation-stories).

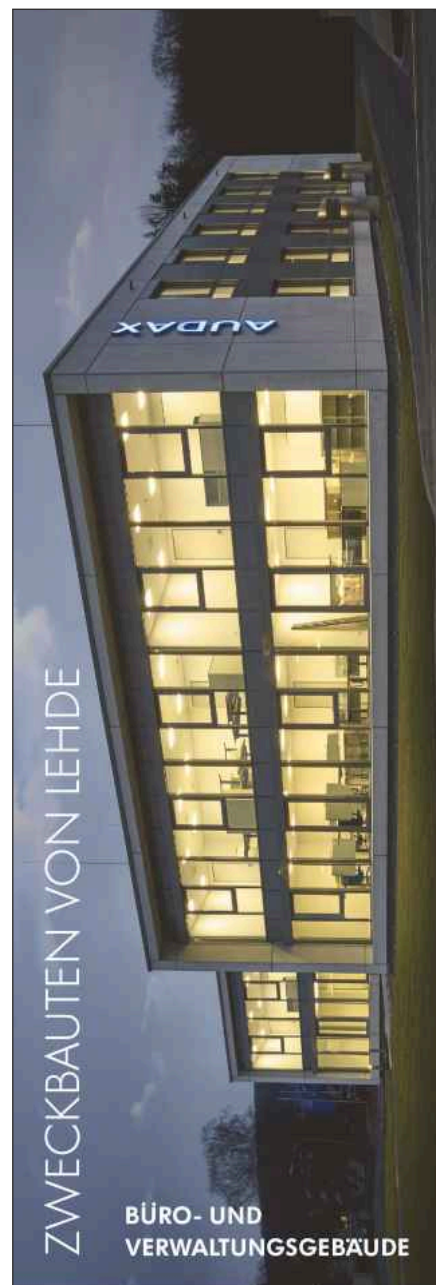
Zudem soll laut Projektleiter Bernd Büdding künftig ein sogenannter Tech-Kompass auf den Seiten des Münsterland e.V. erstellt werden. Dort werden dann neue Technologien und Experten, Unternehmen und Start-ups, die in diesen Technologien bereits Kompetenzen und Erfahrungen aufweisen, gelistet sein.

Der Projektverbund mit dem Münsterland e.V. als Leadpartner besteht aus den Wirtschaftsför-

derungen der Münsterlandkreise und der Technologieförderung Münster sowie den Transferstellen der regionalen Hochschulen und fünf Facheinrichtungen, die Innovationen in ihren Branchen vorantreiben. Das Projekt wird im Rahmen des EFRE-Aufrufs „Regio.NRW“ von der Europäischen Union und dem Wirtschaftsministerium NRW gefördert und wird voraussichtlich im Herbst 2022 enden.



Spannende Diskussionen entwickelten sich im Workshop „Kreislaufwirtschaftsregion Münsterland“ mit den Referenten **Gotthard Walter** (l.) und **Bernd Büdding**.



**BERATUNG.
DIGITALE KONZEPTION.
DURCHFÜHRUNG.**

SO GEHT BAUEN HEUTE.

WWW.LEHDE.DE

WIR BAUEN ZUKUNFT

Lehde

ME-Design bildet erstmals aus Carl Pinnekamp überreicht IHK-Urkunde

Mit Franz Rusche geht die ME-Design GmbH & Co. KG in Oelde einen neuen Weg bei der Fachkräftesicherung. Der angehende Kaufmann für Groß- und Außenhandelsmanagement mit der Fachrichtung Großhandel ist der erste Auszubildende des Inneneinrichters. ME-Design wurde stellvertretend für alle Betriebe im Kreis Warendorf, die im laufenden Ausbildungsjahr 2021/2022 ihren ersten Azubi eingestellt haben, von der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nord Westfalen öffentlich als Ausbildungsbetrieb anerkannt. Die Urkunde überreichte IHK-Vizepräsident Carl Pinnekamp. „Das ist vorbildlich“, bedankte sich der Unternehmer aus Warendorf bei Geschäftsführer Maik Edelmeyer. Pinnekamp zeigte sich besorgt über den deutlichen Rückgang der Auszubildendenzahlen in der Corona-Krise.

„Dabei fehlten den Unternehmen schon vor der Pandemie vor allem Praktiker, die im Betrieb das berufliche Rüstzeug erhalten haben“, stellte er fest. Und die wirtschaftliche Erholung erfordere noch mehr Fachkräfte aus der betrieblichen Aus- und Weiterbildung. ME-Design setze in dieser Zeit mit der Entscheidung, in die Ausbildung einzusteigen, das richtige Signal.

Der IHK-Vizepräsident gratulierte Edelmeyer aber auch zur Entscheidung, selbst auszubilden. „Der Einsatz lohnt sich. Qualifizierten Fachkräftenachwuchs sichert sich ein Unternehmen am besten durch die Ausbildung junger Menschen im eigenen Betrieb“, versicherte Pinnekamp aus langjähriger Erfahrung. Der Geschäftsführer der Teutemacher Glas GmbH bildet in seinem Unternehmen seit vielen Jahren aus – aktuell sieben junge Menschen in



Foto: IHK/Kaup

ME-Design als Ausbildungsbetrieb anerkannt (v. l.): IHK-Vizepräsident Carl Pinnekamp übergab die IHK-Urkunde an Geschäftsführer Maik Edelmeyer. Ausbilderin Laura Heidfeld ist mit dem Ausbildungsstart von Franz Rusche sehr zufrieden. Rusche wird zum Kaufmann für Groß- und Außenhandelsmanagement ausgebildet.

kaufmännischen und industriell-technischen IHK-Berufen.

Azubi Franz Rusche bescheinigte der IHK-Vizepräsident „beste Aussichten für eine erfolgreiche Zukunft“. Mit einer betrieblichen Ausbildung lege er ein solides berufliches Fundament, auf dem sich eine Karriere aufbauen lasse.

Vor einem erfolgreichen Ausbildungsstart berichtete Geschäftsführer Edelmeyer. In Franz Rusche habe ME-Design eine großartige Unterstützung gefunden. „Mir als zweifachem Familienvater liegt die Zu-

kunft unserer Jugend besonders am Herzen. Umso mehr freut es mich, dass wir trotz der außergewöhnlichen und herausfordernden Zeit der Pandemie den Meilenstein der Ausbildung setzen konnten“, unterstrich der Unternehmer.

ME-Design entwickelt für gewerbliche und private Kunden Inneneinrichtungskonzepte von der Objekteinrichtung bis zur Licht- und Medientechnik und setzt diese um. Ein Schwerpunkt ist der Ladenbau für Kunden aus Handel und Gastronomie.

Jetzt heißt es: Daumen drücken

Warendorf bewirbt sich um die Ausrichtung der Landesgartenschau 2026



Foto: Kreis Warendorf

Eine Warendorfer Delegation übergab am 29. Oktober die Bewerbung für die Landesgartenschau 2026 an NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser in Düsseldorf.

Intensive Gespräche, Planungen, viele Gutachten und Korrekturschleifen liegen hinter dem Team um Stadtplanerin Pascale Kaell, das sechs Monate lang mit Hochdruck an der Bewerbung der Stadt Warendorf für die Landesgartenschau 2026 gearbeitet hatte. In einer Sondersitzung war der Rat der Stadt Warendorf am Abend des 28. Oktober zusammengekommen und stimmte

mit 44 Ja-Stimmen und 4 Enthaltungen für die Abgabe der Bewerbung.

„Wir haben eine überzeugende Bewerbung auf die Beine gestellt, die viele Alleinstellungsmerkmale aufweist, die die anderen Bewerber nicht bieten können. Sollte die Landesgartenschau 2026 nach Warendorf kommen, wird das nicht nur eine tolle Veranstaltung, sondern die Stadtentwicklung massiv und nach-

haltig vorantreiben“, freute sich Bürgermeister Peter Horstmann über den Beschluss des Rats.

Eine Delegation bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern aus Verwaltung, Politik und aus der Bürgergruppe, die intensiv an der Erstellung der Bewerbung mitgewirkt hatte, machte sich tags darauf auf den Weg, um die Bewerbung beim NRW-Umweltministerium in Düsseldorf abzugeben. Auch eine Fahrradgruppe trat am Freitag um 0:00 Uhr den Weg Richtung Landeshauptstadt an. Dort empfing Ministerin Ursula Heinen-Esser die Delegation in der Mittagszeit.

Projektleiterin Pascale Kaell stellte in Düsseldorf kurz die Leitziele der Bewerbung vor. Bürgermeister Peter Horstmann, der sich aufgrund einer Corona-Warnung vorsorglich in Selbstisolation begeben hatte, konnte dank einer Videoschleife via iPad zumindest digital an dem Termin teilnehmen.

Nach dem Vortrag Kaells wurde Baudirektor Peter Pesch die beson-

dere Aufgabe zuteil, die Bewerbung ganz offiziell an die Ministerin zu übergeben und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorzustellen.

„Ich freue mich, dass Warendorf sich erneut um die Ausrichtung einer Landesgartenschau bewirbt. Das verdient großen Respekt. Wir erwarten jetzt ein enges Rennen zwischen den Bewerberkommunen, zu denen noch Neuss und Greifath aus dem Rheinland zählen. Auf die Empfehlung der unabhängigen Bewertungskommission bin ich sehr gespannt. Die Entscheidung wird im Frühjahr nächsten Jahres fallen“, so Heinen-Esser. Das Umweltministerium nutzt bis dahin die Zeit, um die eingegangenen Bewerbungen intensiv zu prüfen. Im Frühjahr 2022 findet dann der sogenannte Jury-Tag statt, an dem die Mitglieder der Bewertungskommission nach Warendorf kommen, um sich vor Ort ein Bild vom geplanten Landesgartenschauareal und den Maßnahmen zu machen.

Nun heißt es also: abwarten und Daumen drücken.

Friseurhandwerk **Keune Haircosmetics-Gruppe kooperiert mit Salon aus Ahlen**

Die preisgekrönte und renommierte Friseurin Fiol Thormann beweist nicht nur im Umgang mit den Frisuren ihrer Kunden ein geschultes Händchen. Auch im Umgang mit den sozialen Medien beweist sie großes Geschick: Während des Lock-downs stieß sie auf eine Online-Aktion des Haarpflegeprodukt Herstellers Keune Haircosmetics, der 99 Unterstützungspakete im Wert von jeweils 1000 Euro an Friseursalons verlost. Thormann bewarb sich, gewann – und beeindruckte das Unternehmen obendrein mit ihrem Konzept. Jetzt sind sie eine strategische Partnerschaft eingegangen.

Fiol Thormann weiß aus eigener Erfahrung, wie wichtig es ist, immer auf der Höhe der Zeit zu sein: Um aktuelle Modetrends zu beherrschen, setzt sie gemeinsam mit ihrem Team auf Qualität durch Qualifikation. „Nur so können sich fachliches Können, Engagement und Leistungsbereitschaft entwickeln“, sagt Thormann. Dieses Wissen gibt sie an Auszubildende des Friseurhandwerks weiter, die in einem eigenen Salon üben und schneiden können. Nach dem Einzug in ihren Salon in der Gerichtsstraße 5 hat sie deshalb eine Akademie für Auszubildende des Friseurhandwerks gegründet. Francesco Orto, Geschäftsführer der Keune Haircosmetics Germany GmbH, ist

begeistert von dieser Vision: „Frau Thormann tut etwas für die Branche. Deshalb möchten wir sie dabei unterstützen, ihre Kunden mit perfekten Frisuren zu begeistern.“ Die Keune Haircosmetics-Gruppe und Fiol Thormann sind hierzu eine strategische Produkt- und Geschäftspartnerschaft eingegangen. Konkret heißt das: Während Thormann Produkte aus dem Hause Keune Haircosmetics verwendet, hat das Unternehmen den Salon unter anderem mit riesigen Visualisierungen und Regalen aufgewertet. „Wir möchten unsere Partner auf jede erdenkliche Weise fördern: Mit ausgezeichneten Produkten, Schulungen, Marketing und ausgefeilter geschäftlicher Unterstützung“, schildert Orto. Haarpflege-, Haarstyling- und Haarfärbeprodukte werden dabei ausschließlich über die angeschlossenen Friseur-Salons vertrieben. Das Unternehmen wurde 1922 in den Niederlanden gegründet und ist heute in 85 Ländern vertreten. Im Salon von Fiol Thormann kommt noch eine Besonderheit hinzu: Keune Haircosmetics wird die Räumlichkeiten der Ausbildungsakademie künftig für eigene Produktschulungen und Seminare nutzen. Darüber hinaus wird Keune Haircosmetics auch die Steuerung seiner deutschlandweiten Aktivitäten von Osnabrück nach Ahlen verlegen. „So können wir alle voneinander



(v.l.) Francesco Orto, Bürgermeister Dr. Alexander Berger, Fiol Thormann, Eelco Keune, Matthias Panick, Jörg Hakenesch und Philip Berlijn.

profitieren“, sagte Geschäftsführer Eelco Keune, der anlässlich der feierlichen Einweihung eigens aus den Niederlanden angereist war.

Bürgermeister Dr. Alexander Berger und Jörg Hakenesch, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft, begrüßten den Besuch beim Eröffnungstermin und lobten das Engagement aller Beteiligten: „Frau Thormanns Arbeitseinsatz ist mehr als beeindruckend“, hob Bürgermeister Dr. Berger hervor. „Dieses Engagement stärkt zweifellos die Attraktivität des Standorts Ahlen“, ergänzte Jörg Hakenesch.

STANDORTVORTEIL GLASFASER.

Glasfaser für Ihr Unternehmen.

Wir bieten Geschäftskunden symmetrische Internetprodukte auf Basis von reinen Glasfaserleitungen. Zusammen machen wir's möglich.

0800 281 281 2

deutsche-glasfaser.de/business



**Deutsche
Glasfaser**

Ahlen bekommt ein neues Stadthaus



So wird das neue Stadthaus aussehen, das auf dem heutigen Rathaus-Parkplatz bis Ende 2025 entstehen wird.

Der Rat der Stadt Ahlen hat im November einen historischen Beschluss gefasst: Das neue Stadthaus für Bürgerschaft und Stadtverwaltung wird gebaut. Mit überwältigender Mehrheit von 33:10 Stimmen votierte der Rat für das Neubauprojekt, dass das marode Rathaus aus den 1970er-Jahren ersetzt wird. „Ahlen darf sich jetzt darauf freuen, ein modernes und den zeitgemäßen Ansprüchen an

Beschäftigtenfreundlichkeit, Energieeffizienz, Klimaschutz und Kundenorientierung genügendes Stadthaus zu bekommen“, reagierte Bürgermeister Dr. Alexander Berger erleichtert nach der mit Spannung erwarteten Abstimmung. Nach langer Diskussion sei mit dem Baubeschluss ein wichtiger Durchbruch gelungen. **Als Kostenobergrenze für Abriss des Altgebäudes, Errichtung des Neubaus und Schaffung**

von Außenanlagen hat sich der Rat 44 Millionen Euro brutto gesetzt. Bezugsfertig soll das Gebäude Ende 2025 sein. Zusammen mit Stadtbücherei und dem multifunktionalen Bürgerforum für Gastronomie, Kulturveranstaltungen sowie Bildungsangebote wird das Stadthaus den künftigen Bürgercampus der Stadt Ahlen bilden.

Das renommierte und international aufgestellte Büro „Gerber Architekten“ aus Dortmund hatte im Februar den Gestaltungswettbewerb für ein neues Stadthaus der Stadt Ahlen gewonnen. Fach- und Sachpreisrichter sprachen dem Büro einstimmig den 1. Platz zu. In den Kriterien Wirtschaftlichkeit, Energieeffizienz und Lage im städtebaulichen Raum lag der Gerber-Vorschlag vor allen anderen 14 Beiträgen. Professor Gerber und seinem Team sei ein Gesamtpaket gelungen, das stimmig und architektonisch ausgereift sei, fasste nach der Preisgerichtssitzung Bürgermeister Berger zusammen. Das neue Stadthaus wird auf dem heutigen Rathaus-Parkplatz entstehen.

Die Verknüpfung des Gebäudes mit der umgebenden Landschaft

war für Prof. Eckhard Gerber ein zentraler Gedanke. Zugänge von der Welse als auch von der Stadtseite aus seien deswegen wichtig. Auf dem schmalen Grundstück liegt das Stadthaus als unterbrochener Riegel. „Der Wirtschaftlichkeit wegen“, so Gerber. In drei Blöcke ragt es in drei-, vier- und fünfgeschossiger Höhe auf, auf dem Dach des mittleren dreigeschossigen Teils eine begrünte Dachterrasse, die den Blick sowohl zur Welse als auch zur Stadt öffnet.

Mit Flexibilität und leichter Orientierung hat das Gebäudeinnere die Preisrichter überzeugt. „Man kann sich gut und an vielen Stellen begegnen, da passt alles“, urteilte Sachpreisrichter Thomas Kozler (Vors. des Betriebsausschusses). Anders als im heutigen Rathaus. Florian Schmeing, Leiter des Zentralen Gebäudemanagements, gefällt, dass das Gebäude einen guten Betrieb zulassen werde: „Die Technik ist nicht überkandidelt.“ Insbesondere der mit 60 Prozent hohe Anteil an eingesetzter regenerativer Energie mache das Stadthaus zu einem zeitgemäßen Funktionsgebäude, ökologisch wie ökonomisch.

Digitalzuschüsse für Handel, Gastronomie und Tourismus gfw informiert über nordrhein-westfälische Landesprogramme – 2000 Euro pro Betrieb



Das Land Nordrhein-Westfalen fördert die Digitalisierung in Einzelhandel, Tourismus und Gastgewerbe und zahlt dafür Zuschüsse. Sie sind ab sofort zu beantragen von Unternehmen dieser Branchen mit weniger als 50 Mitarbeitern aus den Förderprogrammen „NRW-Digitalzuschuss Handel“ und „NRW-Digitalzuschuss für die gastgewerbliche und touristische Wirtschaft“.

Die Unternehmen können bis zu 2000 Euro **beispielsweise für digitale Kundenservice-Tools, für die Einrichtung oder Optimierung ihrer Internetpräsenz oder bargeldlose Bezahlungsmöglichkeiten** erhalten.

Darauf macht die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) aufmerksam.

- Einzelhändler können den Zuschuss digital beantragen unter www.digihandel.nrw
- Online-Anträge von Gastronomie, Tourismus und Hotels unter www.tour-hotel-gastro.nrw

TAKKO-Azubi Lena Kroll ist Bundesbeste

Lena Kroll aus Münster gehört zu den 222 Spitzen-Azubis aus ganz Deutschland, die ihre betriebliche Ausbildung als Jahrgangsbeste ihres jeweiligen IHK-Berufs abgeschlossen haben. Sie lernte Kauffrau im Groß- und Außenhandel, Fachrichtung Großhandel, bei der TAKKO Holding GmbH in Telgte. Für die Spitzenleistung wurde sie am 19. November während der Landesbestenehrung der 16 Industrie- und Handelskammern (IHK) in NRW ausgezeichnet.

Kroll freut sich über die Auszeichnung und den erfolgreichen Abschluss als beste Großhandelskauffrau Deutschlands. Aber nicht nur deshalb glaubt sie bei der Berufswahl alles richtig gemacht zu haben: „Ich wollte gerne in der Modebranche arbeiten. Mit der Ausbildung bei Takko Fashion konnte ich Theorie und Praxis optimal verknüpfen und Einblicke in verschiedene Abteilungen des Unterneh-

mens gewinnen“, zeigt sie sich überzeugt von den Vorteilen einer betrieblichen Ausbildung.

Bundesweit haben sich im vergangenen Winter und Sommer rund 300 000 Auszubildende der IHK-Prüfung gestellt. Von den 222 Prüfungsbesten kommen fünf aus Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Nord Westfalen, zu dem das Münsterland und die Emscher-Lippe-Region gehören.

„Die Spitzen-Azubis sind Botschafter für die betriebliche Ausbildung, die für unseren wirtschaftlichen Erfolg gerade angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels so enorm wichtig ist“, betont IHK-Präsident Hüffer. „Wir freuen uns deshalb sehr über die herausragenden Leistungen, zumal sie unter erschwerten Bedingungen erbracht worden sind“, sagt er mit Hinweis auf Einschränkungen durch die Corona-Schutzmaßnahmen.



Foto: MünsterView/IHK Nord Westfalen

Lena Kroll gehört zu den 222 Spitzen-Azubis aus ganz Deutschland, die ihre betriebliche Ausbildung als Jahrgangsbeste ihres jeweiligen IHK-Berufs abgeschlossen haben.

IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel betont angesichts der Spitzenleistungen die Gleichwertigkeit von Höherer Berufsbildung mit einem akademischen Studium sowie die Durchlässigkeit des deutschen Bildungssystems: „Eine betriebliche Ausbildung ist eine hervorragende Grundlage für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn bis hin zur unternehmerischen Selbstständigkeit.“ Dabei sei es egal, ob nun eine Aufstiegsfortbildung zum Bachelor

Professional (Fachwirt und Meister) oder ein Studium folge.

Ihren weiteren Karriereweg hat auch die Bundesbeste in Telgte fest im Blick. „Die Auszeichnung hat mich in meiner Entscheidung für eine Weiterbildung bestärkt“, erzählt Lena Kroll. „Neben meiner Tätigkeit im Produktmanagement von Takko Fashion habe ich mich berufsbegleitend für ein Studium mit der Fachrichtung Modemanagement entschieden.“

Hier zählt
der Mensch!

**YOUR LIFE
YOUR PATH**

Bei ROTTENDORF PHARMA
wertschöpfend tätig
sein und Zukunft aktiv
mitgestalten.

ENTWICKLUNG
HERSTELLUNG
VERPACKUNG

PHARMAPRODUKTE IN FESTER
DARREICHUNGSFORM

www.rottdorf.com/career



ROTTENDORF
PHARMA





© Alexander Limbach / stock.adobe.com

Es braucht die „Allianz der Willigen“

Wasserstoff-Konferenz im Kreis Warendorf

Das Thema Wasserstoff als Energieträger, der einen großen Beitrag zur CO₂-Reduktion und damit zum Erreichen der Klimaziele leisten kann, ist in der letzten Zeit verstärkt in den Fokus gerückt. Grund genug für die kommunale Gesellschaft für Wirtschaftsförderung (gfw), sich dieser Materie einmal ausführlich zu widmen und zur Wasserstoff-Konferenz im Kreis Warendorf einzuladen. Diese wurde aufgrund der aktuellen pandemischen Lage am 1. Dezember als Livestream aus dem SparkassenForum Warendorf übertragen.

Mit der Nationalen Wasserstoffstrategie (NWS) hat die Bundesregierung 2020 einen Handlungsrahmen für die künftige Erzeugung, den Transport, die Nutzung und Weiterverwendung von Wasserstoff und damit für entsprechende Innovationen und Investitionen geschaffen.

„Wir möchten über das Thema Wasserstoff in der Mobilität und Produktion informieren und mit ihnen über die Potenziale im Kreis Warendorf diskutieren. Zugleich ist das Ziel die Vernetzung der regionalen Akteure aus Politik, Verwaltung, Landwirtschaft, Wirtschaft und Wissenschaft“, so gfw-Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann in der Einladung zur Wasserstoff-Konferenz.

Und damit hatte sie auch schon den entscheidenden Punkt angesprochen, denn ohne Vernetzung

der einzelnen Akteure – das wurde in den einzelnen Referenten-Beiträgen und der anschließenden Talkrunde deutlich – kommt man bei diesem Thema kaum voran. So wies Dr.-Ing. Elmar Brüggling von der Fachhochschule Münster darauf hin, dass es am Ende des Tages eine „Allianz der Willigen“ brauche, um die ersten konkreten Schritte zu wagen. Ansonsten stehe man permanent vor einem „Henne-Ei-Problem“. Brüggling, der u.a. die verschiedenen Arten von Wasserstoff erläuterte, machte noch einmal deutlich, dass allein der aus erneuerbaren Energien erzeugte grüne Wasserstoff geeignet sei, die Treibhausgasemissionen zu reduzieren und somit einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Anschließend skizzierte Lars Baumgürtel, Ge-

schäftsführer der ZINQ GmbH & Co. KG, pragmatische und innovative Lösungsansätze in der Industrie. ZINQ ist auf das Feuerverzinken und Beschichten von Stahlanwendungen spezialisiert. „Das Verflüssigen von Zink erfordert viel Energie“, erläuterte Baumgürtel. Dazu wird derzeit noch der Energieträger Erdgas genutzt. Ab 2022 soll in sogenannten Power to ZINQ-Anlagen aus regenerativ erzeugter Überschussenergie Wasserstoff hergestellt und in den Wärmeprozess als Beimischung zum Erdgas eingeführt werden. „Das ist zwar noch kein reiner grüner Wasserstoff, aber erst einmal ein Weg“, so der Unternehmer.

Aber mit dem Klimahafen Gelsenkirchen, einem Zusammenschluss von ca. 20 Unternehmen am Stadthafen, entsteht laut Baumgürtel zur-

zeit „der größte H₂-Anwendungscluster zur Dekarbonisierung industrieller Prozesswärme“. Bis 2025 soll der Klimahafen Gelsenkirchen mit grünem Wasserstoff versorgt werden.

Wasserstoff als Teil der Lösung

Dr. Babette Nieder, Wasserstoffkoordinatorin der WiN Emscher-Lippe GmbH, zeigte einige Praxisbeispiele für die Nutzung von Wasserstoff in kommunalen Unternehmen. „Wasserstoff ist nicht die Lösung, aber ein Teil der Lösung“, lautet ihr Fazit. Für die Schaffung einer entsprechenden Infrastruktur müsse nicht nur interdisziplinär, sondern auch interkommunal gedacht werden.

Eine Alternative, um das sogenannte Henne-Ei-Problem zu lösen,



Foto: gfw

Sie waren im Warendorfer Sparkassen-Forum zur Wasserstoff-Konferenz zusammengekommen, die als Livestream übertragen wurde (v.l.): Bernd Münstermann vom Gastgeber Sparkasse Münsterland Ost, Thomas Grundmann, Lars Baumgürtel, Landrat Dr. Olaf Gericke, Jeanette Kuhn, Petra Michalczak-Hülsmann, Dr.-Ing. Elmar Brüggling, Dr. Babette Nieder, Karl Piochowiak, Bernhard Emberger und Dr. Nicolas Dohn. Nicht im Bild ist Dr. Ludger Hellenthal, der von seiner Roadshow mit einem Wasserstoff-LKW durch Deutschland zugeschaltet war, der im Frühjahr 2022 in den Kreis Warendorf kommen soll.

hat die Westfalen Gruppe im Herbst 2021 an den Start gebracht. Das Unternehmen betreibt seit 2016 eine Wasserstoff-Tankstelle in Münster-Amelsbüren, die jedoch laut Dr. Nicolas Dohn, Business Manager Wasserstoff der Westfalen AG, recht überschaubar frequentiert ist. Daher habe man nun eine mobile Wasserstofftankstelle ins Portfolio aufgenommen, die insbesondere für Betriebshofanwendungen geeignet sei. Das System ermöglicht eine verlässliche Wasserstoff-Betankung von Fahrzeugen mit Brennstoffzellen. Ist der Tankstellencontainer leer, kann er durch einen neuen ausgetauscht oder wieder befüllt werden.

Ostbeverns Bürgermeister Karl Piochowiak, der mit dem Wasserstoff-Dienstwagen angereist war – was für sich genommen ja schon mal im Sinne der Veranstaltung war – musste in der anschließenden Talkrunde eingestehen, dass dieses Fahrzeug zum Auftanken jedes Mal nach Münster-Amelsbüren gefahren wird.

„Es fehlen Tankstellen“, machte auch Thomas Grundmann, Geschäftsführer der Abfallwirtschaftsgesellschaft (AWG) des Kreises Warendorf mbH, für seinen Bereich auf das Problem aufmerksam. Im Übrigen koste ein Wasserstoff-Müllfahrzeug zurzeit das Vierfache eines herkömmlichen Wagens. In dem Zusammenhang stellte er die Frage, ob eine einzige H2-Tankstelle vor Ort Sinne mache. Vielmehr müsse für das gesamte Münsterland ein Netzwerk aufgebaut werden. „Wir brauchen ein Zusammenspiel der Kommunen“, so Grundmann.

Als Vertreter der energieintensiven Zementindustrie hat auch Bernhard Emberger (Phoenix Zementwerke Krogbeumker GmbH & Co. KG) durchaus Sympathien für das Thema Wasserstoff als Brennstoff, mit dem der Einsatz von kohlenstoffhaltigen Brennstoffen reduziert werden könne. Dazu gebe es zwei Möglichkeiten: Zum einen den Wasserstoff durch Elektrolyse im eigenen Werk zu produzieren, zum anderen sich an eine entsprechende Pipeline anzuschließen. Letztere, so Emberger, würde sich lohnen, da in Beckum mehrere Unternehmen aus der Zementindustrie ansässig seien.

Den Ball nahm Dr. Ludger Hellenthal auf und nannte in dem Zusammenhang das Projekt „GET H2“. Hierbei handelt es sich um eine Wasserstoff-Pipeline, die von Lingen nach Marl führen und in 2023 fertiggestellt sein soll. Zurzeit, so der Geschäftsführer der H2 Green Power & Logistics GmbH, befinde sich sein Unternehmen mit potenziellen Großkunden aus dem Raum Warendorf im Gespräch, um unter dem Arbeitstitel „H2 Pipe WAF“ diese Pipeline eventuell in den Kreis Warendorf weiterzuführen. Darüber hinaus stellte Hellenthal auch Wasserstoff-Tankstellen in Aussicht.

„Das war sicherlich nicht die letzte Veranstaltung zu diesem Thema“, meinte Moderatorin Jeanette Kuhn zum Abschluss der Konferenz. Die große Resonanz von über 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zeigte, wie stark das Interesse in der Region an dem Energieträger Wasserstoff ist.

Text: Michael Hemschemeier



Gewerbebau ist Vertrauenssache

LOGISTIKZENTREN KOMMEN GUT AN

Die bereits 15. individuelle Zustellbasis in vier Jahren entstand mit der Expertise von Eudur-Bau. Im Rheda-Wiedenbrücker Ortsteil Lintel wurde die Logistikhalle (710 m²) mit Verwaltungsgebäude (215 m²) nach nur vier Monaten Bauzeit von Deutsche Post DHL eröffnet.

Weitere Infos unter www.eudur.de



Gerne realisieren wir auch Ihr individuelles Bauvorhaben. Lassen Sie sich jetzt unverbindlich beraten!



EUDUR-BAU
UNTERNEHMEN

EUDUR-Bau GmbH & Co. KG
Alte Ziegelei 1 | 33442 Herzebrock-Clarholz
Telefon 0 52 45 / 84 19 - 0 | www.eudur.de | info@eudur.de

Freiräume für die Wirtschaft schaffen

Handwerksvertreter im Austausch mit der Politik



Mit der Modernisierung des BildungsCenters der Kreishandwerkerschaft in Beckum wird die Attraktivität der betrieblichen Ausbildung gefördert und die Versorgung mit Fachkräften im Handwerk gesichert. Davon überzeugten sich die CDU-Politiker Henning Rehbaum (2. v. r.) und Markus Höner (2. v. l.) bei einer Bauführung durch Kreishandwerksmeister Heinz-Bernd Lohmann (l.) und KH-Hauptgeschäftsführer Frank Tischner (r.).

Auch wenn Henning Rehbaum aus seiner Zeit als CDU-Landtagsabgeordneter die Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf (KH) und die Themen des Handwerks im Kreis Warendorf gut kennt, suchte er bei seinem Antrittsbesuch zusammen mit dem neugewählten CDU-Kreisvorsitzenden Markus Höner den Austausch

mit Kreishandwerksmeister Heinz-Bernd Lohmann und KH-Hauptgeschäftsführer Frank Tischner in Beckum, um die Situation der mittelständischen Wirtschaft aus der Perspektive der Bundespolitik zu beleuchten und sich über die besonderen Belange des heimischen Handwerks zu informieren.

Die Vertreter der KH stellten die besonderen Herausforderungen dar, die sich aus der Corona-Pandemie für die Unternehmen bei der Organisation ihrer Arbeit, aber auch bei der Ausbildung stellen. Frank Tischner zeigte sich aus Sicht der Innungen und der Kreishandwerkerschaft zufrieden, dass es trotz vieler Einschränkungen gelungen ist, dem handwerklichen Berufsnachwuchs einen ordnungsgemäßen Abschluss der Ausbildung zu ermöglichen. Sein Dank galt hier insbesondere den ehrenamtlich tätigen Mitgliedern der Prüfungsausschüsse. Als Kreishandwerkerschaft versuche man immer, so Tischner, den Folgen der Pandemie für die Berufsorientierung und Ausbildung proaktiv mit verschiedenen Maßnahmen und Aktionen entgegenzuwirken. Zwar wurden nicht alle Ausbildungsplätze im Handwerk im Sommer besetzt, aber man konnte bei der KH für den Kreis Warendorf einen Anstieg neu abgeschlossener Lehrverträge um mehr als acht Prozent gegenüber dem Vorjahr verzeichnen. Henning Rehbaum lobte das unermüdliche Werben der KH für

die duale Ausbildung. „Auch wenn in diesen Zeiten immer wieder nach dem Staat gerufen wird, zeigt sich gerade bei dem Beispiel der Aktivitäten der Kreishandwerkerschaft, dass die Wirtschaft Freiräume braucht, um kreative Lösungen zu finden und zu realisieren“, erklärt Henning Rehbaum, der das Thema „Bürokratieabbau“ nun auch in Berlin als Bundestagsabgeordneter aufgreifen möchte. **Die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltungen ist ein Baustein für die Beschleunigung von Verfahren für die Unternehmen.** Markus Höner verwies darauf, dass der Kreis Warendorf als erste Bauaufsichtsbehörde in NRW die digitale Antragstellung für Bauherren und Planer ermöglicht. „Ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung“, so Höner, der mit seiner Bewertung von Kreishandwerksmeister Heinz-Bernd Lohmann bestätigt wird. Als selbständiger Tischlermeister begrüßt auch er jede Form der Verwaltungsvereinfachung, zumal das Handwerk mit vielerlei anderen Problemen zu kämpfen habe, so Lohmann. „Der zunehmende Mangel an Fachkräften, steigende Materialpreise bei gleichzeitiger Verknappung und nicht zuletzt die hohe Inflationsrate machen vielen Betrieben zu schaffen, auch wenn die Auftragslage gut ist.“

Ausgezeichnete Nachhaltigkeits-Ideen

56 Vereine und Organisationen erhalten Fördergelder in Höhe von insgesamt 100 000 Euro



Nach dem Ende ihrer fünfwöchigen Förderaktion „Gemeinsam nachhaltig“ hat die Sparkasse jetzt die Abstimmungs- und Juryergebnisse verkündet: Insgesamt 56 Vereine erhalten 100 000 Euro für die Verwirklichung ihrer Nachhaltigkeits-Projekte.

Bei der Förderaktion konnten Vereine und Organisationen, die im Geschäftsgebiet der Sparkasse aktiv sind, ihre Ideen zum Thema Nachhaltigkeit einreichen. Insgesamt wurden 65 Projekte vorgestellt, von denen am Ende 56 bei einer Online-Abstimmung die erforderlichen 100 „Likes“ bekamen, um eine Förderung in Höhe von 500 Euro zu erhalten. Die Resonanz auf das Online-Voting war groß: Insgesamt fast 18 000 Stimmen verteilten sich auf die einzelnen Projekte.

„Wir freuen uns sehr, dass wir mit der Aktion so viele Vereine und Organisationen dabei unterstützen können, Nachhaltigkeits-Akzente in ihrem jeweiligen Umfeld zu setzen. Da waren durchweg kreative und schöne Ideen dabei“, ist Dr. Annegret Saxe, stellvertretendes Vorstandsmitglied der Sparkasse Münsterland Ost, beeindruckt von der Spannweite der ein-

gereichten Projekte – vom interkulturellen Kochbuch über Smartphone-Schulungen für Sehbehinderte bis zur Vorstellung alternativer Verkehrskonzepte.

Neben der Förderung über 500 Euro dürfen sich 28 Vereine und Organisationen, deren Ideen ein höheres Förderbudget benötigen, jeweils über eine zusätzliche Förderung von bis zu 4500 Euro freuen. Eine fünfköpfige, unabhängige Jury ermittelte anhand vorab festgelegter Kriterien, welche Projekte im nachhaltigen Sinne besonders wertvoll sind und deshalb für eine zusätzliche Förderung in Frage kommen. Zu den Jurymitgliedern gehörten Vertreterinnen und Vertreter des Eine Welt Netz NRW, des Deutschen Kinderschutzbundes Kreisverband Warendorf, von Vamos e.V., der Alexianer Misericordia GmbH sowie des CSR Kompetenzzentrums Münsterland. Mit dem von der Jury vergebenen Sonderbudget kann etwa der Förderverein der Clemensschule e.V. in Münster ein Bauernhofprojekt für Grundschüler verwirklichen oder der Bundesverband Kinderreuma e.V. in Sendenhorst die Produktion von Online-Schulungsfilme über Kinderreuma realisieren.

Unter www.gemeinsam-nachhaltig.org gibt die Sparkasse einen Überblick über alle geförderten Projekte.

Beckumer Monopoly jetzt da

„Mister Monopoly“ Mark Krasemann ließ es sich nicht nehmen, das erste Exemplar der Beckumer Sonderedition an Bürgermeister Michael Gerdhenrich zu übergeben. Sogleich wurde das schön gestaltete Spiel ausgepackt und die Beckumer Weststraße, sonst Standort der beliebten Schlossallee, mit dem Rathaus „bebaut“.

Damit hatte Krasemann von der Handelsagentur Nicolas Rose sein Versprechen wahr gemacht und das Spiel rechtzeitig vor Weihnachten ausgeliefert. Viele Beckumerinnen und Beckumer hatten bereits vorbestellt. Kein Wunder, lief doch schon die Akquise wie am Schnürchen: „Schnell waren alle Straßen vergeben. Die haben sich bei mir gemeldet, nicht anders herum“, so Krasemann. 3000 Spiele mit Bildern, Texten



Bürgermeister Michael Gerdhenrich freute sich über das besondere, vorweihnachtliche Geschenk.

und Straßen aus Beckum sind nun im Handel erhältlich. Auf dem Spielfeld prangt eine Collage aus Freizeitsee Tuttenbrock, Ständehaus und Rathaus, auf dem Cover ein Luftbild der Beckumer Innenstadt. Statt der vier Bahnhöfe prägen die vier Stadtteile das Spiel, und natürlich sind die Ereigniskarten auf Beckum zugeschnitten.

Viele Beckumerinnen und Beckumer haben daran mitgewirkt, dass die Beckum-Ausgabe des amerikanischen Spiels der Firma Hasbro auch wirklich beckumerisch daherkommt, was den Bürgermeister natürlich besonders erfreut. Die Idee für die Sonderausgabe hatte Apothekerin Eva Tingelhoff. Bilder und Grafiken steuerte Wolfgang Immig von Creativ-Werbung bei. Die Stadt Beckum hat Texte, Informationen und Bildideen geliefert.

Zu kaufen gibt es das Spiel unter anderem in den Bürgerbüros der Stadt Beckum, buergerbuero@beckum.de. Verbindliche Preiseempfehlung: 44,95 Euro. Weitere Infos unter www.winningmoves.de.



Josef Northoff und Frank Zielske von der Tafel Ennigerloh e.V. freuen sich über die großzügige Spende von Amazon Oelde für die Ersatzbeschaffung eines Tiefkühl-LKW, die von Ange Noubissi und Fatih Akyol kurz vor Weihnachten übergeben wurde.

Amazon Oelde spendet für den Kühl-LKW der Tafel Ennigerloh e.V.

Seit über einem Jahr holt die Tafel Ennigerloh e.V. bei Amazon am Aurea-Gelände in Oelde überschüssige haltbare Lebensmittel aus dem Versandbereich ab und unterstützt damit die Ausgabestellen der Tafel Ennigerloh e.V. und des Oelder Tisch e.V.

Diese gute Zusammenarbeit wurde passend zum Weihnachtsfest durch die großzügige 2000-Euro-Spende von Amazon Oelde gekrönt. **Mit diesem Betrag unterstützt Amazon die dringend notwendige Ersatzbeschaffung eines Tiefkühl-LKW der Tafel Ennigerloh.** Dieser LKW wird für die Abholung von Lebensmitteln bei vielen Einzelhändlern im Kreis Warendorf und bei Großhändlern benötigt, da die Kühlkette natürlich nicht unterbrochen werden darf. Der alte Tiefkühl-LKW ist mittlerweile 18 Jahre alt und hat über 330 000 km auf dem Tacho.

Die Tafel Ennigerloh freut sich sehr über diese Amazon-Spende, ebenso wie über die vielen kleinen und großen Spenden, welche die Tafel bereits erhalten hat. Da der Restbetrag für den LKW nicht aus den Mitgliedsbeiträgen zu finanzieren ist, freut sich die Tafel über weitere Förderer. Auf der Homepage www.Tafel-Ennigerloh.de befinden sich weitere Informationen.

Neu mit an Bord!

Nina Menningen
M.Sc. | Steuerberaterin

Frank Menningen
Dipl.-Volkswirt | Steuerberater
www.fm-steuerberater.de

Frank Menningen mit Tochter Jana

Digitale Kanzlei
2021

Fon: 02582 / 66 77 30
Münsterstr. 44 | 48351 Everswinkel
info@fm-steuerberater.de

01/22 der Wirtschaftsmünsterländer



v. l.: Hermann Schlüter (Rohbauunternehmer), Bürgermeister Michael Gerdhenrich, Dr. Anna Arizzi Rusche (Leiterin Gesundheitsamt), Landrat Dr. Olaf Gericke, Kreisdirektor Dr. Stefan Funke, Hendrik Borgstedt (Leiter Hochbauamt), Oliver Spiekermann (Architekt), Sebastian Tigges, Philipp-Alexander Schröder (beide Jobcenter) und Laurence Bell (Architekturbüro Spiekermann beim offiziellen ersten Spatenstich in Beckum.

Erster Spatenstich am neuen Verwaltungsgebäude in Beckum

In unmittelbarer Nachbarschaft zum Berufskolleg des Kreises entsteht am Dalmerweg in Beckum auf 5100 Quadratmetern ein modernes, dreigeschossiges Verwaltungsgebäude, in dem auf 1900 qm Nutzfläche Teile des Jobcenters und des Gesundheitsamtes einziehen werden. 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden dort neue, moderne Arbeitsplätze bekommen.

Landrat Dr. Olaf Gericke unterstrich beim offiziellen ersten Spatenstich mit Beckums Bürgermeister Michael Gerdhenrich, dass ihm Angebote der Kreisverwaltung vor Ort in den Städten und Gemeinden wichtig sind. „Wir haben in jeder Kommune im Kreis eine Anlaufstelle für Arbeitsuchende. Die Menschen sollen unsere Unterstützung an ihrem Wohnort erhalten. Jeder Bürger

soll unkompliziert und schnell zu uns kommen können. Deshalb investieren wir hier in Beckum ganz bewusst in ein neues Verwaltungsgebäude.“

Bürgermeister Michael Gerdhenrich zeigte sich erfreut über den Neubau unweit des Kreisberufskollegs und lobte die reibungslose Zusammenarbeit zwischen Stadt- und Kreisverwaltung. „Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuen sich, schon bald in modernen, auf ihre Tätigkeit zugeschnittenen Büros arbeiten und Bürgerinnen und Bürger empfangen zu können“, erklärt die Leiterin des Gesundheitsamtes Dr. Anna Arizzi Rusche.

Um das Ziel zu erreichen, wurde das Büro Architekten Spiekermann aus Beelen nach einem Architektenwettbewerb im August 2019 mit den Planungsaufgaben für den Neubau eines Büro-

gebäudes beauftragt. Der Neubau bietet dem Jobcenter neue Gestaltungsmöglichkeiten für moderne Beratungssituationen in speziellen Büros.

„Es ist uns wichtig, die Leistungsberechtigten in einer freundlichen, wertschätzenden Umgebung zu empfangen“, erklärt der Leiter des Jobcenters, Dr. Ansgar Seidel und ergänzt: **„Um Menschen in Arbeit vermitteln zu können, wollen wir direkt vor Ort vertreten sein.** Der Neubau am Standort Beckum verbessert unsere Arbeitsmöglichkeiten vor Ort immens.“

Dem pflichteten die Teamleiter Philipp-Alexander Schröder und Sebastian Tigges bei, die zum Spatenstich gekommen waren und bald selbst in dem Neubau arbeiten werden.

Beim Bau werden höchste Energie-Effizienz-Standards eingehalten. So wird eine Heiz-Kühl-decke installiert und die Wärmeerzeugung erfolgt über eine mit Öko-Strom betriebenen Sole-Wärmepumpe. Modernste LED-Beleuchtung in allen Räumen sowie eine hocheffiziente Lüftungsanlage in innenliegenden Räumen ermöglichen einen CO₂-neutralen Gebäudebetrieb. Die Fertigstellung des Gebäudes wird im 1. Quartal 2023 erwartet. Die Baukosten betragen rund 5 Mio. Euro.

Warendorf

Host Town bei den Special Olympics World Games 2023?

„170 Nationen – 170 Kommunen“: das ist das Motto eines Programms, für das sich die Stadt Warendorf beworben hat. Die Rede ist vom Inklusions-Sportprojekt „Host Town“, das im Rahmen der Special Olympics World Games 2023 stattfindet.

Mit einem einminütigen Video, das den Titel „Unsere Heimat für echte Champions“ trägt, geht die Stadt Warendorf gemeinsam mit 227 weiteren Kommunen ins Rennen um einen der begehrten Plätze als Host Town bei den Special Olympics 2023. Unterstützung bei der Erstellung des Videos erhielt die Stadt unter anderem vom Caritasverband im Kreisdekanat Warendorf, den Freckenhorster Werkstätten, der Heinrich-Tellen-Schule, dem Deutschen Roten Kreuz, der Lebenshilfe Kreis Warendorf und der Katholischen Landvolkshochschule „Schorlemer Alst“.

Das „Host Town“-Projekt in seiner Art ist einzigartig: 170 internationale Delegationen – von sechs bis 400 Mitgliedern – nehmen an den Special Olympics World Games teil. Bevor sie nach Berlin kommen, wird jedes Nationenteam von einer Kommune in Deutschland empfangen. Somit wird ganz Deutschland Gastgeber der größten inklusiven Sportveranstaltung der Welt. Die Gestaltung des viertägigen Aufenthalts der internationalen Gäste liegt dann ganz bei den Kommunen: ob Willkommensfest auf dem Marktplatz, gemeinsame Sportaktivitäten oder Ausflüge zu Sehenswürdigkeiten, alles ist möglich. Als zusätzliches Highlight wird das Special Olympics Feuer auf seinem Weg nach Berlin durch die Host Towns ziehen.

Ob Warendorf den Zuschlag erhält zeigt sich Ende Januar. Bis dahin heißt es: Daumen drücken!

Hauptversammlung konnte endlich stattfinden

Nach dem pandemiebedingten Ausfall der jährlichen ordentlichen Hauptversammlung des Ahlener Industrie- und Wirtschaftsclub e.V. (AIWC) konnte diese in der Lohnhalle der Zeche Westfalen endlich wieder stattfinden. Wichtige Themen waren bisherige und zukünftige Aktivitäten des Vereins, Jahresabschluss, Bericht der Kassenprüfer, Verabschiedung eines Mitglieds, Aufnahme von Neumitgliedern und die Satzungsänderung. Einen großen Raum nahm das Thema der möglichen Abteilungsbildung ein.

Zu Beginn erläuterte Jürgen Henke die Aktivitäten des Ahlener Industrie- und Wirtschaftsclubs e.V. sowie die Tätigkeiten des Vorstandes in den Jahren 2019 und 2020. Der AIWC hatte sich gegen den Rathaus-Neubau gestemmt und mit einem Bürgerbegehren gedroht, eine Gewerbesteuer-Erhöhung wollte man nicht in Kauf nehmen. Im Jahre 2019 wurde der letzte Fußball-Cup zum achten Male ausgerichtet, in diesem Jahr findet er pandemiebedingt nicht statt. Als Corona auch den Club im Griff hatte, wurde man interviewt zu verschiedenen Corona-Themen, zu Fachmessen, deren Absagen und wie man mit Reisen

umgehe. Der Vorstand hat seinen Mitgliedern durch Gutscheine einen großen Anteil ihrer Mitgliedbeiträge rückerstattet, somit den Einzelhandel gestärkt und mit einer großen Anzeige versucht, Mut und Hoffnung zu spenden.

Geschäftsführer Lambert Quante verlas anschließend den Bericht des Jahres 2019, in dem es mehr Ein- als Ausgaben gab, eine Folge der ausgebliebenen Veranstaltungen. Im Jahre 2020 ist die Hälfte der Mitgliedsbeiträge an die Mitglieder in Form der Gutscheine zurückgefließen. 9000 Euro sind als Spenden, refinanziert durch die Ahlener Industrie-Medizin, geflossen. Die Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig beschlossen, ebenso die des Geschäftsführers. Auch die Wahl von Thomas Heuser und Jonas Reckmann als Kassenprüfer wurde einstimmig beschlossen.

Ohne Gegenstimme aufgenommen wurden die neuen Mitglieder Lars Möllenhoff (Münsterland Engineering GmbH), Natascha Lomp (START NRW GmbH), Rainer Zumdorfe (Con Gusto) und Dr. Alfred Kruse (Stadtwerke Ahlen GmbH).

Die Vorlage der Satzungsänderung bezüglich der Abteilungsbildung



Der Vorstand des Ahlener Industrie- und Wirtschaftsclubs mit Thomas Schwarzrock (1. v. rechts) und Jürgen Henke (1. v. links) leitete die harmonisch verlaufene Hauptversammlung. Der Vorstand mit Geschäftsführer Lambert Quante (Mitte) bedankte sich bei Jürgen Tröger (3. v. links) für seine lange Mitgliedschaft und freute sich über den Beitritt seines Nachfolgers Dr. Alfred Kruse (2. v. links).

bildung war insgesamt ein komplexer Vorgang. Die Mitglieder sind ausführlich über die Gründe der Abteilungsbildung informiert worden. Der Vorstand hat mit Hilfe von Mitglied Manfred Hohenhorst als Jurist die Satzung überarbeitet und den Mitgliedern vorgelegt. Nach eingehender Diskussion wurde die neue Satzung einstimmig beschlossen. Die Mitglieder empfinden es als gute Idee und begreifen es als eine Chance, dass sich der AIWC dadurch weiterentwickeln kann. Jürgen Henke erklärte, dass sich der Vorstand mehr Struktur in seiner Arbeit geben möchte. Daher hat sich der Vorstand eine Geschäftsordnung gegeben.

Mit Bedauern musste verkündet werden, dass Silvia Sörensen der Vorstandarbeit im AIWC nicht mehr ausführen kann. Der Vorstand bekräftigte jedoch, dass weiterhin drei Vorstands-Posten gewählt werden sollten, um bei bestimmten Themen Mehrheiten zu bilden.

Anschließend wurden die beiden Vorsitzenden Jürgen Henke und Thomas Schwarzrock in ihrem Amt bestätigt. Diese bedankten sich zum Abschluss bei den Mitgliedern für die konstruktive Mitarbeit bei den verschiedenen Themen sowie der Verabschiedung der neuen Satzung und die guten eingebrachten Vorschläge.

www.iwc-ahlen.de

Mehr als 1000 Kleidungsstücke für Rumänien

LMC spendet für die „Aktion Kleiner Prinz“

Noch immer zählt Rumänien zu den ärmsten Ländern Europas. Die zurückliegenden Monate der Pandemie haben die Situation weiter verschärft. Die LMC Caravan GmbH & Co. KG hat ihre Unterstützung zugesagt, um gerade zur Weihnachtszeit bedürftige Menschen in Rumänien mit dringend benötigten Textilien zu versorgen.

Für die „Aktion Kleiner Prinz“, deren Initiatoren im benachbarten Warendorf ansässig sind, haben die Sassenberger eine komplette Sprinter- und eine Anhängerladung gespendet: Insgesamt rund 1000 Kleidungsstücke machten sich auf den Weg nach Osteuropa, darunter wärmende Fleecejacken, Steppjacken und Steppwesten. Allesamt neue, ungebrauchte Textilien, die einmal für Kunden unter anderem zu Merchandising-Aktionen produziert wurden und noch über das alte LMC-Logo verfügen – und für den guten Zweck nach Rumänien transportiert wurden.

Die Kleidung wurde an die Caritas im rumänischen Sătmăre gespendet, welche die Kleidungsstücke in ihren eigenen Kaufhäusern zu Niedrigpreisen verkauft. Aus diesen Erlösen werden dann Projekte für Kinder unterstützt.

MARTIN SIEG

BRAND- UND EINBRUCHMELDETECHNIK

ÜBER 30 JAHRE ERFAHRUNG

- Brandmeldeanlagen nach DIN 14675
- Einbruchmeldeanlagen
- Rauch- und Wärmeabzugsanlagen

WIR BEREITEN SIE AUF DEN ERNSTFALL VOR!

- Instandhaltung von Feuerlöschern
- Brandschutzunterweisungen
- Ausbildung von Brandschutz Helfern



Besuchen Sie uns auf www.martin-sieg.de

Martin Sieg Brand- und Einbruchmeldetechnik
Mersch 93 | 48317 Dreisteinfurt - Groneweg 30 | 48231 Warendorf
Tel.: +49 2508 984001 | Mobil +49 172 2302626 | info@martin-sieg.de

„Regional und digital erfolgreich“

Mit einer Roadshow unter dem Motto „Regional und digital erfolgreich“ ist die gfw – Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf gemeinsam mit Partnern in Everswinkel und Warendorf auf Tour gegangen. Zielgruppe waren insbesondere kleine und mittlere Unternehmen, die, so gfw-Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann, „bei der Digitalisierung auf Unterstützung angewiesen“ seien.

Den Anfang machten am 3. November in Everswinkel zwei Workshops, zum einen zum Thema Chatbot-Programmierung bei der Firma blue technologies, zum anderen zum Thema Internet der Dinge (IoT) bei der BSW-Anlagenbau GmbH. Beide Werkstattgespräche dienten dem Austausch erster Erfahrungen, ehe am späten Nachmittag eine Info-Veranstaltung unter dem Motto „Potentiale der Digitalisierung gemeinsam haben“ bei der BSW-Anlagenbau folgte.

Mit dem Vorhaben „etwas Druck aus dem Kessel zu nehmen“, eröffnete Prof. Dr. Ralf Ziegenbein seine Ausführungen. Der Vorstand des Instituts für Prozessmanagement und Digitale Transformation (IPD) an der FH Münster riet den anwe-



Landrat **Dr. Olaf Gericke** begrüßte in Everswinkel die Gäste zur Roadshow.



Prof. Dr. Ralf Ziegenbein



Gastgeber **Felix Iütke Zutelgte** (BSW Anlagenbau GmbH)



senden Teilnehmerinnen und Teilnehmern, offen für das Thema zu sein und sich zu informieren. Digitalisierung sei, so Ziegenbein, mehr als nur die Optimierung der Prozesse. Vielmehr gehe es darum, die Kundenbindung zu verbessern und bestehende Geschäftsmodelle um digitale Services zu ergänzen. Als Beispiel hierfür nannte Prof. Ziegenbein den DB Navigator der Deutschen Bahn. Die Entwicklung komplett neuer digitaler Geschäftsmodelle sei in dem Zusammenhang „die ganz hohe Schule“. So geschehen etwa bei der Firma Aurora Solar Technologies, die sich vom Handwerksbetrieb zu einem Software-Unternehmen der Solarbranche gemausert hat. „Überlegen Sie, wie Sie Ihre Kunden mit einer digitalen Lösung überraschen können“, riet Prof. Ziegenbein den Zuhörerinnen und Zuhörern. Es gehe u.a. darum, zu ergründen, was der Kunde wirklich brauche. „Fördern Sie Neugier, Seien Sie mutig, Seien Sie schnell, Bleiben Sie flexibel“, lauteten



Christoph Lehrke (Berief Food GmbH, Beckum)



Marcel Honisch (enviado GmbH, Everswinkel)



Dirk Webbeler (blue technologies Ltd. & Co. KG, Everswinkel)



Moderator Mike Atig (l.) mit Moritz Wesseler (UNIKAT.railings, Münster)

die weiteren Tipps des Digital-Experten der FH Münster.

Anschließend stellten Unternehmen aus dem Kreis Warendorf ihre Digitalisierungsvorhaben vor und berichteten über ihre Erfahrungen.

In seinem Pitch präsentierte Christoph Lehrke von der Firma Berief Food den neuen Digital Work Space „Work LnB“ in Beckum. Bei dem Co-Working-Projekt gehe es nicht um einen Büroplatz, machte Lehrke deutlich. Vielmehr sei es das Ziel, eine digitale Community zu gründen, in der man sich gegenseitig inspiriere, voneinander lerne und so Innovationen fördere.

Erfolgreiche digitale Geschäftsmodelle stellten danach Marcel Honisch und Sebastian Hauß von der enviado GmbH sowie Moritz Wesler von UNIKAT.railings vor. Bei Letzterem handelt es sich um eine Plattform für individuelle Treppengeländer im 3D-Druck-Verfahren. Die Firma enviado aus Everswinkel ist ein Hersteller von E-Bikes für den Lieferservice, die nun auch gemietet werden können.

Felix Lütke Zutelgte von der BSW-Anlagenbau GmbH berichtete anschließend von dem Vorhaben, sämtliche Prozesse im Unternehmen mit Hilfe eines ERP-Systems zu verknüpfen und so

einen effizienteren Produktfluss zu erzielen. Dies gestalte sich bei den Spezialisten in Sachen Blechverarbeitung nicht einfach: „Wir müssen uns mit vielen Schnittstellen herumschlagen“, so der Geschäftsführer.

„Wir machen, das Software läuft“, erläuterte im Anschluss Dirk Webbeler von der Firma blue technologies aus Everswinkel, welche Lösungen sein IT-Consulting Unternehmen bietet, um den Schreibtisch komplett zu digitalisieren.

Am Ende der Veranstaltung informierte Kai Janisch von der gfw kurz über die Fördermöglichkeiten für Unternehmen zum Thema Digitalisierung und empfahl in dem Zusammenhang die Potentialberatung des Landes NRW. „Rufen Sie uns an – wir finden ein passendes Förderprogramm“, so Janisch.

Digitalisierung im Einzelhandel

Am 12. November machte die „Roadshow Digitalisierung“ in Warendorf Halt. Bei der Veranstaltung am Elsberg Forum im Modehaus Ebbers stand der Einzelhandel im Fokus.

So waren die digitale und vernetzte Zukunftssicherung des örtlichen Handels und die Fördermöglichkeiten zur Digitalisierung die Themen in der Kreisstadt. Dabei ging es speziell um Lösungen für kleine und mittelständische Einzel- und Großhändler. Eingeladen hatte dazu erneut die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) gemeinsam mit der Stadt Warendorf und dem WIWA Wirtschaft für Warendorf e. V.

Die Digitalisierung im Einzelhandel sei nicht nur auf das Internet beschränkt, hieß es. Auch im Ladengeschäft selbst lasse sie sich nutzen, um Kunden ein interaktives Erlebnis zu bieten.

Kooperationspartner der Veranstaltung war das „Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Handel“. Mit seinem DigitalMobil demonstrierte es an dem Tag neueste, digitale Technologien für kleine und mittelständische Einzel- und Großhändler.



Wie der örtliche Einzelhandel die Digitalisierung schafft, war das Thema der „Roadshow Digitalisierung in Warendorf (v.l.): **Christoph Berger** vom Modehaus Ebbers, **Susanne Sorg** vom Kooperationspartner „Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Handel“, gfw-Geschäftsführerin **Petra Michalczak-Hülsmann** und WIWA-Geschäftsführer **Heiner Kamp**.



Foto: BEUMER Group GmbH & Co. KG

Die Ausbildungsqualität der BEUMER Maschinenfabrik ist auf einem sehr hohen Niveau.

Das Wirtschaftsmagazin Capital hat zum fünften Mal gemeinsam mit der Talentplattform Ausbildung.de und den Personalmarketing-Experten von Territory Embrace Unternehmen aufgerufen, an der Studie „Beste Ausbilder Deutschlands“ teilzunehmen. In der Capital-Ausgabe 11/2021 wurden die Besten prämiert – und die BEUMER Maschinenfabrik GmbH & Co. KG in Beckum konnte wie-

Optimale Bedingungen für Berufsstarter

Die BEUMER Maschinenfabrik gehört zu Deutschlands besten Ausbildungsbetrieben

der überzeugen. Der Systemanbieter erzielte fünf von fünf möglichen Sternen und zählte damit hierzulande zu den 491 besten Lehrbetrieben.

Das Unternehmen hat in allen Bereichen der Studie überdurchschnittlich abgeschnitten und die Höchstbewertung von fünf Sternen erreicht. Der Intralogistikanbieter glänzt durch hervorragende Leistungen und Top-Qualität. „Das zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind“, freut sich Michael Dilla, Leiter Technische Berufsausbildung bei der BEUMER Maschinenfabrik. „Wir legen sehr viel Wert auf die Entwicklung unseres eigenen Nachwuchses. Schließlich bleiben viele unserer Mitarbeiter bis zur Rente bei uns. Wir sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden.“

Die BEUMER Maschinenfabrik bildet junge Erwachsene zu Industriekaufleuten, Fachinformatikern, Industrie- und Konstruktionsmechanikern, Mechatronikern sowie Elektronikern aus. Insgesamt 18 Jugendliche starteten im vergangenen Jahr bei BEUMER in ihr Berufsleben. Im Rahmen einer Verbundausbildung absolvieren zusätzlich zwei weitere Auszubildende aus Partnerunternehmen einen Teil ihrer Lehre bei BEUMER.

Seit dem Frühjahr 2020 findet die Ausbildung in den Unternehmen unter erschwerten Bedingungen statt: **Die Pandemie hat Betriebe, Berufs- und Hochschulen zum Umdenken gezwungen – das ging auch an BEUMER nicht spurlos vorbei.** Eine Ausbildung im Homeoffice war zuvor undenkbar und hat Auszubildende wie Auszubildenden viel abverlangt – neue Konzepte für Theorie und Praxis, digitale Lehrmethoden sowie sozialer Austausch auf Distanz waren gefragt.

Ausbildung.de hatte für die Studie insgesamt 652 Unternehmen befragt, die insgesamt rund vier Millionen Beschäftigte und 118 000 Auszubildende vertreten. Die Befragten haben von Ende März bis Mitte Juni 2021 einen detaillierten Fragenkatalog mit mehr als 90 Fragen beantwortet. Die Umfrage ist in fünf Kategorien gegliedert: die Betreuung und Einbindung der Auszubildenden im Betrieb, das Thema Lernen im Betrieb, die Erfolgchancen der Auszubildenden, innovative Methoden wie den Umgang mit digitalen Medien sowie schließlich Strategien und Budget für das Ausbildungsmarketing.

Zwischenbilanz ÖKOPROFIT

Erste Erfolge bereits sichtbar

Mit Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen die Betriebskosten senken: Das ist das erklärte Ziel von 15 Betrieben und Einrichtungen aus Münster und dem Kreis Warendorf, die im Juni 2021 mit dem Projekt ÖKOPROFIT an den Start gegangen sind.

Das Projekt ist eine Gemeinschaftsinitiative des Amtes für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit der Stadt Münster sowie der Kreisverwaltung Warendorf mit Unterstützung der Handwerkskammer zu Münster und der Wirtschaftsförderungen in Münster und im Kreis Warendorf. Des Weiteren ist die Effizienz-Agentur NRW in das Projekt eingebunden.

Das Projekt, in dem die Betriebe im Rahmen von acht Workshops und in Beratungsterminen vor Ort intensiv unterstützt werden, wird voraussichtlich im Sommer 2022 mit der Auszeichnung der Betriebe abgeschlossen.

Anfang Dezember stellten die teilnehmenden Betriebe ihre bisherigen Erfahrungen und insbesondere die Umsetzung konkreter Maßnahmen, die am Ende den Erfolg des Projektes ausmachen sollen, vor. Die Berichte der Unternehmen zeigen: Das Projekt ist bereits jetzt ein voller Erfolg. Insgesamt zeigen sich in mehreren Betrieben schon nach einem halben Jahr konkrete Maßnahmen, mit denen die Betriebe gleichzeitig Kosten sparen und die Umwelt entlasten. Alle Betriebe haben mit professioneller Unterstützung ihre Ressourcenverbräuche analysiert und eine CO₂-Bilanz erstellt. **Die anschließenden Maßnahmen reichen von einfachen Aktivitäten wie Abfallvermeidung und Verbesserung der Mülltrennung bis hin zu größeren Investitionen, z.B. durch den Einsatz von LED-Technik für die Beleuchtung oder den Bau einer Fahrradabstellanlage mit Solar-Ladestation.** Aber auch die Entsiegelung und Begrünung von Betriebsgelände und Dachflächen haben sich einige Betriebe vorgenommen. Einen besonderen Schwerpunkt bilden in vielen Betrieben Maßnahmen zur Einbindung und Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Gründe für den Erfolg sind schnell ausgemacht: Die Mischung aus gemeinsamen Workshops und individueller Beratung schafft eine kreative Atmosphäre, in der die Unternehmen miteinander arbeiten und durch die Beraterinnen und Berater kompetent unterstützt werden.

Mit ÖKOPROFIT bilden bzw. verbreitern die Betriebe also ihre Basis für das nachhaltige Wirtschaften. Damit ist die Initiative ÖKOPROFIT ein wirksamer Beitrag zur „Abflachung der Wellen“ im Klima- und Umweltschutz. ÖKOPROFIT wird deshalb vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen finanziell unterstützt.

Seit 2001 bieten die Stadt Münster und der Kreis Warendorf der regionalen Wirtschaft ÖKOPROFIT-Projekte an. Für Mitte 2022 ist eine neue Projekttrunde in Vorbereitung. Interessenten können sich bereits vormerken lassen.

Weitere Informationen erteilt Marcel Richter, der Klimaschutzmanager des Kreises Warendorf, Tel.: 02581-53 6644.



Ahlen

Wechsel an der WFG-Spitze

Wechsel an der Spitze der Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) Ahlen: Geschäftsführer Jörg Hakenesch wird das Unternehmen zum 31. Mai 2022 verlassen. Hakenesch übernimmt als Hauptgeschäftsführer die Leitung der chip GmbH, eine gemeinsame Gesellschaft der Städte Bochum, Hattingen, Herne und Witten und der IHK Mittleres Ruhrgebiet sowie des Fördervereins Technologietransfer Bochum e.V.

Bürgermeister Dr. Alexander Berger bedauert die Entscheidung Hakeneschs ausdrücklich: „Herr Hakenesch hat als Geschäftsführer unserer Wirtschaftsförderung in den vergangenen sieben Jahren hervorragende Arbeit geleistet und die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes maßgeblich geprägt.“ Dr. Berger nennt an dieser Stelle insbesondere die Erweiterung des Natur- und Gewerbeparks Olfetal sowie die Entwicklung von Brachflächen, an der Hakenesch maßgeblich beteiligt war, aber auch die Neuausrichtung traditioneller Veran-

staltungen. Bei maßgeblichen Unternehmenserweiterungen vor Ort wie von LR Health & Beauty Systems GmbH und der Leifeld Metall Spinning AG am Vatheuershof leiteten Hakenesch und sein Team wichtige Unterstützungsarbeit. „Wir verlieren mit Herrn Hakenesch einen Wirtschaftsförderer, der die Bedürfnisse der Unternehmen und Gewerbetreibenden in Ahlen immer im Blick hatte“, lobt Berger. Für ihre Arbeit sind Hakenesch und die WFG mehrfach ausgezeichnet worden – unter anderem als „Kommune des Jahres“ beim „Großen Preis des Mittelstandes 2019“ sowie mit dem ersten Preis beim Award für innovative Wirtschaftsförderungen in Deutschland.

Hakenesch hatte die Geschäftsführung der WFG im Mai 2014 übernommen. Den anstehenden Weggang aus Ahlen blickt der Diplom-Ökonom mit einem lachenden und einem weinenden Auge entgegen: „Ich schaue auf eine schöne Zeit in Ahlen zurück, bei der ich mit einem tollen Team zusammenarbeiten durfte.



Jörg Hakenesch

Gleichzeitig freue ich mich auf eine neue Aufgabe, bei der ich an meine Erfahrungen, die ich in Ahlen unter anderem mit der Leitung der EGA Entwicklungsgesellschaft machen durfte, anknüpfen kann.“ Die chip GmbH betreibt zwei Technologiezentren in Bochum und Hattingen. Sie fördert die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und unterstützt die Umsetzung von innovativen Ideen in erfolgreiche Unternehmensgründungen.

KOMM IN UNSER TEAM

Sei es eine Anstellung im kaufmännischen Bereich, in der Produktion oder in der Werkstatt, ein Ausbildungs- oder Praktikumsplatz – wir bieten dir viele interessante Tätigkeitsbereiche und Möglichkeiten, deine Karriere zu gestalten. Wenn du Spaß am Erfolg hast, mit uns wachsen möchtest und Freude an der Arbeit in einem funktionierenden Team hast, bewirb dich jetzt!

VOSSKO. Spezialist für tiefgekühlte und gekühlte Convenience-Artikel aus Geflügel, Rind- und Schweinefleisch wie auch für vegetarische und vegane Produkte.

www.vossko.de/karriere



VOSSKO GmbH & Co. KG
Vossko-Allee 1
48346 Ostbevern

Folge uns auch
auf Instagram



Neuer Ansprechpartner beim BVMW

Herbert Eick Nachfolger von Robert Kleinschmidt

Für Unternehmerinnen und Unternehmer des Kreises Warendorf hat sich seit Mitte des Jahres 2021 der Ansprechpartner des Bundesverbands mittelständische Wirtschaft (BVMW) geändert. Herbert Eick vertritt nun die Geschäftsstelle des BVMW für den Kreis Warendorf und löst damit seinen langjährigen Vorgänger Robert Kleinschmidt ab. In einem ersten Gespräch mit dem Wadersloher Bürgermeister Christian Thegelkamp, der gemeindlichen Wirtschaftsförderung und Herbert Eick lernten die Anwesenden einander besser kennen.

Der BVMW sieht sich als Netzwerk mittelständischer Unternehmen. Mitglieder haben die Möglichkeit, die Dienstleistungen des BVMW in Anspruch zu nehmen. Hierzu zählen unter anderem Beratungsangebote; die politische Interessenvertretung und/ oder die Teilnahme von organisierten Veranstaltungen, die zum Netzwerken beitragen.

„Ich möchte frischen Wind in die Arbeit des BVMW hier im Kreis Warendorf bringen und weitere Unternehmen zur Mitgliedschaft in unserem Netzwerk bewegen“, erklärt Herbert Eick motiviert. Erste Gespräche für geplante, erfolgsversprechende Projekte haben bereits mit ansässigen Unternehmen in Wadersloh stattgefunden.

Bürgermeister Christian Thegelkamp begrüßt das Ansinnen und möchte Herbert Eick in jedem Fall in seinen Vorhaben unterstützen. Als kleines Präsent überreichte der erste Bürger der Gemeinde dem neuen Leiter des BVMW für den Kreis Warendorf ein Bildband der Gemeinde Wadersloh.



Bürgermeister Christian Thegelkamp begrüßt Herbert Eick zum Kennenlerngespräch.

Ausbildungsbotschafter wieder vor Ort

Einsatz an der Josef-Annegarn-Schule in Ostbevern

Berufsorientierung auf Augenhöhe.“ So lautete der Auftrag der vier Auszubildenden, die am 15. November die Neuntklässler der Josef-Annegarn-Schule in Ostbevern über Berufswahl, Ausbildung und Betriebe informierten. Den Einsatz hatte die IHK Nord Westfalen koordiniert, die mit dem Projekt „Ausbildungsbotschafter“ gemeinsam mit der Handwerkskammer Münster die Berufsorientierung in Schulen unterstützt. „Es geht darum, die Vielfalt betrieblicher Ausbildung in den Blick von Schülerinnen und Schülern zu rücken, den Übergang von der Schule in den Beruf zu erleichtern

und Unternehmen bei der Suche nach Auszubildenden zu unterstützen“, fasst Silke Deutschmann von der IHK die Projektziele zusammen.

Das für Berufsorientierung zuständige Schulteam bewertete den Präsenzeinsatz der IHK-Ausbildungsbotschafter sehr positiv. „Die Ausbildungsbotschafter sind seit vielen Jahren ein fester Bestandteil unserer Berufsorientierung. Die Schülerinnen und Schüler bekommen durch sie einen authentischen Einblick in die Berufswelt“, so Studien- und Berufswahlkoordinatorin Inga Ashby. **Dazu gehört auch, dass den Ausbildungsbot-**

schaftern Fragen gestellt werden, die man als Schüler einem potenziellen Chef eher ungern stellt – etwa nach Gehalt und Freizeit. Folgende vier Auszubildende waren an der Sekundarschule in Ostbevern im Einsatz (in Klammern der Ausbildungsberuf): Laura Rehr (Kaufrau für Marketingkommunikation) und Leon Burghardt (Zerspanungsmechaniker) von der noltewerk GmbH & Co. KG in Greven, Vanessa Marcinkeviciute (Friseurin) vom Friseur-Salon Stephan Winkels in Ostbevern sowie Gordon Steinkamp (Maurer) von der Averbek Bau GmbH & Co. KG in Ostbevern.

Seit dem Projektstart 2015 haben über 1500 Ausbildungsbotschafter rund 30 000 Schülerinnen und Schüler im IHK-Bezirk Nord Westfalen über Berufswahl, Ausbildungsberufe und -betriebe informiert. Inzwischen unterstützen rund 180 IHK-Betriebe das Projekt. Durch den Einsatz ihrer Auszubildenden bringen sie sich bei den künftigen Schulabgängern als Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb ins Gespräch.

IHK-Ansprechpartnerin für Schulen und Unternehmen in den Kreisen Steinfurt, Warendorf und in der Stadt Münster: Silke Deutschmann, Tel. 0251 707-245, E-Mail silke.deutschmann@ihk-nw.de www.ihk-ausbildungsbotschafter.de



Foto: Kaup/IHK

Boten Berufsorientierung auf Augenhöhe: (stehend von links) IHK-Projektmitarbeiterin Silke Deutschmann, Christian Fögeling, Inga Ashby und Ricarda Wiesmann vom Schulteam Berufsorientierung, Azubi Laura Rehr (noltewerk) sowie Heidi Bülow von der Handwerkskammer, (knieend von links) die Auszubildenden Leon Burghardt (noltewerk), Vanessa Marcinkeviciute (Stephan Winkels) und Gordon Steinkamp (Averbek).



Homeoffice, Telemedizin oder digitales Lernen: Für immer mehr Seiten des beruflichen und privaten Alltags brauchen die Menschen eine schnelle und zukunftsfähige Internetverbindung. Und gerade die letzten eineinhalb Jahre in der Pandemie haben gezeigt, wie schwierig es ist, wenn die Teilnahme an der Videokonferenz abbricht oder die Hausaufgaben der Kinder nicht richtig heruntergeladen werden. Vor allem die Außenbereiche im ländlichen Raum sind jedoch oft nur mit sehr geringen Bandbreiten versorgt. Der Kreis Warendorf hat sich erfolgreich um das Bundesförderprogramm Breitband beworben, um genau diese Haushalte mit einem zukunftsfähigen Glasfaser-

anschluss zu versorgen. Die Kommunen im Kreis Warendorf, so auch die Stadt Beckum, finanzieren dieses Großprojekt dabei mit erheblichen Eigenmitteln mit.

Zum offiziellen ersten Spatenstich des geförderten Glasfaserausbaus trafen sich im November Landrat Dr. Olaf Gericke und Bürgermeister Michael Gerdhenrich in Beckum an einem von vier PoP-Standorten, den „Verteiler-Häuschen“ für das Glasfasernetz. **Insgesamt werden im Beckumer Kommunalgebiet 200 Kilometer Tiefbauarbeiten durchgeführt, bei denen rund 620 Kilometer Glasfaserkabel verlegt werden.** „Über 1000 Haushalte können allein Beckum mit einem

Der **Breitbandausbau** in den Beckumer Außenbereichen ist gestartet. Zum Spatenstich trafen sich (v.l.) Projektleiter Michael Junghof, Accountmanager Förderung Torsten Höpfner, Baudezernent Dr. Herbert Bleicher, Landrat Dr. Olaf Gericke, Bürgermeister Michael Gerdhenrich, gfw-Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann und Gigabitkoordinator Ralf Hübscher.

Glasfaseranschluss versorgt werden“, sagt Landrat Dr. Olaf Gericke. „Wir haben uns als Kreis Warendorf intensiv um das Bundesförderprogramm bemüht und werden zukünftig auch weitere Programme umsetzen, damit das gesamte Kreisgebiet mit einem gigabitfähigen Netz versorgt ist.“

Nach aktuellem Bauzeitenplan soll der Glasfaserausbau in allen Beckumer Außenbereichen bis Oktober 2023 fertiggestellt werden.

„Die Anbindung an das schnelle Internet ist gerade im ländlichen Raum für Unternehmen, Schulen und auch Familien ein entscheidender Standortfaktor. Unser Eigenanteil ist daher gut investiertes Geld“, sagt Bürgermeister Michael Gerdhenrich. Alle Bauprozesse geschehen in enger Zusammenarbeit von Gemeindeverwaltung, dem Breitbandbüro des Kreises Warendorf und der Bauleitung vor Ort.

Alle Informationen zum geförderten Glasfaserausbau im Kreis Warendorf gibt es auf der kreiseigenen Seite unter www.gigabit.waf.de

Voraussetzung für „Mobilität von morgen“

Ahlener Bahnhof ist barrierefrei

Seit Juni laufen im Ahlener Bahnhof zwei neue Personenaufzüge im Probebetrieb. „Ich bin sehr glücklich darüber“, sagte bei einem Ortstermin der Vorsitzende des Beirats für Menschen mit Behinderung, Friedel Passmann. Rund zwei Jahrzehnte blieb Passmann „am Drücker“, damit sich für Bahnreisende die Situation verbessert. Zu den Menschen mit eingeschränkter Mobilität zählen nicht nur auf den Rollstuhl angewiesene, wie Passmann deutlich macht. „Zu ihnen gehören auch stark gehbehinderte Personen. Und auch Mütter oder Väter mit Kinderwagen sowie Reisende mit schwerem Gepäck freuen sich über die neuen Aufzüge.“

Ihr Einbau erfolgte im Rahmen der Ertüchtigung des Bahnhofs zu einer Station des „Rhein-Ruhr-Express (RRX)“, der im NRW-Nahverkehr dichtere Taktfrequenzen und höhere Beförderungskapazitäten ermöglicht. Seit Dezember 2019 macht der RRX 6 zwischen Dortmund und Minden regelmäßig halt in Ahlen. Mit der aktuellen Zuverlässigkeitsquote beider Aufzüge von 97 Prozent zeigte sich Bahnhofsmanger Jörg Seelmeyer sehr zufrieden.

Bürgermeister Dr. Alexander Berger sieht in der Modernisierung des Bahnhofs Ahlen einen wichtigen Schritt in Richtung Mobilität von morgen. „Bahn, Bus und Radverkehr werden hier künftig sinnvoll miteinander verknüpft.“ Umso wichtiger sei es, dass alle Menschen den Bahnhof barrierefrei nutzen können. Berger dankte dem Beiratsvorsitzenden für dessen „nimmermüdes Engagement, ohne das wir vermutlich heute nicht an diesem Punkt wären.“



Bei uns stehen Sie im Fokus.

Ihr Versicherungsmakler vor Ort.

Kompetente und unabhängige Beratung für Ihren individuellen Versicherungsschutz.

EINER FÜR ALLES.

Südring 104
48231 Warendorf
Tel.: 0 25 81 - 63 60 60
www.w-v-k.de



Warendorfer Versicherungs-Kontor




gfw: Über 100 Mio. Euro Wirtschaftshilfen in den Kreis Warendorf

Corona beschleunigt Digitalisierung und Nachhaltigkeit

Viele Unternehmen sind nach Ansicht der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) erstaunlich gut durch das vergangene Jahr gekommen und erwarten 2022 keine Verschlechterung der Lage. „Stärken nutzen, Zukunft aktiv gestalten und auf eigene Fähigkeiten vertrauen“, das ist nach Auffassung von gfw-Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann die richtige Devise zum Jahresauftakt.

Die deutsche Wirtschaft insgesamt erwarte einen kräftiger werdenden Wachstumsschub, der nicht nur das Bewusstsein der Bedeutung von Wachstum für gesellschaftlichen Wohlstand brauche. „Jeder von uns muss mit umsichtigem Verhalten auch seinen Beitrag leisten, damit die Corona-Pandemie nicht außer Kontrolle gerät.“

Die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft dürfte 2022 prägen. Nachhaltigkeit und die Zukunft der Arbeit nennt Petra Michalczak-Hülsmann als Themen, die weiterhin relevant sein und die Arbeit der gfw im neuen Jahr bestimmen werden. Die Corona-Pandemie beschleunige die Entwicklung von Digitalisierung und nachhaltigem Wirtschaften. „Die Chancen auf einen großen digitalen Ruck, moderne Mobilität und klima-

freundliche Technologien stehen so gut wie nie.“ Handwerk und Industrie haben sich nach Einschätzung der gfw im Kreis Warendorf 2021 gut geschlagen. „Krise klingt anders“, so die Wirtschaftsförderin. Die Gesamtumsätze des verarbeitenden Gewerbes seien gestiegen und näherten sich den Umsätzen im Vor-Corona-Jahr 2019. Die Konjunkturlage im Handwerk ist nach Einschätzung der gfw generell gut mit Hochkonjunktur bei Bau- und Ausbaugewerken. Hier seien Preise aufgrund gestiegener Rohstoffkosten und höherer Energiepreise nach oben angepasst worden. Ein Problem sei der Engpass bei Fachkräften.

Eher schwierig erscheint die Lage in Gastronomie und Einzelhandel. Das Gastgewerbe habe es nach wie vor mit erheblichen Umsatzrückgän-



„Krise klingt anders“, sagt gfw-Geschäftsführerin **Petra Michalczak-Hülsmann**.

gen um durchschnittlich 40 Prozent zu tun. Viele Betriebe hätten mit den Corona-Hilfen Digitalisierungsprojekte umgesetzt und neue Geschäftsmodelle im To-go- und Liefergeschäft entwickelt. Schließungswellen der Gastronomie im Kreis habe es nicht gegeben, vereinzelt sogar Neueröffnungen.

Die Umsätze im Einzelhandel sind immer noch nicht auf früherem Niveau, Verbraucher und Händler stark verunsichert. Umsatzverschiebungen vom stationären zum Online-Handel dürften auch im Kreis beschleunigt worden sein. Die Arbeitslosenquote lag im November 2021 mit 4,2 Prozent um 0,3 Prozentpunkte unterhalb des Vergleichsmonats 2019 vor Corona.

Seit Beginn der Pandemie im März 2020 stehen umfangreiche Corona-Hilfen von Bund und Land zur Verfügung, bei denen die gfw mit stark erweitertem Service- und Beratungsangebot Unternehmen im Kreis unterstützt. Für die Soforthilfe von März bis Mai 2020 zur Überbrückung akuter Liquiditätsengpässe wurden 4742 Anträge im Kreis Warendorf gestellt. Rechnerisch flossen in den ersten drei Monaten der Pandemie über 40 Mio. Euro in den Kreis. Die Förderung wurde als Pauschale bezahlt, die Auswertung der Rückzahlungen im Zuge der Nachkalkulation steht noch aus. Neben der Soforthilfe flossen ab Juni 2020 weitere 90 Mio. Euro Corona-Wirtschaftshilfen in den Kreis Warendorf. Die Wirtschaftshilfen sind aktuell verlängert bis März 2022.



©Kzenon - stock.adobe.com

Ausbilden kann jeder. Wir machen es besser!

Maschinenbau ist unsere Leidenschaft und deshalb stellen wir auch exzellente Produkte her. Unsere Mitarbeiter sind mit Herz und hoher Qualifikation bei der Sache und wir haben alle verstanden, dass es zu unseren wichtigsten Aufgaben gehört, junge Menschen im Maschinenbau bestmöglich zu unterstützen. Sprich: Wir können richtig gut ausbilden. Zum einen, weil wir es schon lange machen und zum anderen, weil die Abschlussnoten und die Zufriedenheit unserer Auszubildenden dafür sprechen. Vielleicht lernen wir uns ja schon bald kennen?



Beginne Deine Ausbildung zum 1. August 2022 bei uns als ...

Feinwerkmechaniker (w/m/d) **Fachrichtung Maschinenbau**

Einsatzbereiche

- Fertigung und Montage (Produktion von Maschinen)
- Entwicklungszentrum
- Instandhaltung

Ausbildungsdauer
3,5 Jahre

Elektroniker **Automatisierungstechnik (w/m/d)** **Fachrichtung Maschinenbau**

Einsatzbereiche

- Elektrowerkstatt
- Elektromontage (Zusammenbau von Maschinenkomponenten)

Ausbildungsdauer
3,5 Jahre

Fachkraft für **Metalltechnik (w/m/d)** **Fachrichtung Zerspanung**

Einsatzbereiche

- Dreherei und Fräseerei

Ausbildungsdauer
2 Jahre

Bei Fragen zur Ausbildung hilft Dir Susanne Brinkkötter gerne weiter:
Telefon 0 25 26 / 93 02-28, susanne.brinkkoetter@wf-maschinenbau.com

Bitte richte Deine Bewerbung an:

WF Maschinenbau und Blechformtechnik GmbH & Co. KG
Frau Susanne Brinkkötter
Schörmelweg 23-27
48324 Sendenhorst



Alle Infos zu unseren Ausbildungsangeboten findest Du auf:
www.wf-maschinenbau.com/portfolio/ausbildung

FORMING EXCELLENCE

WF

Mehr als 180 000 Euro für die Erhaltung des Tönnishäuschen

Regierungspräsidentin Dorothee Feller übergibt Förderbescheid an den Förderverein „Kulturgut Samson e.V.“ in Ahlen



Foto: Westfälische Nachrichten / Peter Schmiedel Jürgen

Gemeinsame Freude über die Förderung des Landes NRW (v.l.): Daniel Hötte (Koordinator Förderantrag), Christian Wolff (Schriftführer), Hubertus Beier (Ortsausschuss Vorhelm), Ralf Budt (Kassierer), Regierungspräsidentin Dorothee Feller, Ludwig Brinkkötter (2. Vorsitzender), Wilhelm Wiener (Vorsitzender), Leon Schwarte (Förderer) und Heinrich Berkhoff (Regionalrat und Kreistag Warendorf) vor dem Gasthaus Samson.

Der Förderverein „Kulturgut Samson e.V.“ möchte das historische Gebäudeensemble des ehemaligen „Landgasthofes Tönnishäuschen“ mit an-

liegender Pferde deckstation und früherer Poststelle erhalten und langfristig wiederbeleben. Für diese Vorhaben hat Regierungspräsi-

den Dorothee Feller dem Förderverein in den Räumlichkeiten des Tönnishäuschen in Ahlen einen Förderbescheid über eine Summe von mehr als 181 000 Euro übergeben.

„Das Tönnishäuschen in Ahlen hat als Gebäudekomplex eine lange und sehr vielfältige Geschichte. Ich freue mich sehr, das Vorhaben, diese Geschichte zu erhalten und für die heutige und für zukünftige Generationen erlebbar zu machen, mit dieser Förderung unterstützen zu können“, sagte die Regierungspräsidentin bei der Übergabe.

Die ehemalige Antoniuskapelle wurde noch im 15. Jahrhundert erbaut. Im 16. Jahrhundert wurde an dieser Stelle eine Gaststätte belegt und der Kern der heutigen Bausubstanz wurde bereits im 18. Jahrhundert errichtet. Zudem war das Gebäude bis 1971 von Bedeutung in der Westfälischen Postgeschichte und als Außenstelle des Warendorfer Landgestüts bis hin zum Jahr 1972 ein bekanntes Zentrum der Pferdezucht. **Erst der Erwerb der Anlage durch den Förderverein macht die schrittweise Sanierung und die Folgenutzung für die Allgemeinheit möglich.**

Der Schriftführer des Fördervereins, Christian Wolff sagt dazu: „Es war ein langer Weg von der Idee zur Rettung dieses Gebäudeensembles, über die Vereinsgründung, bis hin zum Erwerb der Anlage. Die Wertschätzung der Menschen und die finanzielle Unterstützung, die wir heute mit der von der Bezirksregierung Münster bewilligten Förderung erhalten haben, zeigen uns, dass sich der Aufwand gelohnt hat.“

Die Gaststätte ist ein Teil des Ganzen und soll als Treffpunkt eingebunden werden. Allerdings ist sie als Teil der Kulturstätte mehr der Anker für die Erlebarmachung der gesamten Gebäudegeschichte als Bauernhof, Poststation und Landgestüts-Dependance.

In diesem Zusammenhang ist es auch geplant, die Entwicklung des Hauses, seiner früheren Bewohner und Einrichtungen in Dauerausstellungen und durch besondere Aktionen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dazu steht ein umfangreicher Fundus an Exponaten, Bildern und Dokumenten der Post- und Gaststättengeschichte zur Verfügung.

Menschenrechte und Umweltschutz fördern technotrans tritt dem UN Global Compact bei



Michael Finger, Sprecher des Vorstands der technotrans SE.

Quelle: technotrans SE

Ein klares Bekenntnis zu Nachhaltigkeit und Menschenrechten: Die technotrans SE ist Teil des UN Global Compact, der weltweit größten und wichtigsten Initiative für nachhaltige und verantwortungsvolle Unternehmensführung. Entscheidend für die Mitgliedschaft sind die nachhaltige strategische Ausrichtung des Unternehmens sowie das Handeln im Einklang mit ethischen Standards. **Im Rahmen seiner neuen Konzernstrategie „Future Ready 2025“ strebt der Spezialist für Thermomanagement an, seine Maßnahmen im Bereich Klima- und Umweltschutz auszuweiten.** „Mit dem Beitritt zum UN Global Compact setzen wir ein weiteres wichtiges Zeichen, das den konsequenten Ausbau unserer Nachhaltigkeitsaktivitäten unterstreicht. Die Prinzipien des UN Global Compact liegen unserem Handeln seit Langem zugrunde und auch unseren zukünftigen Unternehmenserfolg möchten wir auf hohen Sozialstandards und im Einklang mit Umwelt- und Klimaschutz aufbauen“, betont Michael Finger, Sprecher des

Vorstands der technotrans SE. Das Engagement im Bereich der Nachhaltigkeit ist ein wesentlicher Aspekt der neuen Unternehmensstrategie „Future Ready 2025“. Im Zuge dessen formierte technotrans unter anderem den neuen Bereich Nachhaltigkeitsmanagement zur Verbesserung der gruppenweiten CO₂-Bilanz.

Als Mitglied des UN Global Compact unterstützt das Unternehmen international sichtbar die Einhaltung der zehn Prinzipien zu Menschenrechten, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung.

Die Fortschritte innerhalb dieser Handlungsfelder präsentiert technotrans regelmäßig in jährlichen Berichten. Mit dem Beitritt ist der Sassenberger Technologiekonzern Teil eines globalen Netzwerkes, das mittlerweile aus rund 19 000 teilnehmenden Unternehmen aus rund 170 Ländern besteht. Das macht den UN Global Compact zur weltgrößten Initiative für nachhaltige und verantwortungsvolle Unternehmensführung.

Auf Expansionskurs VOSSKO erlebt hohe Nachfrage im In- und Ausland



Seit fast 40 Jahren ist VOSSKO Convenience-Spezialist für Geflügel-, Rind- und Schweinefleisch sowie für vegetarische und vegane Artikel in der Tiefkühlung und Kühlung. Das inhabergeführte Familienunternehmen entwickelt mit rund 1250 Mitarbeitern am Hauptstandort in Ostbevern und dem Werk in Brasilien moderne und innovative Produktideen für den Lebensmitteleinzelhandel, der Industrie und dem Foodservice im In- und Ausland.

VOSSKO produziert auf modernen und flexiblen Maschinen und kümmert sich um ein familiäres und angenehmes Arbeitsklima, in dem sich die Mitarbeiter gerne für das Unternehmen einsetzen. Viele Produkte werden fettfrei oder fettarm auf Teflon-Bändern gegart. Durch Schneiden, Toppen, Marinieren, Füllen, Panieren, Spießen und Kalibrieren werden hochwertige Basisartikel zu attraktiven VOSSKO-High-Convenience-Produkten. Qualität ist für

VOSSKO überlebenswichtig. Daher prüft das Unternehmen mittels verschiedener sensorischer Methoden, ob die produzierten Artikel den Ansprüchen genügen. Im hauseigenen Labor sowie bei externen Instituten schafft sich VOSSKO die absolute Sicherheit, dass nur erstklassig geprüfte Ware den Weg in den Handel findet. Als Lebensmittelproduzent trägt das Unternehmen nicht nur Verantwortung für die Kunden, sondern auch für die Umwelt. Aus diesem Grund bedeutet Qualität für den Produzenten auch ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den Ressourcen. Weiterhin sieht sich das Familienunternehmen in der Verantwortung der eigenen Mitarbeiter sowie für die Region rund um den Firmenstandort Ostbevern. VOSSKO ist weiter auf Expansionskurs, da die Nachfrage nach hochveredelten Convenience-Produkten weltweit sehr hoch ist.

Um den hohen Standard weiterhin halten zu können, ist das Unternehmen stets auf der Suche nach neuen Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern. Vor allem in den Bereichen Produktion und in der hauseigenen Werkstatt werden immer neue Leute gesucht. Zudem gilt VOSSKO als einer der leistungsfähigsten Ausbildungsbetriebe in der Region und bietet bis zu sieben verschiedene Ausbildungsberufe sowie zahlreiche Schülerjobs und Praktika an.



Always precise **WINKHAUS**

„Das Machbare mit dem Besten verbinden.“

Wir sind dabei.

Winkhaus bietet eine Palette von innovativen Produkten, die bei der Umsetzung Ihrer Projekte vielfältige Möglichkeiten eröffnen.

Denn unsere Fenster-, Tür- und Schließtechnik ermöglicht Ihnen effiziente Lösungen, beste Funktionen, ansprechendes Design und zeitgemäße Technik. Seien Sie dabei!



Eröffneten das neue Gebäude (vordere Reihe, v.l.):
Beckums Bürgermeister Michael Gerdhenrich, Joachim Fahnemann, Leiter der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster und Frank Tischner, Hauptgeschäftsführer der KH Steinfurt-Warendorf.

Arbeitsagentur bezieht neuen Standort in Beckum

Klar und funktional ist das neue Gebäude am Schlenkhoffs Weg 55, das die Agentur für Arbeit jetzt in Beckum bezogen hat. Zugleich ist die Niederlassung eine der modernsten Arbeitsagenturen in ganz Deutschland, wie Joachim Fahnemann, Leiter der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster, anlässlich der Eröffnung sagt. Denn: „Das gesamte Gebäude und die Innenausstattung orientieren sich konsequent an den Bedürfnissen der Menschen, für die wir arbeiten“.

Angesichts des sich immer schneller wandelnden Arbeitsmarkts, der Digitalisierung und des Fachkräftebedarfs rücke die individuelle Beratung und Vermittlung immer mehr in den Mittelpunkt. „Unsere Kunden erwarten partnerschaftliche Gespräche und Transparenz über die

Schritte hin zu einer neuen Beschäftigung oder zur Stellenbesetzung“, führt Fahnemann aus. Dies habe bei der Gestaltung des Gebäudes als Leitlinie gedient, so der Agenturleiter. Viel Glas sorgt für eine offene Atmosphäre, die Möbel und Sitz-ecken laden zum Gespräch ein. Mit modernster Technik können Inhalte während der persönlichen Beratung auf Flat-Screens sichtbar gemacht werden. „Die Bildschirme ermöglichen auch, per Live-Video weitere Gesprächspartner zuzuschalten, die zur Vermittlung in Arbeit oder Ausbildung beitragen können“, beschreibt Fahnemann.

Die Anmietung am Schlenkhoffs Weg sei ein klares Bekenntnis zum Standort in Beckum, verdeutlicht er. „Das begrüßen wir als Stadt ausdrücklich. Mit der unmittelbaren Nachbarschaft

von Arbeitsagentur, Kreishandwerkerschaft und der Wirtschaftsförderung des Kreises Warendorf haben wir hier eine starke Achse für Arbeitsuchende, aber auch für unsere Unternehmen und Beschäftigten in Beckum“, sagt Beckums Bürgermeister Michael Gerdhenrich. Frank Tischner, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf, die das Grundstück zur Verfügung stellt, freut sich über die neue Nachbarschaft: „Durch die räumliche Nähe können wir unsere langjährige Partnerschaft vertiefen“. Insgesamt 18 Mitarbeiter kümmern sich am neuen Standort nun um die Anliegen von Ausbildungsplatz- oder Arbeitsuchenden und Arbeitgebern. „Wir sind hier gut für die Zukunft gerüstet“, so Fahnemann.

Wadersloh

Bürgermeister gratuliert zum erfolgreichen Praxisstart

Mit Christian Weber haben die Liesborner einen Hausarzt gefunden, den sie sich schon lange gewünscht haben. Anfang Januar 2022 eröffnete Weber gemeinsam mit seinem Team die Hausarztpraxis in der Ortsmitte von Liesborn. Freudestrahlend begrüßt der 38-Jährige Hausarzt den Besuch aus dem Wadersloher Rathaus, um dem Bürgermeister die renovierten Räumlichkeiten nun auch persönlich zu zeigen.

Im ehemaligen Imbiss „Godeck“ an der Lippstädter Straße in Liesborn hat Christian Weber seinen Wunsch von einer eigenen Hausarztpraxis in Liesborn erfüllt. Im Zuge der Renovierungsarbeiten stand er auch im engen Kontakt mit der Gemeindeverwaltung, um einander immer auf den neusten Stand zu halten. Die Patienten in Liesborn erwartet neben dem hellen und

freundlichen Empfangsbereich neue Behandlungsräume, in denen das Team um Christian Weber, das Wohlbefinden der Patienten verbessert. Um dies zu ermöglichen, ist Weber umfangreichere Sanierungsmaßnahmen eingegangen, als zuvor geplant waren. Eine neue Heizungsanlage, neue Fenster und neue Kabel und Leitungswege sind nur ein Bruchteil dessen, was Weber modernisierte und neu einbaute. Bürgermeister Christian Thegelkamp zeigt sich begeistert vom entstandenen Endergebnis. „Es war uns auch wichtig, den neuen Liesborner Hausarzt in diesem großen Projekt mit der Wirtschaftsförderung und Bauverwaltung zu unterstützen, damit Liesborn einen neuen Hausarzt bekommt“, so der erste Bürger der Gemeinde. „Gemeinsam mit dem Arbeitskreis ‚Ein Arzt für Liesborn‘

und mit Hilfe des ganzen Rates ist uns dies nun endlich gelungen!“

„Die Nachfrage ist groß, sodass der Praxisstart einwandfrei funktionierte. Die Patienten empfangen

mein Team und mich mit offenen Armen, sodass es uns leicht fällt hier Fuß zu fassen und sich willkommen zu fühlen“, so Christian Weber.



Bürgermeister Christian Thegelkamp mit Hausarzt Christian Weber.

Große Mehrheit für Kreishaushalt 2022



Foto: Kreis Warendorf

Mit großer Mehrheit hat der Kreistag den Haushalt 2022 beschlossen.

Mit einer großen Mehrheit von rund 93 Prozent der Stimmen hat der Kreistag am 17. Dezember den Haushalt 2022 für den Kreis Warendorf beschlossen. CDU, SPD, FDP, die Grünen und die FWG stimmten dem Etat zu. Dagegen sprachen sich die AfD sowie „Die Fraktion“ aus.

Landrat Dr. Olaf Gericke: „Ich sehe die breite Zustimmung von über 90 Prozent des Kreistags als Bestätigung für unsere solide und zukunftsweisende Haushaltspolitik.“

Der Haushalt hat ein Gesamtvolumen von 480 Millionen Euro – das sind etwa 2,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Hebesatz der Kreisumlage liegt bei 30,2 Prozent und damit 0,5 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Im Vergleich zu 2020 liegt der Hebesatz um 2,4 Prozentpunkte niedriger.

Bei der Jugendamtumlage steigt der Hebesatz um 1,6 Prozentpunkte auf 21,1 Prozent.

Die Vorsitzenden der einzelnen Kreistagsfraktionen bezogen in ihren Haushaltsreden Stellung zum Etat. Daran schloss sich die Abstimmung an.

Ahlen

Broschüre zeigt Entwürfe für das Bürgerforum



Die Broschüre ist im Bürgerservice-Pavillon am Rathaus erhältlich.

Das Preisgericht machte es sich nicht leicht, und traf dennoch ein einstimmiges Votum: Der Entwurf des Berliner Büros „Scheidt Kasprusch Architekten“ gewann im September den Gestaltungswettbewerb für das Bürgerforum der Stadt Ahlen. Sämtliche eingereichte Beiträge sowie der Ablauf des Wettbewerbs dokumentiert eine jetzt im Bürgerservice-Pavillon am Rathaus kostenlos erhältliche Broschüre.

Ausführlich erläutert werden die ersten drei Plätze sowie der Anerkennungspreis, den die aus renommierten Fachpreisrichtern und Sachpreisrichtern aus Politik und Verwaltung zusammengesetzte Jury vergab. Einsehen ist die Dokumentation auch digital auf der Homepage der Stadt Ahlen unter www.ahlen.de.

Im Vorwort der Dokumentation schreibt Bürgermeister Dr. Alexander Berger: „Ein Ort für die Bürgerinnen und Bürger wird das künftige Bürgerforum sein. Hier werden Weiterbildung, Veranstaltungen und die politische Willensbekundung eine neue Heimstätte finden. Bereichert mit den Segnungen einer ansprechenden Gastronomie entsteht mit dem Bürgerforum ein lebendiger Raum, in dem sich Menschen treffen, ihre Freizeit verbringen und sich von Kunst und Kultur inspirieren lassen.“

„Zweite Heimat Ahlen“

60 Jahre Anwerbeabkommen mit der Türkei

Am 30. Oktober 1961 schlossen nach dem Vorbild von Vereinbarungen mit anderen Ländern Deutschland und die Türkei ein Anwerbeabkommen, das die Entsendung türkischer Arbeitskräfte, der sogenannten Gastarbeiter, nach Deutschland ermöglichte. Bis zum Anwerbestopp im Jahr 1973 kamen rund 900 000 Arbeitnehmer aus der Türkei. Etwa 500 000 kehrten im Anschluss in ihre Heimat zurück, andere entschieden sich hingegen zum Bleiben. Sie wurden zu einem Teil der deutschen Gesellschaft, die sie sowohl kulturell als auch wirtschaftlich bereicherten.

„Auch in Ahlen fanden zahlreiche türkische Zuwanderer ihre zweite Heimat, sie gründeten Familien und prägen unser Zusammenleben nachhaltig“, sagt Bürgermeister Dr. Alexander Berger. Seit Jahrzehnten seien türkischstämmige Menschen hier fest verwurzelt und trügen als Brückenbauer zwischen den Kulturen zur Vielfalt der Gesellschaft bei. Diesen Beitrag zu würdigen, war eine für Dezember in Ahlen geplante Festveranstaltung anlässlich des 60. Jahrestages gedacht, die der Pandemie wegen ausfallen musste. **In Kooperation von Integrationsrat, Volkshochschule, städtischem Integrationsteam und Projektgesellschaft Westfalen waren in der Lohnhalle verschiedene Programmpunkte vorgesehen, „die aufgeschoben, aber nicht aufgehoben“ seien, versichert Berger.**

Vorgesehen war neben kulturellem Rahmenprogramm und Podiumsdiskussion mit Menschen der ersten, zweiten und dritten Generation eine Ausstellung von „Jupps Fotoclub“, die einen realen Eindruck der damaligen Lebens- und Arbeitsbedingungen in Ahlen und auf der Zeche vermittelt. „Das Thema bleibt aktuell“, freut sich Ahlens Bürgermeister auf den Nachholtermin in 2022.



Quelle: DOMID e.V. (Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland)

Ähnlich wie auf dieser Aufnahme kamen auch in Ahlen Anfang der 1960er-Jahre Arbeitskräfte aus dem Süden Europas an. Viele stammten aus der Türkei.



Heiko Marcher | Abteiring 29 | 59329 Wadersloh

Tel.: 02523. 95 99 909 | Mobil: 0151. 50 75 03 41

post@weitblick-medien.de | www.weitblick-medien.de

Volksbank eG hält an guter Entwicklung fest

Auch im Jahr 2021 war die COVID-19-Pandemie das bestimmende Thema. Für die Volksbank eG fällt die vorläufige Bilanz trotzdem positiv aus: Das zweite Corona-Jahr brachte weiteres Wachstum, sowohl die Bilanzsumme als auch die Kundeneinlagen stiegen an. Besonders starkes Wachstum verzeichnete die Genossenschaftsbank bei den Kundenkrediten.



Foto: Volksbank eG

Freuen sich über ein erfolgreiches Jahr 2021 (v.l.): Die Volksbank-Vorstände Thomas Schmidt, Martin Weber und Norbert Eickholt.

Die Bilanzsumme stieg um 3,3 Prozent auf 2,64 Mrd. Euro an (Vorjahr 2,56 Mrd. Euro) und die Kundeneinlagen kletterten um 1,9 Prozent auf 1,92 Mrd. Euro (Vorjahr 1,89 Mrd. Euro). „In Zeiten wie diesen zeigt sich, dass das Geschäftsmodell der Volksbank auf einem stabilen Fundament steht und Kunden und vor allem Mitgliedern Vorteile bietet. Wir verstehen uns diesen gegenüber als verlässlicher Partner, sowohl von Privat- als auch von Firmenkunden, für die wir in jeder Lebens- und Geschäftsphase ein vertrauenswürdiger Ansprechpartner in allen Finanzfragen sein wollen“, sagt Vorstand Norbert Eickholt.

Überdurchschnittlich gut fiel das Kreditwachstum im zweiten Corona-Jahr aus. Die Nachfrage bei Kundenkrediten stieg um 11,4 Prozent auf 1,88 Mrd. Euro. Im Vorjahr betrug das Wachstum vier Prozent. Zusammen mit ihren genossenschaftlichen Verbundpartnern betreute die Volksbank eG zum Jahresende ein Kundenkreditvolumen von etwa 2,44 Mrd. Euro. Somit konnte sie einen Jahresüberschuss in Höhe von rund 3,6 Mio. Euro erwirtschaften. „Mit diesem Ergebnis sind wir trotz der weiterhin schwierigen Rahmenbedingungen zufrieden“, sagt Eickholt.

Regionale Wirtschaft robust

Auch die Zahlen im Bereich Firmenkunden haben sich 2021 positiv entwickelt. „Die regionale Wirtschaft hat sich im zweiten Corona-Jahr trotz Pandemie und Lieferengpässen als robust erwiesen, die Nachfrage überstieg in vielen Branchen das Angebot“, sagt Volksbank-Vorstand Martin Weber. Besonders hätten Handwerker und der Online-Handel profitiert. „Wir konnten praktisch keine Kreditausfälle der Bank feststellen“, so Weber.

Wie schon in Vorjahren hat sich auch im vergangenen Jahr das Baufinanzierungsgeschäft der Volksbank eG sehr erfreulich entwickelt.

Die Kreditneuzusagen für Baufinanzierungen konnten gegenüber 2020 um etwa 20 Prozent von 179 Millionen Euro auf 214 Millionen Euro gesteigert werden. „Die Nachfrage nach Baufinanzierung bleibt ungebrochen auf einem sehr hohen Niveau“, sagt Weber. Die Steigerung der Kreditvergaben sei in erster Linie auf die erhöhte Nachfrage nach Baufinanzierung als auch auf die erhöhten Immobilienpreise zurückzuführen.

Digitalisierung beschleunigt sich

Derweil hat sich der Trend der Digitalisierung im Kundenverhalten weiter beschleunigt. „Die Nutzung unserer digitalen Serviceleistungen ist noch einmal angestiegen. Online-Banking ist mittlerweile in den meisten Altersgruppen unserer Kunden zum Standard geworden“, sagt Vorstand Weber. Gleichzeitig ist die Frequenz in den Filialen weiter zurückgegangen. Die Genossenschaftsbank reagiert darauf, indem sie an einigen Standorten Kooperationen mit der Sparkasse Münsterland Ost eingegangen ist. Beide Banken teilen sich Räumlichkeiten und können ihre Dienste damit wirtschaftlich anbieten. „Wir denken, dass wir damit eine gute Balance aus Nähe und Wirtschaftlichkeit gefunden haben“, ergänzt Eickholt. Mit dem neu eingerichteten Medialen Beratungszentrum wurden die digitalen Kontaktmöglichkeiten noch einmal ausgebaut. So bietet das Mediale Beratungszentrum neben der telefonischen Beratung nun auch die Videoberatung an, um Kunden bei ihren individuellen Bedürfnissen schnell und direkt zu helfen.

Corona-Maßnahmen

Auch in 2021 hatten zahlreiche Schutzmaßnahmen Bestand, die bei Pandemieausbruch eingeführt wurden. So hat ein Notfallteam in regelmäßigen Abständen Maßnahmen beschlossen,

um Kunden und Mitarbeiter vor Infektionen zu schützen und den Bankbetrieb, wie z. B. eine stabile Liquiditätsversorgung der Kunden sicherzustellen. Einzelne Filialschließungen über mehrere Wochen – wie im Frühjahr 2020 – waren somit nicht mehr notwendig.

„In diesen schwierigen Zeiten mit Lockdown und Omikron-Ängsten möchten wir uns bei unseren Kunden und Mitgliedern für die Einhaltung unserer Hygienemaßnahmen bedanken“, sagt Vorstand Thomas Schmidt. Er könne verstehen, dass viele Menschen nach fast zwei Jahren pandemiemüde seien. „Doch der Schutz der Gesundheit hat für uns weiterhin oberste Priorität“, so Schmidt. Deshalb habe man sich auch im Dezember dazu entschlossen, die 3G-Regel bei Beratungsgesprächen einzuführen. Wer eine persönliche Beratung in einer der Filialen der Volksbank in Anspruch nehmen möchte, muss einen Nachweis erbringen, dass er aktuell gegen COVID-19 geimpft oder genesen ist. Alternativ wird auch ein negativer Bürgertest oder PCR-Test akzeptiert.

Ausblick auf 2022

In 2022 steht das Thema Mitgliedschaft im Mittelpunkt der Volksbank eG. Die Bank gehört den etwa 57 000 Mitgliedern, die Anteile an der Genossenschaft halten und damit über die Vertreterversammlung über den strategischen Kurs und die Dividende entscheiden. „Dieses einzigartige Modell wollen wir in diesem Jahr noch bekannter machen und die attraktiven Vorteile stärker hervorstellen“, sagt Vorstand Eickholt. Los geht es mit einer Baumpflanzaktion, bei der für jedes neue Mitglied ein Baum in der Region gepflanzt wird. „Dies versinnbildlicht unsere Werte wie Nachhaltigkeit oder Regionalität auf besonders gute Weise“, so Eickholt.

Größte Betriebsansiedlung seit Jahrzehnten in Wadersloh

Der Kunststoffmaschinenbauer BBM kommt in den Centraliapark

Auf einer Gewerbefläche von insgesamt 13 500 qm zieht einer der europäischen Marktführer für elektrische Extrusionsblasformanlagen in das Gewerbegebiet Centraliapark in Wadersloh ein. Zu der entsprechenden Kaufvertragsunterzeichnung kamen im November Bernhard Schulte, geschäftsführender Gesellschafter von BBM, und Bürgermeister Christian Thegelkamp beim Notariat Dr. Förster, Wiesner & Kollegen in Langenberg zusammen.

Das innovative Familienunternehmen wird entlang der B58 sukzessive Produktionshallen errichten, um neue Anlagen zu produzieren oder auch bestehende Maschinen zu überholen und zu modernisieren. Auf BBM-Anlagen werden auf der ganzen Welt jeden Tag zuverlässig Produkte des täglichen Bedarfs aus Kunststoff produziert – von Kosmetikflaschen über Kanister, Fässer bis hin zu riesigen 5000 Liter Erdtanks.

Aber auch beispielsweise Gießkannen oder Krankenhausbetten können im Blasformverfahren produziert werden und zählen unter die Kategorie „technische Teile“. Dabei legt BBM Wert auf umweltbewusste Verwendung von Ressourcen und ermöglicht durch neue innovative Technologien, dass bei der Herstellung neuer Artikel bis zu 80 Prozent Recyclingmaterial wiederverwertet werden kann.

Auch die Entwicklung von Wasserstoff-Speichertanks für Fahrzeuge oder Windräder wird weiter vorangetrieben, wobei diese innovativen Entwicklungsprojekte bei BBM nicht selten im Rahmen von wissenschaftlichen Forschungsprojekten umgesetzt werden.

Der Kaufvertragsunterzeichnung vorangegangen waren intensive Gespräche zwischen Unternehmen und Rathaus, um den Platzbedarf

unter Berücksichtigung zukünftiger Neuentwicklungen und der Ausrichtung des Betriebs festzustellen. Vor einiger Zeit gab zudem die örtliche Politik grünes Licht zur Ansiedlung des Familienunternehmens. Mit Unterzeichnung des Kaufvertrags sind nun die Weichen für die weitere Planung des größten zusammenhängenden Gewerbegrundstücks im Centraliapark gestellt worden. „Die Expansionsmöglichkeit in Wadersloh ist auch ein Bekenntnis zur Weiterführung unseres Unternehmens hinein in die nächste Generation“, betont Geschäftsführer Bernhard Schulte, der die Weichen gestellt hat, die Geschäfte des Unternehmens mit Kunden in aller Welt in die Hände seiner beiden Söhne Felix und Jan zu legen.

„Darauf haben wir Jahre gemeinsam mit unserer Wirtschaftsförderung hingearbeitet. Es freut mich darum außerordentlich, dass BBM Vertrauen in uns und unseren Standort hat, um hier ihre weiteren Unternehmensziele zu verwirklichen. Mit BBM gewinnen wir ein richtig starkes Unternehmen, das die örtliche Wirtschaft sehr bereichern wird und zusätzliche Arbeitsplätze schafft“, bekräftigt Bürgermeister Christian Thegelkamp die Freude über die neue Ansiedlung im Gewerbegebiet Centraliapark.



v.l.: Bernhard Schulte, Dezernent Boris Krümtünger, Felix Schulte und Wirtschaftsförderin Marie Schmerling.

MÖBELKUNST AUS MEISTERHAND

- Küchen
- Türen
- Ladenbau
- Individuelle Möbel
- Objekteinrichtungen

Hans-Geiger-Str. 33
48291 Telgte
Tel.: 02504 1828
tischlerei-brandmann.de

TISCHLEREI
BRANDMANN

Politik muss Schubladendenken bei der Berufsausbildung aufgeben

Kreishandwerkerschaft erwartet von Ampel-Regierung ein Umschalten auf Grün

Wirtschafts- und Klimaschutzminister Robert Habeck will die Anstrengungen zur Erreichung der Klimaschutzziele verdreifachen, Arbeitsminister Hubertus Heil will zur Sicherung des Fachkräftebedarfs bei der Weiterbildung Gas geben und Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger von der FDP will eine „Exzellenzinitiative Berufliche Bildung“ auf den Weg bringen – so die jüngsten Meldungen aus den Berliner Ministerien.

„Schön und gut“, meint hierzu Frank Tischner, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf (KH), und will diese Ziele der neuen Bundesregierung auch nicht schlecht reden. Was ihn stört, ist das Schubladendenken der einzelnen Ressorts, denn „wie sollen denn die Maßnahmen zum Klimaschutz greifen, wenn es an gut ausgebilde-

ten und qualifizierten Handwerkerinnen und Handwerkern fehlt, die die Pläne in die Tat umzusetzen können“, fragt er sich als Vertreter des selbstständigen Handwerks im Kreis Steinfurt mit fast 3000 Auszubildenden in den verschiedensten Handwerksberufen, von denen so mancher für den Klimaschutz von Bedeutung ist. „Für die Berufsausbildung ist Herr Habeck natürlich nicht zuständig, aber er ist ja schließlich auch Wirtschaftsminister, und hier ist das Thema Berufsausbildung für die Unternehmen schon von großer Bedeutung.“

Für ihn ist es eine Tatsache, dass die Zukunftsthemen die Mitwirkung des Handwerks und der dort beschäftigten Fachkräfte benötigen, aber diese eben immer weniger werden. Die Weiterbildungsinitiative des Arbeitsministers ist für ihn



Investition in die Zukunft der Handwerksausbildung – KH-Hauptgeschäftsführer Frank Tischner vor einer der neuen Werkstätten, die für die überbetriebliche Ausbildung in Beckum und Rheine entstehen.

ein wichtiger Beitrag. Aber in nicht so ferner Zukunft, so Tischner – auch mit Blick auf die demografische Entwicklung und dem Ausscheiden der Babyboomer-Generation aus dem Arbeitsmarkt – werde es per se an qualifizierten Beschäftigten fehlen. „Wenn man nicht nur auf die Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte zurückgreifen will, brauchen wir für die Ausbildung geeigneten Berufsnachwuchs und muss die Attraktivität der dualen betrieblichen Ausbildung deutlich gesteigert werden. Dazu gehören für ihn auch die Modernisierung der handwerklichen überbetrieblichen Berufsbildungsstätten, um die Jugendlichen für die

Herausforderungen der digitalen Arbeitswelt fit zu machen. „Im Wahlprogramm der FDP werden allerdings zum Stichwort ‚Exzellenzinitiative‘ nur die berufsbildenden Schulen erwähnt, die ja eigentlich mehr in die Zuständigkeit der Länder gehören. Und auch im Koalitionsvertrag findet man kein Wort zu den 600 handwerklichen Berufsbildungszentren des Handwerks in Deutschland“, beklagt der KH-Hauptgeschäftsführer. „Bei der Ampel-Regierung muss das Thema ‚Duale betriebliche Ausbildung‘ und deren gleichwertigen Behandlung im Vergleich zur akademischen Bildung jetzt endlich auf Grün springen“, so seine Forderung.

Gemeinde Everswinkel fördert Anschaffung von Lastenrädern und Fahrradanhängern



Im Rahmen des Gemeindeentwicklungskonzeptes 2030 für Alverskirchen und Everswinkel wurden verschiedene Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung der Mobilität in beiden Ortsteilen erarbeitet. Bei dem Stichwort nachhaltige Mobilität rückt eine besonders in den Niederlanden nicht mehr

wegzudenkende Form auch hierzulande zunehmend in den Fokus: das Lastenrad.

„Lastenräder, egal ob elektronisch oder mit Muskelkraft betrieben, erfreuen sich rasant steigender Beliebtheit. Die praktischen Alltagshelfer sind eine tolle Alternative zum Auto: Sie bieten viel Ladefläche, sind leicht zu fahren und verursachen vor allem keine Emissionen“, so Bürgermeister Sebastian Seidel.

Passend zum ebenfalls zeitnah startenden kostenlosen Lastenradverleih im Rathaus legt die Gemeinde Everswinkel daher ab sofort ein Förderprogramm für die Anschaffung von Lastenrädern und Fahrradanhängern zur privaten Verwendung auf. Dabei wird der Kauf von Lastenrädern und Fahrradanhängern zu 30 Prozent bezuschusst. Bei Lastenrädern beträgt die maximale Förderung 1000 Euro, bei Fahrradanhängern 100 Euro.

Online-Käufe sind übrigens ausgeschlossen: „Wir möchten die lokalen und regionalen Fachgeschäfte unterstützen“ betont Sebastian Seidel. Alle Informationen zu den Förderbedingungen sowie digitale Antragsformulare gibt es auf der Gemeindehomepage unter www.everswinkel.de/de/klimaland. Zunächst stehen 10000 Euro als Förderung aus den Mitteln zur Umsetzung des Gemeindeentwicklungskonzeptes 2030 zur Verfügung.

Bei Fragen steht Philipp Elsbernd von der Gemeindeverwaltung unter elsbernd@everswinkel.de oder 02582/88-360 zur Verfügung.

Mit dem X50: Auf die Schnelle von Ahlen nach Münster



Der Expressbus verbindet die Verkehrsmittel optimal.
Für drei Fahrräder bietet er Platz. v.l.: Dr. Alexander Berger,
Ralf Grote (Stadt Ahlen), Nikolai Weber, Anna Shalimava
(städt. Stabsstelle Klimaschutz und Mobilität).

Nach einer Woche Direktbusverbindung zwischen Ahlen und Münster zeigte sich Nikolai Weber vollauf zufrieden mit der Resonanz. „Wir haben vor allem Fahrgäste gewonnen, die bislang über Drensteinfurt mit Umsteigen in die Bahn nach Münster gefahren sind“, so der Geschäftsführer der Verkehrsgesellschaft Breitenbach. Der neue Expressbus X50 verbindet seit dem 8. Januar Ahlen und Münster auf direktem Wege. Damit erreichen die Menschen in Ahlen das Oberzentrum des Münsterlandes in 40 Minuten.

Der Direktbus fährt vom Ahlener Bahnhof über die Weststraße und dann über die B58 und B54 an Drensteinfurt und Rinkerode vorbei direkt nach Münster-Hiltrup und von dort über die Hammer Straße und dem „Ludgeri-Kreisel“ zum Hauptbahnhof Münster. „Für diese Direktverbindung haben wir viel getan“, ist Bürgermeister Dr. Alexander Berger froh, dass das lange Werben der Stadt mit dem neuen Jahr zum Erfolg geführt hat. Das Busfahren sei nicht nur stressfreier, sondern auch umwelt- und klimafreundlicher. **Mit den zunächst vier Fahrten am Morgen und Abend sei ein Anfang gemacht.** „Wobei wir uns natürlich auch eine Ausweitung gut vorstellen können“, blickt Berger auf die anderen Tageszeiten und das Wochenende.

Die morgendliche Fahrt von Ahlen nach Münster erlebten ihre Fahrgäste „sehr entspannt“, sagt Busfahrerin Monika Klosowska. Nach dem letzten Einstieg auf Ahlener Boden in Höhe Prozessionsweg/Gärtnerei Schulze Eckel fährt der Bus ohne Stopp durch bis Rinkerode. Zustiege in Münster gibt es keine, womit es auch nicht zur Überfüllung kommt, je näher man sich im Schul- und Berufsverkehr dem dortigen Hauptbahnhof nähert. Das gute Raumangebot kann genutzt werden, um Fahrräder mitzunehmen. Drei Stück können zurzeit sicher transportiert werden. Auch das ein Service der zunehmend geschätzt werde, so Weber.

Zweimal am Tag fährt der X50 nach Münster, jeweils um 7 und um 8 Uhr. Die Rückkehr am Abend ist um 16 und 18 Uhr ab Hauptbahnhof Münster. Wer morgens in das Oberzentrum den Bus nimmt, kann abends mit seinem Rückfahrticket auch die Bahn wählen. In derselben Preisstufe geht es bis Drensteinfurt und von dort mit dem Bus weiter nach Ahlen.



INNOVATIONSPREIS
MÜNSTERLAND 21/22

Gemeinsam. Nachhaltig. Handeln.

Das Münsterland denkt weiter.

Wir prämiieren die zukunftsweisenden Ideen unserer Region in fünf verschiedenen Kategorien durch eine unabhängige Jury. Die Gewinnerinnen und Gewinner der jeweiligen Kategorien erhalten die begehrte Innovationspreis-Trophäe, einen hochwertigen Image-/Produktfilm und 4.000 Euro Preisgeld.

Bewirb dich jetzt!

Alle Infos zum Innovationspreis, zur Bewerbung und den Teilnahmebedingungen findest du unter:

innovationspreis-muensterland.de



 **Sparkassen
im Münsterland**

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

westenergie

Mehr als 60 Unternehmen beim Wettbewerb „Attraktiver Arbeitgeber“

Preise werden nach vier Betriebsgrößen vergeben



Mehr als 60 Unternehmen und Institutionen aus dem Kreis Warendorf haben ihre Teilnahme am Wettbewerb „Attraktiver Arbeitgeber 2022“ bei der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf angemeldet. Die gfw prüft derzeit nach festgelegten Kriterien, an wen die Preise in vier Kategorien je nach

Betriebsgröße von einer Fachjury vergeben werden können. Kleinere stehen nicht mit größeren Unternehmen im Wettbewerb. **Die öffentliche Auszeichnung „Attraktiver Arbeitgeber“ soll im Frühjahr stattfinden, allerdings angesichts der starken Beteiligung am Wettbewerb und der unsicheren Corona-**

Lage noch nicht im März.

Petra Michalczak-Hülsmann freut sich nicht nur über das gestiegene Interesse gegenüber dem letzten Arbeitgeber-Wettbewerb in Vor-Corona-Zeiten, als 40 Unternehmen und Institutionen das Prädikat anstreben. „Hinter jedem Unternehmen, das sich bewirbt, darf man unabhängig vom Wettbewerbsergebnis einen guten Arbeitgeber vermuten“, so die gfw-Geschäftsführerin. Der Aufwand mit vielen einzelnen Unternehmensgesprächen sei zwar groß, wird aber gern betrieben. „Denn attraktive Arbeitgeber sind wichtig für die Beschäftigten, aber auch für unsere Region und die wirtschaftliche und soziale Zukunft im Kreis Warendorf“, so Petra Michalczak-Hülsmann.

Besonders aufgerufen waren Handwerk, Einzelhandel, Arztpraxen, Pflegeeinrichtungen, Kanzleien,



Hotels und Gaststätten, Bildungs- und

Betreuungseinrichtungen und andere Dienstleister. Beispiele für attraktive Arbeitgeber sind flexible Arbeitszeitregelungen und Arbeitsorganisation, Weiterbildungsmöglichkeiten, Talentmanagement, betriebliches Gesundheitsmanagement, betriebliches Vorschlagswesen oder gesellschaftliche Verantwortung. Aber auch Offenheit in der Ziel- und Strategiekommunikation, die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege oder der Umgang mit aktuellen Entwicklungen können dazugehören.

Der Arbeitsmarkt im Kreis Warendorf

Arbeitskräftenachfrage weiter auf Rekordniveau



Joachim Fahnmann, Leiter der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster.

Im Dezember 2020 waren im Kreis Warendorf insgesamt 4122 und damit rund 45 Prozent mehr Stellenangebote als vor einem Jahr bei der Arbeitsagentur Ahlen-Münster gemeldet. Verglichen mit Dezember 2019, dem Jahr vor Beginn der Corona-Pandemie, waren sogar doppelt so viele offene Stellen in der Jobbörse der Arbeitsagentur registriert. Allein im Dezember meldeten die Unternehmen und Verwaltungen 614 offene neue Stellen, 92 mehr als im Vorjahresvergleich. „Damit liegt die Arbeitskräftenachfrage der Unternehmen erneut auf einem Rekordhoch“, berichtet Joachim Fahnmann, Leiter der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster.

Gesucht werde in nahezu allen Branchen und Berufen, erläutert er.

So gab es im Dezember 96 neue Stellenmeldungen im verarbeitenden Gewerbe, beispielsweise in der Metall- oder Holzverarbeitung. Insgesamt 78 freie Stellen meldeten die Unternehmen im Handel, 48 neue Jobangebote gab es im Gesundheits- und Sozialwesen und 22 neue Stellen wurden im Baugewerbe gemeldet. Die jüngste Entwicklung der Pandemie habe im Dezember noch keine Auswirkungen auf die Personalbedarfe gehabt, sagt Fahnmann: „**Der Fachkräftebedarf ist hoch. In vielen Unternehmen fehlen vor allem qualifizierte Mitarbeiter mit einer abgeschlossenen Ausbildung**“.

Durchschnittlich zwei Drittel der gemeldeten Stellenangebote richten sich an Bewerberinnen und Bewerber mit einer Berufs- oder Hochschulausbildung. Nur 27 Prozent der Stellenmeldungen sind Jobangebote für Helfer. Dagegen sind rund 60 Prozent der im Kreisgebiet arbeitslos gemeldeten Frauen und Männer geringqualifiziert. „Hier klafft eine Lücke zwischen Angebot und Nachfrage“, erklärt Fahnmann. „Die Fachkräftesicherung ist und bleibt auf längere Sicht eine der größten Herausforderungen am Arbeitsmarkt. Wir setzen daher auf eine intensive Beratung und investieren in die Weiterbildung und Qualifizierung von Arbeitsuchenden und Beschäftigten“.

Trotz der hohen Personalnachfrage ist die Arbeitslosigkeit im Dezember leicht angestiegen. Insgesamt waren 6773 Frauen und Männer im Kreis Warendorf arbeitslos gemeldet, 76 mehr als im November. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich um 0,1 Prozentpunkte und lag zuletzt bei 4,3 Prozent. Dennoch sei die Lage am Arbeitsmarkt im Dezember insgesamt weiterhin stabil geblieben, unterstreicht Fahnmann. „Die Arbeitslosigkeit ist aktuell niedriger als vor der Pandemie“. So lag die Zahl der Arbeitslosen um 639 Personen unter dem Vorjahreswert. Verglichen mit Dezember 2019, dem Jahr vor dem Beginn der Corona-Krise, sank die Arbeitslosigkeit um 382 Personen.



Zusammenhalt wird in Ostbevern transparent

Kreiselkunst wird installiert

Unter dem Titel „Vielfalt hält zusammen“ wurde am 18. Januar 2022 ein neues Kunstwerk auf den Kreisverkehr an der L 830 in Ostbevern installiert.

Seit zweieinhalb Jahren entwickelt das Kinder- und Jugendwerk e.V. mit Kinder- und Jugendbeteiligung und unter Anleitung der Künstlerin Martina Lückener ein Kunstwerk für den Kreisverkehr Ostbevern. Nun wurde dieses Kunstwerk installiert.

Dass dieses Projekt realisiert werden konnte, ist nicht selbstverständlich. Viele Hürden mussten überwunden werden. Einerseits hat das Projekt pandemiebedingt stillgestanden – in dieser Zeit sind die Rohstoffpreise extrem gestiegen. Ebenfalls war es schwierig eine Firma zu finden, die im Kostenrahmen diese Figuren professionell herstellen konnte.

„Durch die Beharrlichkeit von Seiten der Kinder und Jugendlichen, vor allem aber durch die Bemühungen der Gemeinde Ostbevern und der Künstlerin Martina Lückener, die auch eine vermittelnde Position zwischen Kinder- und Jugendwerk, der Gemeinde Ostbevern und der Milter Firma Pöhling GmbH sowie dem Ingenieurbüro für Baustatik Lewejohann & Fattorini eingenommen hatte, wäre das Projekt nicht realisierbar gewesen“, ist Attila Repkeny vom Kinder- und Jugendwerk Ostbevern e.V. überzeugt.

Die Gestaltung des Kunstwerkes auf dem Kreisverkehr steht symbolisch für Familie, und dafür, dass alle Menschen unterschiedlich und doch als eine Gemeinschaft vereint sind. Dies wird einerseits durch die unterschiedliche Farbigkeit der Figuren, andererseits dadurch zum Ausdruck gebracht, dass die Figuren miteinander verbunden sind und Transparenz ausstrahlen. Sie erscheinen im Gesamtbild wie eine Krone auf dem erhobenen Grund des Kreisverkehrs.

Das Projekt wurde aus Fördermitteln des Landes und der Gemeinde Ostbevern finanziert.

BEUMER Group: Rafael Imberg ist Head of Sales Petrochemie



Foto: BEUMER Group GmbH & Co. KG

Rafael Imberg ist Head of Sales Petrochemie bei der BEUMER Group.

Rafael Imberg ist seit September 2021 Head of Sales Petrochemie bei der BEUMER Group. Der 51-jährige Maschinenbau-Ingenieur kann auf umfassende Erfahrungen in der Chemie- und Intralogistikbranche zurückgreifen. Bevor er zur BEUMER Group kam, war er Exportleiter bei einem Hersteller für industrielle Automatisierung mit Kernkompetenzen in Konzeption, Engineering, Fertigung, Inbetriebnahme und Service. Davor arbeitete er bei einem international tätigen Maschinenbauer als Gebietsverkaufsleiter und schließlich Leiter des Vertriebsbereichs Form-Fill-Seal-Verpackungsanlagen (FFS). Begonnen hat er seine berufliche Laufbahn als Validierungsspezialist und Projektleiter bei einem Hersteller von pharmazeutischen Verpackungsanlagen. Unter anderem war er als Validierungsspezialist drei Jahre in den USA.

Die BEUMER Group bietet der chemischen Industrie einen Rundum-Service mit einem Komplettsystem aus integriertem Lagermanagement, Materialtransport, Förder- und Verpackungstechnik. „Den Fokus meiner Arbeit lege ich auf die Weiterentwicklung unseres Portfolios in diesem Segment“, sagt Rafael Imberg. „Die modulare Bauweise sowie die digitalen, durchgängigen Steuerungen rücken dabei stärker ins Zentrum. Dazu kommen Themen wie Zuverlässigkeit, Nachhaltigkeit sowie die intuitive Bedienbarkeit der prozessgenauen Steuerung und die Kontrolle der Anlagen.“

technotrans



Thermomanagement – präzise und effizient

Wir transformieren die Zukunft, indem wir weltweit Temperaturen und Flüssigkeiten kundenspezifisch managen.

power to transform

Ein Gewinn für beide Seiten

Die Firma Münstermann ermöglicht ihren Auszubildenden mehrwöchigen Auslandsaufenthalt



Die Wochenenden nutzen die Azubis, hier die angehenden Produktdesigner Paul Kleinelanghorst (l.) und Linus Niehoff, für gemeinsame Ausflüge.

So konnte Anton Bühlmeier interessante Einblicke in eine Bronzegießerei in Dublin gewinnen, wo sich ca. zehn Mitarbeiter um die Herstellung von Statuen und Awards in vielerlei Größen kümmern. Hier wurde u.a. deutlich, dass das System der dualen Berufsausbildung, wie es in Deutschland praktiziert wird, auch auf der „Grünen Insel“ in der Form nicht existiert. Dort absolvieren die Auszubildenden zunächst eine zweijährige Vollzeitberufsschule, ehe sie in einem Betrieb eingesetzt werden. Gleichwohl wurde Bühlmeier von Beginn an sofort in das Team integriert.

Ebenfalls in einer Gießerei in der irischen Hauptstadt tätig war Paul Kleinelanghorst. Dort absolvierte er zwei der insgesamt fünf „Werkstatt-Monate“, die ein Bestandteil seiner Ausbildung zum technischen Produktdesigner sind. Auch er habe sich dort von Anfang an willkommen gefühlt.

Im Süden von Irland, in Cork, war Linus Niehoff derweil bei einem 13 Mitarbeiter zählenden Betrieb tätig, der Werkzeug für chirurgische Eingriffe herstellt. Dort hatte er sieben Wochen lang einen eigenen PC-Arbeitsplatz und konnte in der letzten Woche Einblicke in die CNC-gestützte Fertigung bekommen.

Trotz vieler Übereinstimmungen mit der Arbeitsweise, wie sie sie in Deutschland kennengelernt hatten, konnten die Auszubildenden doch gewisse Unterschiede feststellen. So sammelten alle drei die Erfahrung, dass in Irland „deutlich unorganisiert“ gearbeitet werde – was aber nicht bedeutete, dass am Ende nicht alles gut wurde. Linus Niehoff konnte sich zum Beispiel an eine

Messevorbereitung erinnern, die eigentlich acht Wochen vorher beginnen sollte. Aber es kam dazu, dass man sich lange Zeit nicht wirklich um dieses Thema gekümmert habe. „In der letzten Woche vor der Messe war dann Stress“, so Niehoff. Obwohl die erforderlichen Arbeiten so „auf den letzten Drücker“ umgesetzt wurden, hatte es sich auch hier am Ende doch alles zum Guten gefügt.

Positiv aufgefallen war allen drei Auszubildenden der relativ lockere, freundliche Umgangston, der in den Betrieben herrschte sowie die Hilfsbereitschaft, die man ihnen auf Anhieb entgegenbrachte.

Das setzte sich auch in ihren Gastfamilien fort, in denen sie während des Aufenthalts unterge-

bracht waren. „Ich habe mich von Anfang an willkommen gefühlt, obwohl ich das Englisch erst kaum verstanden habe“, hatte Paul Kleinelanghorst mit dem speziellen irischen Akzent seiner Gastmutter zunächst so seine Schwierigkeiten.

Die Drei ließen es sich auch nicht nehmen, die Wochenenden für gemeinsame Ausflüge zu nutzen. Auf dem Programm standen u.a. neben Dublin und Cork die Städte Galway und Limerick, womit auch gleich mehrere Regionen in Irland abgedeckt wurden.

Viele nutzen das Angebot

Laut Dirk Münstermann ist aus der Sicht des Unternehmens der mehrwöchige Aufenthalt der

Gute Erfahrungen hat die Bernd Münstermann GmbH & Co. KG in den vergangenen Jahren mit ihrem Angebot eines Auslandsaufenthalts für Auszubildende sammeln können. Trotz der Corona-Pandemie eröffnete sich im vergangenen Herbst für den angehenden Metallbauer Anton Bühlmeier sowie den künftigen Technischen Produktdesigner Paul Kleinelanghorst und Linus Niehoff die Möglichkeit, acht Wochen lang in Irland zu arbeiten.



Anton Bühlmeier absolvierte in einer Gießerei in Dublin seinen Auslandsaufenthalt. Skulpturen, wie hier ein überdimensionierter „Teapot“, Statuen und Denkmäler sind in Irland an vielen Orten zu finden.



v.l.: Dirk Münstermann, Anton Bühlmeyer, Paul Kleinelanghorst, Karin Münstermann und Linus Niehoff.

Foto: M. Hemschemeier

Auszubildenden im Ausland ein Gewinn, obwohl die Nachwuchskräfte für eine längere Zeit dem Betrieb fehlen. „Es ist auch ein Investment“, so der Personalleiter. Schließlich pflege das Unternehmen viele internationale Geschäftskontakte, dazu gehörten insbesondere auch Montageaufenthalte in unterschiedlichen Ländern. So gehe es auch darum, den Auszubildenden die Angst vor Auslandsaufenthalten zu nehmen. „Da hilft es, wenn die Mitarbeiter bereits als Auszubildende im Ausland waren“, erläutert Münstermann. Insgesamt habe er die Erfahrung gemacht, dass die

Auszubildenden nicht nur Fach- und Sprachkenntnisse von ihrem Auslandsaufenthalt mitbringen, sondern auch an Selbstbewusstsein gewinnen.

Etwa 40 Prozent der Auszubildenden würden regelmäßig das Angebot wahrnehmen, das allen offensteht. Bei dem Projekt kooperiert das Unternehmen mit der Handwerkskammer Münster und dem Europäischen Bildungsverbund (EBV). Die acht Wochen, die die drei Azubis in Irland verbracht haben, sind laut Karin Münstermann, im Unternehmen zuständig für die Themen CSR (Corporate Social Responsibility) und Internationale

Bildungsprojekte, ein angemessener Zeitraum. Denn die Auszubildenden bräuchten in der Regel mindestens eine Woche, um sich vor Ort zu akklimatisieren.

Wann sich derlei Möglichkeiten wieder auftun werden, ist aufgrund der Corona-Pandemie nicht abzusehen. In 2021 habe sich, so Dirk Münstermann, über eine bestimmte Zeit ausschließlich für Irland diese Gelegenheit ergeben. „Wir wissen nicht, wie es in 2022 aussehen wird“, kann der Personalleiter hierzu keine Aussage treffen.

Im Gegenzug hat das Unternehmen aber auch immer mal wieder selbst Auszubildende und Praktikanten in seinem Betrieb begrüßen können, u.a. aus Frankreich, Norwegen, Russland oder den USA. In diesen Wochen sammelt ein Praktikant aus den Niederlanden wertvolle Erfahrungen bei der Bernd Münstermann GmbH & Co. KG.

Das Unternehmen beschäftigt zurzeit insgesamt 23 Auszubildende in den Berufen Metallbauer/-in – Fachrichtung Konstruktionstechnik und Produktdesigner/-in. Neu hinzugekommen ist die Ausbildung zum/zur Speditionskaufmann/-frau. Die Ausbildungsquote des Maschinenbauers aus Telgte-Westbevern liegt in der Regel bei mehr als zehn Prozent.

www.muenstermann.com

Text: Michael Hemschemeier

WILLKOMMEN IM gfw WORKSPACE

Innovation ist Programm – bei Ihnen und bei uns!
Unser Programm finden Sie unter:
www.gfw-waf.de/veranstaltungen

gfw – Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH
Vorhelmer Straße 81 | 59269 Beckum | T 02521 8505-0
Geschäftsführerin: Petra Michalczak-Hülsmann
willkommen@gfw-waf.de | www.gfw-waf.de | www.facebook.com/gfw-waf

**JANUAR BIS JULI
2022**

Innenstadtmanagement Neubeckum

Team entwickelt Innenstadt Neubeckums weiter



Machen sich für Neubeckums Innenstadt stark (v.l.): Serena Kappenberg und Annika Siebert (beide StadtRaumKonzept GmbH).

Mit Beginn des Jahres startet ein neues Team im Innenstadtmanagement Neubeckum. Annika Siebert und Serena Kappenberg vom Büro STADTRAUMKONZEPT aus Dortmund freuen sich auf die neue Aufgabe: „Neubeckum wird spannend!

Hier gibt's noch den inhabergeführten Einzelhandel und Leute, die etwas tun. Wir freuen uns aufs Kennenlernen und werden unterstützen, wo wir können.“

Hierfür bekommen die beiden Netzwerkerinnen künftig weitere Projekte aus dem Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK) für die Innenstadt Neubeckum an die Hand. Geld für kleinere Projektideen soll mit einem Verfügungsfonds bereitgestellt werden. Ein Hof- und Fassadenprogramm bietet künftig finanzielle Unterstützung bei der Verschönerung von Immobilien im Innenstadtbereich. Beide Programme wird das Team gemeinsam mit der Stadtverwaltung in den nächsten Monaten vorbereiten.

Die beiden Fachkräfte werden sich in den nächsten Wochen bei den Gewerbetreibenden und weiteren Akteuren vorstellen. Aufgrund der Corona-Situation wird es zunächst keine Auftaktveranstaltung geben. Das sehen die beiden nicht nur als Nachteil: **„Im persönlichen Gespräch findet man oft schneller heraus, wo der Schuh drückt, und wir bekommen einen guten Eindruck vom Bestand.“** Denn auch das gehört zu den Aufgaben der beiden: ein gezieltes Ladenflächenmanagement. Annika Siebert und Serena Kappenberg helfen bei der Suche nach neuen

Nutzungen, wenn Leerstand droht oder überlegen gemeinsam mit den Eigentümerinnen und Eigentümern, wie eine Fläche attraktiv gestaltet werden kann, damit sie künftig wieder vermietbar ist.

Wer Beratungsbedarf hat oder schon eine tolle Projektidee in der Tasche, kann ab sofort mit den beiden Innenstadtmanagerinnen für Neubeckum Kontakt aufnehmen: neubeckum@stadtraumkonzept.de, 02525 939897-2 (Annika Siebert), 02525 939897-3 (Serena Kappenberg). Und wer ihnen begegnet, spricht sie einfach an. Ein festes Büro in Neubeckum hat das neue Team nicht. Montags sind die beiden in der Regel in Neubeckum anzutreffen und stehen für Termine an anderen Tagen bereit, gerne auch per Video-Konferenz.

Aktuelle Informationen gibt's demnächst auch unter www.beckum.de/innenstadtmanagement-neubeckum.

Das Duo ist voraussichtlich für die nächsten zwei Jahre im Innenstadtmanagement Neubeckum tätig und übernimmt damit einige der Aufgaben, die bisher Helga Grothues von der Stadt Beckum wahrgenommen hat.

Helga Grothues und Helena Wala, die das ISEK betreut hat, werden das Innenstadtmanagement seitens der Stadt Beckum weiterhin begleiten.

„Ennigerloh mit Perspektive“

Die Innenstadtentwicklung in Ennigerloh ist in vollem Gange. Im Rahmen des Projektes „Neustart Innenstadt Ennigerloh“ werden durch die finanzielle Unterstützung der Städtebauförderung (Finanzierung durch Bund/Land NRW und Stadt Ennigerloh) eine Vielzahl von Maßnahmen, Aktionen und Projekten ermöglicht, die zu einer deutlichen Aufwertung und Verschönerung des Stadtzentrums beitragen und diese in Zukunft weiter forcieren werden. Interessierte können sich auf der neuen Homepage „Ennigerloh mit Perspektive“ (www.ennigerloh-perspektive.de) über den Stadtentwicklungsprozess der Innenstadt informieren.

Auch im Jahr 2022 wird die Innenstadtentwicklung in Ennigerloh weiter voranschreiten: Nach intensiven Vorbereitungen und Planungen stehen jetzt die ersten bauli-

chen Maßnahmen vor der Umsetzung. Den Auftakt macht im Frühjahr die Umgestaltung des Kirchplatzes St. Jakobus, gefolgt von der Neugestaltung des Büchereivorplatzes und der Clemens-August-Straße. Der Prozess mit dem Titel „Neustart Innenstadt“ umfasst neben baulich-gestalterischen Einzelmaßnahmen u.a. auch die Umsetzung eines Lichtkonzeptes und das Hof- und Fassadenprogramm, über das Eigentümerinnen und Eigentümer finanzielle Unterstützung bei der Erneuerung der stadtbildprägenden Fassaden ihrer Gebäude bekommen können. Aber auch die lokale Ökonomie wird gestärkt, indem Leerstände reduziert und aktive Gewerbetreibende unterstützt werden sollen.

„Unsere neue Webseite ist grundsätzlich dreigeteilt“, erläutert die städtische Wirtschaftsförderin Friederike Klein. „Dies spiegelt sich in

Neue Homepage für die Innenstadtentwicklung

den verwendeten Farben und Symbolen, die in dem neu gestalteten Logo ‚Ennigerloh mit Perspektive‘ vorkommen, wider.“

Die Farbe Orange und das dazu gehörige Dreieck stehen für das ‚Gestalten‘ in der Innenstadt. Interessant wird es für alle Besucherin-

nen und Besucher auch unter dem blauen Würfel, der symbolisch für die attraktiven Fördermöglichkeiten der Innenstadtentwicklung steht. Über den gelben Kreis gelangen die Besucherinnen und Besucher der Homepage schließlich zu dem Handel in der Innenstadt.



Die Umgestaltung des Kirchplatzes St. Jakobus bildet im Frühjahr den Auftakt der baulichen Maßnahmen.

Quelle: Münsterland e.V. – Kai Marc Pel

Glasfaseranschlüsse in Ostbeveraner Außenbereichen aktiv

Landwirte profitieren vom Glasfaserausbau

Für Paul Verenkotte war die Entscheidung ganz einfach. Als er erfahren hat, dass durch den Kreis Warendorf das Bundesförderprogramm für die Glasfaseranschlüsse in den Außenbereichen umgesetzt wird, hat er sich sofort informiert und den Vertrag unterschrieben. Seit Ende des letzten Jahres ist es nun soweit, dass auch er in der Ostbeveraner Bauernschaft Überwasser den schnellen Internetanschluss nutzen kann.

In Ostbevern war das größte Infrastrukturprojekt in der Geschichte des Kreises Warendorf gestartet und im September 2021 sind die ersten Anschlüsse aktiviert worden. „Für uns war es keine Frage, dass wir die Möglichkeit des kostenlosen Glasfaseranschlusses nutzen möchten“, erzählt der Nebenerwerbslandwirt Verenkotte, der auch Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Ortsvereins in Ostbevern ist. Nicht zuletzt die Erfahrungen aus den Lockdowns hätten gezeigt, wie wichtig eine stabile und den heutigen Anforderungen genügende Internetverbindung ist.

„Meine Frau und mein Sohn sind immer wieder im Homeoffice, das funktioniert nur mit der ausreichenden Bandbreite. Für unseren anderen Sohn war es im Homeschooling genau das Gleiche“. Auch die reibungslose Umstellung auf das papierlose Büro sei durch den neuen Anschluss viel einfacher gewesen. Für den landwirtschaftlichen Betrieb müssten immer wieder große Anträge heruntergeladen und verschickt werden, das sei zuvor im besten Falle nur zeitraubend oder manchmal überhaupt nicht möglich gewesen, so Verenkotte.

Für Landwirt Matthias Meckmann, der direkt gegenüber von Verenkotte in Überwasser wohnt, ist eine ausreichende Bandbreite absolut notwendig für die Abläufe auf seinem Betrieb. **„Wir haben bereits auf das papierlose Büro umgestellt und machen zum Beispiel die Belegarchivierung bei uns über ein Cloudsystem“**, erzählt Meckmann.

„Für uns ist der Glasfaseranschluss ein Quantensprung. Darauf können alle Prozesse zur Mo-



Foto: Kreis Warendorf

Für Landwirt Matthias Meckmann ist der Glasfaseranschluss der Grundstein, um seinen Betrieb zukunftsfähig aufzustellen.

dernisierung unseres Betriebes aufbauen“, so Matthias Meckmann. Schon jetzt würde die gesamte Betriebsorganisation per Mail abgewickelt, da habe die Entscheidung für den Anschluss schnell festgestanden. Eines ist beiden Landwirten sehr wichtig. Wer jetzt die Möglichkeit hat, über das Förderprogramm einen Glasfaseranschluss zu bekommen, solle die Chance auf jeden Fall nutzen. Wenn man aktuell noch nicht darauf angewiesen sei, gebe es dafür die Möglichkeit des Passivanschlusses. Hier wird das Kabel schon bis ins Haus gelegt, es muss aber noch kein Vertrag geschlossen werden. Eine spätere Aktivierung ist aber jederzeit möglich. Alle Infos unter www.gigabit.waf.de

Drei Dutzend Stationen im gfw_Workspace

Halbjahresprogramm der Wirtschaftsförderung



Drei Dutzend Veranstaltungen und Workshops umfasst das neue Halbjahresprogramm der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw_Workspace). Bis Juni bieten die Wirtschaftsförderer in Zusammenarbeit mit kompetenten Partnern Themen vor allem zu den Schwerpunkten Digitalisierung, Klimaschutz, Fachkräftemanagement, Fördermittel für Unternehmen und Unternehmensnachfolge an. Praxisnahe Hinweise und Erzählungen mit Beispielen aus der Region prägen das Programm.

Spezielle Angebote für junge Leute gibt es im ersten Halbjahr 2022 auch über das Hochschul-Kompetenzzentrum Studieren und Forschen (HOKO) und PopUp LABs. Anmeldungen und Informationen unter www.gfw-waf.de/veranstaltungen/

kh-st-waf.de

Neuer Look. Bewährte Leistung.



**Kreishandwerkerschaft
Steinfurt Warendorf**

Wasserstoff gemeinsam erforschen

FH Münster bringt interdisziplinäres Team an den Start

Bereits seit einiger Zeit erforscht die FH Münster Methoden zur Erzeugung, Speicherung und Nutzung von grünem Wasserstoff: ein nachhaltiger, regenerativer Energieträger, der dazu beisteuern kann, eine weitgehende CO₂-Neutralität in Deutschland zu erreichen. Bislang arbeiten viele Forschungsgruppen separat daran – nun bündelt die Hochschule die Kompetenz ihrer zahlreichen Fachbereiche, um das Thema umfassend zu bearbeiten. Dazu hat das Wasserstoffcluster seine Arbeit aufgenommen.

„Wir wollen uns als eine Einrichtung etablieren, die lebt und atmet“, sagt Prof. Dr. Christof Wetter, der das Wasserstoffcluster gemeinsam mit Prof. Dr. Thomas Jüstel ins Leben gerufen hat. „Dazu möchten wir möglichst alle Fachbereiche der Hochschule integrieren, uns kontinuierlich austauschen und gemeinsam eine breite Basis für die Wasserstoffforschung an unserer Hochschule schaffen.“ Nach einem ersten Aufruf haben sich bereits über

60 Interessierte gefunden, die etwas zu diesem Austausch beisteuern möchten.

Bei einem ersten Projekttreffen in Steinfurt – unter 2G+-Bedingungen und unter Einhaltung der Maskenpflicht – haben sich nun rund 20 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den technischen Fachbereichen der FH Münster zusammengefunden, um in einem Workshop erste Fragestellungen zu bearbeiten:

Wie kann grüner Wasserstoff hergestellt, gespeichert, transportiert und genutzt werden? „Die Teilnehmenden machen die Bandbreite der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten deutlich“, so Jüstel.

Der Energieträger bringt jedoch auch übergeordnete Fragestellungen mit sich, die mit der Zeit beantwortet werden müssen. „Das Thema stellt Anforderungen an Wissenschaft, Industrie und Politik und erfordert somit auch einen interdisziplinären Austausch“, sagt Mark Scheffler aus dem

Foto: FH Münster/Frederik Tebbe



Prof. Dr. Christof Wetter (rechts) hat das Wasserstoffcluster gemeinsam mit Prof. Dr. Thomas Jüstel ins Leben gerufen.

Forschungsteam von Prof. Wetter und Dr. Elmar Brüggig. „Wir müssen eine gesellschaftliche Akzeptanz für Wasserstoff schaffen und unsere Ergebnisse in die Gesellschaft transportieren“, ist er sicher.

Aus dem ersten Treffen des Wasserstoffclusters haben sich Gruppen zu den verschiedenen Themen gebildet, die nun die Arbeit aufnehmen.

© FH Münster/Rena Ronge



Fachkräfte und Weiterbildung sind wichtige Strategiethemen der FH Münster.

Im Herbst 2021 starteten die FH Münster und TAFH Münster GmbH gemeinsam mit der gdf (Gesellschaft der Freunde der FH Münster e.V.) und der Initiative TRAIN - Transfer und Innovation im Kreis Steinfurt das neue Angebot **forum**.

Im Rahmen dieses Dialogformats werden mit Praxispartnern der Hochschule diverse Themen, Bedarfe und Ideen an der Schnittstelle Wissenschaft/Praxis interaktiv diskutiert und die betreffenden Angebote weiterentwickelt und noch passgenauer umgesetzt.

Konstruktiver Austausch zwischen Hochschule und Praxispartnern

Beim neuen Dialogformat „forum“ sind kreative Ideen in Sachen Fachkräfte und Weiterbildung entstanden

Die beiden wichtigen Strategiethemen **Fachkräfte** und **Weiterbildung** wurden in zwei separaten Online-Workshops aufgegriffen. Die Veranstaltungen richteten sich vor allem an ausgewählte Vertreterinnen und Vertreter aus dem Bereich Personal sowie Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer von Unternehmen und Institutionen.

Der Workshop **forum Fachkräfte** diente der Weiterentwicklung bedarfsorientierter Angebote zur Fachkräftegewinnung. Mit dabei war Dr. Sue Rossano, von der Münster School of Business mit ihrem Impulsvortrag „Mitarbeitergewinnung 4.0: Talente in der Hochschule richtig identifizieren“.

Fortgesetzt wurde die Reihe mit dem Workshop **forum Weiterbildung** zur Weiterentwicklung bedarfsorientierter Angebote in der Weiterbildung. Prof. Thilo Harth hat mit seinem Vortrag „Weiterbildung und zukünftige Kompetenzanforderungen“ wichtige Impulse gesetzt, die intensiv diskutiert wurden.

Gemeinsam mit den Praxispartnern aus der Region wurden Ideen für mögliche neue For-

mate angestoßen. In 2022 werden erste Ideen direkt umgesetzt. Gesetzt ist auch, dass es in Zukunft regelmäßige Austauschtreffen in diesem Netzwerk geben wird.

Ende Januar findet bereits der nächste Austausch im Bereich Weiterbildung statt. Im Frühjahr ist ein Design-Thinking Workshop zum Thema Personal geplant, beim dem die passgenaue Ansprache und richtige Identifizierung von Studierenden im Fokus steht.

Interessierte Unternehmen, Freunde und Partner der FH Münster, die bei den nächsten Treffen dabei sein möchten, können sich gerne an die folgenden Ansprechpartnerinnen wenden:

forum Fachkräfte: Sarah Schönfelder, schoenfelder@fh-muenster.de

forum Weiterbildung: Christine Kölle, koelle@fh-muenster.de

Zweites Buch erschienen

Ringvorlesung „Aktuelles Wirtschaftsgeschehen“ jetzt auch als Publikation erhältlich

Trotz Onlinemüdigkeit, Sommerwetter und Fußball-EM waren die Teilnahmequoten der Online-Ringvorlesung „Aktuelles Wirtschaftsgeschehen verständlich und kompakt“ im Mai und Juni durchweg gut. „Im Durchschnitt waren jedes Mal über 200 Zuhörerinnen und Zuhörer online dabei“, berichtet Organisator Prof. Dr. Manuel Rupprecht vom Fachbereich Wirtschaft der FH Münster, der Münster School of Business (MSB). Bereits seit drei Jahren bietet er gemeinsam mit VWL-Professorinnen und -Professoren der MSB sowie Vertreterinnen und Vertretern der wirtschaftspolitischen Praxis diese Ringvorlesung an. Da die Themen so viel Anklang fanden, hat sich der Initiator überlegt, dass – bereits zum zweiten

Mal – ein passendes Buch zu der Veranstaltungsreihe erscheinen soll. Die Publikation trägt den Titel: „Herausgeforderte Wirtschaft – Chinas Aufstieg, Post-Corona-Ökonomie, Klimawandel“.

Jeder Beitrag in der Publikation steht dabei für sich, genau wie die Vorträge bei der Ringvorlesung auch. Rupprecht: „So kann jede und jeder die für sie oder ihn relevanten Beiträge sofort rausfiltern.“ Und die Themen sind aktueller denn je. **„Die Transformation der Wirtschaft in Richtung Klimaneutralität und Digitalisierung ist überfällig**, Mieten und Häuserpreise steigen trotz oder auch wegen Corona kräftig weiter“, berichtet der Experte für internationale Wirtschaftspolitik. Die Publi-

kation sei ein Gemeinschaftswerk aller Referent*innen und habe zum Ziel, noch mehr Menschen zu erreichen und ihnen zu erklären, was es mit den wirtschaftlichen Phänomenen auf sich habe und ihnen Entscheidungen in dem Bereich zu erleichtern, schildert Rupprecht als Antrieb.

Neben dem neuen Buch „Herausgeforderte Wirtschaft“ gibt es auch weiterhin die Möglichkeit, im Buchhandel das Vorgängerbuch „Wirtschaft am Scheideweg – Corona, Brexit, Handelskriege und mehr“ zu beziehen. Die Ringvorlesung wird im Herbst 2022 fortgesetzt.

Das Buch „Herausgeforderte Wirtschaft – Chinas Aufstieg, Post-Corona-Ökonomie, Klimawandel“

Foto: FH Münster/Milana Mohr



Prof. Dr. Manuel Rupprecht lehrt an der MSB VWL – insbesondere internationale Wirtschaftspolitik – und ist Herausgeber des Buches zur Ringvorlesung „Aktuelles Wirtschaftsgeschehen“.

ist unter der ISBN 978-3-17-039961-7 im Verlag Kohlhammer erschienen und kostet 29 Euro.

„Wir dachten, die Firmen wären da weiter“

Forscher der FH Münster führten Studie zur Automatisierung von Geschäftsprozessen bei Unternehmen im Münsterland durch

Die Corona-Pandemie hat die Digitalisierung in Deutschland vorangetrieben – auch in Unternehmen.

Die Digitalisierung und Automatisierung von Geschäftsprozessen leistet dort einen wichtigen Beitrag zur Steigerung von Effizienz. Doch wie genau arbeiten Firmen mit den unterschiedlichen Programmen und Tools, die verschiedene Anbieter bereitstellen? Dies wollten Prof. Dr. Carsten Feldmann, Prof. Dr. Ralf Ziegenbein und André Damkowski vom Institut für Prozessmanagement und Digitale Transformation (IPD) der FH Münster herausfinden.

In einer Studie befragten sie Unternehmen im Münsterland zu ihren Herausforderungen bei der Prozessdurchführung, den Technologien, die bei ihnen im Einsatz sind, und zu den Hindernissen und Erfolgsfaktoren bei der Automatisierung von Geschäftsprozessen.

94 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben den Fragebogen komplett ausgefüllt – diese Ergebnisse sind letztlich für die Studie verwendet worden. „Die Ergebnisse sind jedoch

nicht repräsentativ – sie spiegeln lediglich das Stimmungsbild der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer wider“, erklären Ziegenbein und Feldmann.

Die Resultate der Befragung haben die Forscher jedoch überrascht: „Viele der digitalen Technologien, die wir abgefragt haben, sind in den Unternehmen wenig bekannt und entsprechend selten im Einsatz“, so Feldmann. „Wir dachten, die Firmen wären da weiter.“ So sind etwa viele Unternehmen zwar zum Beispiel über Chatbots im Bilde, mit deren Hilfe Kundenanfragen leichter und effizienter beantwortet werden können, sie haben jedoch Nachholbedarf beim Process Mining oder der Robotic Process Automation (RPA).

Unter Process Mining laufen Softwareprogramme, die basierend auf IT-Systemdaten in Echtzeit analysieren, wie Geschäftsprozesse in einem Unternehmen tatsächlich ablaufen. Bei RPA kommen Softwareroboter zum Einsatz, die selbstständig regelbasierte Prozessschritte im Unternehmen ausführen. „Das sind branchen-

übergreifend einsetzbare Technologien, die jede Firma nutzen könnte. Sie sind niedrigschwellig, aber haben große Potenziale. Dieser Wert wird von vielen der befragten Unternehmen nicht erkannt“, erklärt Ziegenbein.

Das IPD bietet Trainings an, um den Umgang mit solchen Technologien zu vermitteln. „Viele Unternehmen haben auf diesem Themenge-

biet Bedarf an qualitativ hochwertiger Unterstützung. Das IPD steht ihnen als Ansprechpartner in der Region zur Seite“, so Feldmann.

Die beiden Professoren verweisen außerdem auf den Digitalradar münsterLAND. Dabei handelt es sich um eine Vernetzungsplattform, auf der Leitfäden und Best-Practice-Berichte veröffentlicht werden, die kleineren und mittleren Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes in Fragen der Digitalisierung weiterhelfen.

Die Automatisierungsstudie des IPD kann kostenfrei online unter fh.ms/IPD-Studie abgerufen werden.

Stahlhallenbau



Wir empfehlen uns für Ihr Bauvorhaben

Hallenbau & Sonderkonstruktionen

Kleine und große Bauvorhaben oder Sanierungen – bei uns ist alles möglich: Unsere Erfahrungen, Ihr Vorteil!

Unsere Angebote
Stahlbau · Maschinenbau · Kleingeräte-Technik-Service

- Industrie
- Reitsport
- Landwirtschaft
- private Bauvorhaben
- inklusive kompletter Dach- und Wandverkleidung

Rampelmann & Spliethoff GmbH & Co. KG
www.rasp.de · stahlbau@rasp.de
Greffener Str. 11 · 48361 Beelen · Tel. 02586-9304-45 · Fax 02586-9304-36



Foto: FH Münster/Wilfried Gerharz

Prof. Kristina Sträter ist zum Wintersemester an den Fachbereich Architektur der FH Münster berufen worden.

Als freiberufliche Architektin mit eigenem Büro in Hamburg bringt Prof. Kristina Sträter viele Praxiserfahrungen aus Entwurf, Planung und Bauleitung mit – diese gibt sie nun an Studierende weiter. Zum Wintersemester ist sie mit dem Lehr- und Forschungsgebiet Baukonstruktion an den Fachbereich Architektur der FH Münster, der Münster School of Architecture (MSA), berufen worden.

Sie selbst hatte an der RWTH Aachen studiert und nennt als wichtigste Station ihr Erasmus-Studium in Madrid. „Sich die internationale Archi-

Nachhaltigkeit in der Architektur als wichtiges Anliegen

Prof. Kristina Sträter lehrt seit diesem Semester an der FH Münster Baukonstruktion

tektur vor Ort anzuschauen, den Horizont zu erweitern, sowohl sprachlich als auch kulturell, dies möchte ich auch meinen Studierenden mitgeben“, sagt die 50-Jährige. Ihr aktuelles Projekt allerdings ist ein regionales und veranschaulicht ein weiteres wichtiges Anliegen: das Thema Nachhaltigkeit. Ein Kuhstall auf einem Biolandhof im Münsterland soll durch einen Neubau für eine muttergebundene Aufzucht ersetzt und durch eine Käserei erweitert werden. „Die Studierenden haben sich dort alles angeschaut, der Landwirt hat erzählt, was ihm wichtig ist, und sie hatten die Gelegenheit, eine Tierärztin per Zoom-Meeting zu interviewen. Welches Klima brauchen die Kühe, wo soll die Tränke hin, was ist für die Belüftung zu beachten – all dies sind Aspekte, die sie nun in ihren Entwürfen berücksichtigen müssen“, so die Hochschullehrerin. Der Ausgang des Pro-

jekts sei offen, die Mischung aus Realität und Fiktion für die Bachelorstudierenden spannend. „Ich freue mich sehr auf die Ergebnisse am Ende des Semesters.“

Erste Lehrerfahrungen hatte Sträter bereits durch Lehraufträge und noch früher in der Initiative „Architektur & Schule“ der Hamburgischen Architektenkammer gesammelt, in der sie Schülerinnen und Schülern Architektur nahegebracht hat. Von ihren Studierenden dürfe sie erwarten, dass sie für ihre Konzepte einen Antrieb und eine eigene Faszination für ihre Entwürfe entwickeln. Dafür sei nicht nur die Vermittlung baukonstruktiver Kenntnisse in den Vorlesungen erforderlich, sondern eine individuelle Betreuung der Entwürfe: „Ich unterstütze die Studierenden darin, ihr Konzept zu stärken und ihren individuellen Weg zu finden.“

Münsteraner Zoo plant Digitalisierungsoffensive

Institut für Prozessmanagement und Digitale Transformation (IPD) und Allwetterzoo erarbeiten gemeinsam Strategie

Foto: FH Münster/MSB



Prof. Dr. Ralf Ziegenbein hat mit David Sossna und dem Allwetterzoo Münster eine Digitalisierungsstrategie erarbeitet.



Foto: FH Münster/Katharina Kipp

Jan Ruch, Kommunikations- und Marketingleiter beim Allwetterzoo Münster, berichtet von der großen Digitalisierungsoffensive.

Der Münsteraner Allwetterzoo plant eine große Digitalisierungsoffensive in allen Bereichen. Dafür suchte sich das Team Unterstützung beim Institut für Prozessmanagement und Digitale Transformation (IPD) der FH Münster. Dort erarbeiteten Prof. Dr. Ralf Ziegenbein und David Sossna gemeinsam mit dem Zoo eine Digitalisierungsstrategie. „Wir haben zunächst einen Digitalisierungsworkshop veranstaltet und dabei evaluiert, wie genau kleine und niedrigschwellige Lösungen aussehen können“, sagt Ziegenbein. Der Zoo gründete dafür eigens eine Digitalisierungsgruppe, Ziegenbein und Sossna steckten mehrere Tage Arbeit in das Vorhaben. Im zweiten Schritt führte Ziegenbein gemeinsam mit Prof. Dr. Carsten Feldmann und Teresa Vargas, ebenfalls IPD-Mitglieder, einen Workshop zum Thema Internet of Things mit dem Zoo-Team durch. „Im Fokus stand dabei eine experi-

mentelle IoT-Anbindung“, so Ziegenbein. Parallel dazu veranstaltete er gemeinsam mit Prof. Dr. Tobias Rieke ein Projektseminar, bei dem Studierende digitale Konzepte für den Zoo entwickelten.

Der Zoo setzt jetzt tatsächlich einiges um: Ein Konzept für den Online-Verkauf von Tickets sowie ein rudimentäres Warenwirtschaftssystem werden aktuell entwickelt und eingeführt, dafür die Schnittstellen an den Kassen angepasst. Noch im Prozess befinden sich außerdem weitere Themen, darunter ein neues Customer-Relationship-Management-System (CRM), digitale Urlaubsanträge und Personaleinsatzplanung. „Einen kompletten Zoo digitalisiert man nicht mal eben von heute auf morgen. Aber mit guter Planung ist einiges sicherlich zeitnah umsetzbar“, so Ziegenbein.

Projekte wie dieses setzen er und das IPD-Team immer wieder um. „Uns ist es sehr wichtig, dass wir uns intensiv bei Unternehmen und Organisationen in der Region engagieren.“

Ein besonderes Highlight im Zoo werden digitale Elemente in der Meranti-Halle sein, die derzeit gebaut wird. Einige Inhalte sollen zum Beispiel mit Hilfe von Augmented Reality in einer Zoo-App aufbereitet werden und so für die Besucherinnen und Besucher erlebbarer werden. Die Ziele des Zoos sind konkret: „In fünf Jahren können die Besucherinnen und Besucher ihren kompletten Zoobesuch von zu Hause aus vorplanen, einen Parkplatz reservieren und das Ticket buchen. Man fährt dann nur noch zum Zoo, hält die App vor einen Scanner und geht durch das Drehkreuz“, erklärt Jan Ruch, Kommunikations- und Marketingleiter.

Im Zoo selbst geht es digital weiter: Die App hilft bei der Orientierung, liefert zusätzliche Infos und kann im Restaurant nicht nur einen Tisch buchen, man kann auch mit ihr bezahlen. „Wir möchten, dass der Zoobesuch im Fokus steht. Die Organisation desselbigen darf das Erlebnis nicht beeinträchtigen.“

Genuss-Automat macht gesunde Ernährung schmackhaft

FH Münster präsentiert innovatives Projekt in Nordkirchen, Ochtrup, am FMO und im FHZ

Das Foyer des Rathauses Nordkirchen, der Nord-
eingang des Designer Outlet Ochtrup, die Warte-
zonen des Flughafens Münster Osnabrück (FMO)
und das Erdgeschoss des Fachhochschulzentrums
(FHZ) in der Corrensstraße haben etwas gemein-
sam: Hier sind während der Öffnungszeiten maß-
geschneiderte Genuss-Tipps erhältlich.
Möglich ist dies mit dem an der FH Münster im
Projekt „münster.land.leben“ entwickelten Genuss-
Automaten. Tritt man vor das Gerät, stellt dies
automatisch verschiedene Fragen rund um die The-
men Genuss und Ernährung. Jede Frage lässt sich
berührungslos mit einer Handbewegung beantwor-
ten. Als Ergebnis gibt der Genuss-Automat persö-
nliche Tipps, die sich auf das Genießen von Mahlzei-
ten und auf den Umgang mit Nahrungsmitteln
beziehen.

„Mit dem Genuss-Automaten bieten wir Gästen
einen unterhaltsamen und sinnvollen Zusatz-

service“, sagt Dr. Ralf Hinterding, der an der FH
Münster an dem Projekt mitarbeitet. **„Unser Ziel
ist es, Menschen auf überraschende und beein-
druckende Weise anzusprechen und zu noch
bewussterer Ernährung anzuregen.“** Wie kann ich
auch im Alltag besser genießen? Mit welchen
simplyn Tricks kann ich mich gleichzeitig schmack-
hafter und gesünder ernähren? Diese Fragen wolle
das Team aufwerfen und dazu Erkenntnisse aus
der Wissenschaft vermitteln. Im Inneren des Ge-
nuss-Automaten verbirgt sich jede Menge High-
tech. Herzstück ist ein sogenannter Smart Mirror,
bestehend aus einem leistungsfähigen Computer
mit eigens entwickelter Software, einem Bildschirm
und einer Infrarotkamera. Diese erkennt Silhouette
und Bewegungen der davorstehenden Person,
die somit den Inhalt des Bildschirms durch Gesten
beeinflussen kann – und den Bildschirm dabei
nicht berühren muss. Eine weitere Besonderheit:

Foto: FH Münster/Katharina Kipp



Persönliche Genuss-Tipps vom Genuss-Automaten
gibt es berührungslos an vier verschiedenen Standorten
im Münsterland.

die vor dem Gerät stehende Person sieht gleichzei-
tig ihr Spiegelbild und auf dem Bildschirm ange-
zeigte Inhalte. So ist es möglich, das Spiegelbild
mit angezeigten Inhalten in Beziehung zu setzen.

Bei der jetzt vorgestellten Version handelt es
sich um einen Prototypen, den das Projektteam in
den kommenden Monaten weiterentwickelt.
Öffentliche Einrichtungen und Unternehmen, die
ebenfalls einen Genuss-Automaten aufstellen
möchten, können sich bei der FH Münster melden
– per E-Mail an ralf.hinterding@fh-muenster.de.

NEU



Der Kreis Steinfurt in 100 Fotomotiven

Über einen Zeitraum von zweieinhalb Jahren hat der Fotograf Stephan Sagurna das
Leben im Kreis Steinfurt in 100 Fotomotiven aufgenommen. In hochwertigen und kunst-
vollen Bildern gelingt so ein repräsentativer Querschnitt des Kreises Steinfurt, einem der
größten Kreise in Nordrhein-Westfalen. Jedes Hauptmotiv dieser Fotodokumentation
gliedert sich in mehrere Einzelaufnahmen, so dass der umfangreiche Bildband weit über
400 Fotografien präsentiert. Für seine Fotoaufnahmen von Landschaft, Wirtschaft,
Kultur und Alltagsleben hat der Fotograf immer wieder die Menschen in den Mittelpunkt
gestellt, so dass den Leserinnen und Lesern sehr persönliche, seltene und spannende
fotografische Einblicke gewährt werden. In beeindruckenden Lichtstimmungen und
erfrischend neuen Perspektiven gelingt mit diesem hochwertigen Fotobildband eine
sehenswerte Hommage an die Schönheit und Vielfalt des Lebens im Kreis Steinfurt.



LWL-Medienzentrum für Westfalen
Kreis Steinfurt

Der Kreis Steinfurt in 100 Fotomotiven

424 Seiten, 457 Abb.
Geb., 22 x 26,5 cm
ISBN: 978-3-944327-93-8
€ 19,80



Bestellungen bitte an den Tecklenborg Verlag

Siemensstraße 4 · D-48565 Steinfurt · Tel. 0 25 52 / 920-02 · info@tecklenborg-verlag.de · www.tecklenborg-verlag.de

Der Notfallkoffer des Unternehmers – Absicherung für alle Fälle

Der plötzliche Ausfall des Unternehmensinhabers durch eine lang andauernde schwere Erkrankung oder durch einen unerwarteten Tod stellt den Betrieb oftmals vor existenzielle Probleme. Dieser „Notfall“ bringt vorrangig kleine und mittelständische Unternehmen mit starker Anbindung an die Unternehmerfamilie ins Wanken. Welche vorbeugenden Maßnahmen sind in diesen Fällen zu treffen und was ist rechtlich und steuerlich im „Notfall“ zu beachten?



Schwere lang andauernde Erkrankung – wer handelt für mich?

Bei einem Ausfall des Unternehmensinhabers stellt sich zwangsläufig die Frage, wer in diesem Fall für das Unternehmen handelt und (wichtige) Unternehmensentscheidungen trifft. Betreibt der Unternehmer sein Unternehmen in der Rechtsform eines Einzelunternehmers (Einzelkaufmann) oder als alleiniger Gesellschafter-Geschäftsführer einer GmbH, kann einer geeignet qualifizierten Person wie z. B. einem Arbeitnehmer oder einem Mitglied aus dem Familienkreis im Vorfeld nach den Regelungen der §§ 48 ff. HGB Prokura erteilt werden. Der Prokurist handelt als Vertreter des Unternehmers und kann für den Unternehmer im laufenden Geschäftsbetrieb Rechtsgeschäfte wie z.B. den Ein- und Verkauf von Waren und Dienstleistungen abschließen. Die Prokura, die in das Handelsregister einzutragen ist, kann dabei beschränkt werden (es kann z.B. eine Filialprokura erteilt werden die sich nur auf eine Filiale

oder Niederlassung des Unternehmers beschränkt). Alternativ kann der Unternehmer im Vorhinein einer geeignet qualifizierten Person nach der Regelung des § 54 HGB Handlungsvollmacht erteilen. Die Handlungsvollmacht unterscheidet sich von der Prokura regelmäßig durch ihren geringeren Umfang (in der Regel wird Handlungsvollmacht nur für einen unternehmerischen Teilbereich wie z.B. Einkauf, Verkauf, Rechnungswesen oder Personal erteilt). Sofern allerdings – was möglich ist – einer dritten Person Generalhandlungsvollmacht erteilt wird, kann auch der Handlungsbevollmächtigte bei einem Ausfall des Unternehmers diesen wirksam vertreten. Da der Umfang der Handlungsvollmacht – anders als bei der Prokura – gesetzlich nicht vorgegeben ist, ist bei der Formulierung und Erteilung einer (General-)Handlungsvollmacht Sorgfalt geboten. Wird das Unternehmen in der Rechtsform einer offenen Handelsgesellschaft betrieben, ist – sofern der Gesellschaftsvertrag keine abweichenden Regelungen trifft – jeder (einzelne) Gesellschafter zur

Vertretung (Außenverhältnis) und zur Geschäftsführung (Innenverhältnis) alleine berechtigt. Fällt also der Unternehmer als Gesellschafter einer offenen Handelsgesellschaft krankheitsbedingt länger aus, kann der (Mit-)Gesellschafter die Gesellschaft weiter wirksam vertreten und die entsprechenden Unternehmensentscheidungen alleine treffen. Für den Kommanditisten, der ohnehin nicht zur Geschäftsführung und Vertretung der Kommanditgesellschaft berechtigt ist, ergeben sich die vorgenannten Fragestellungen hingegen regelmäßig nicht. Einem Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten sollten die wichtigsten unternehmensbezogenen Verträge wie z. B. Darlehensverträge, Mietverträge, Arbeitsverträge und Versicherungsverträge zugänglich gemacht werden. Auch kann es sinnvoll sein, eine Aufstellung der wichtigsten Kunden und Lieferanten zu fertigen und diesen Personen vorzulegen. Daneben sollten einem Prokuristen oder Generalhandlungsbevollmächtigten auch die Jahresabschlüsse und Steuererklärungen der letzten drei Jahre

zugänglich gemacht werden. Notwendige IT-Passwörter sollten diesen Personen bekannt sein. Auch kann es sinnvoll sein, regelmäßig wiederkehrende Betriebsabläufe zu dokumentieren und diesen Personen zukommen zu lassen.

Plötzlicher unerwarteter Tod des Unternehmers – was ist rechtlich zu beachten?

Verstirbt der Unternehmer plötzlich und unerwartet, ist zu klären, ob nach erbrechtlichen Regelungen die gesetzliche Erbfolge oder die gewillkürte Erbfolge eintritt. Sofern der Unternehmer – was dringend zu raten ist – die Übertragung des Unternehmens durch Testament oder Erbvertrag verfügt hat, liegt eine gewillkürte Erbfolge vor. Wird innerhalb des Familienkreises ein Unternehmensnachfolger bestimmt und gibt es daneben sog. weichende Erben (Geschwister, Ehefrau des Erblassers), steht diesen weichenden Erben grundsätzlich ein Pflichtteilsanspruch zu. Der Pflichtteilsanspruch ist ein Geldanspruch.

Sofern – was in der Praxis nicht selten ist – das übertragende Unternehmen den maßgeblichen Vermögenswert darstellt, fehlt es häufig an Liquidität zur Erfüllung der Pflichtteilsforderungen. Die weichen Erben können also nicht ausgezahlt werden. Im Vorfeld sollten hier von den weichen Erben (Teil-)Pflichtteilsverzichtserklärungen abgegeben werden. Entsprechende Pflichtteilsverzichtserklärungen können auch mit einer Abfindungsklausel versehen werden. Diese Erklärungen bedürfen zwingend einer notariellen Beurkundung. Verstirbt der Unternehmer als Gesellschafter einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts, als Gesellschafter einer offenen Handelsgesellschaft, als Kommanditist einer Kommanditgesellschaft oder als GmbH-Gesellschafter stellt sich die Frage, was mit der Gesellschaft passiert und ob der Gesellschaftsvertrag in diesem Fall entsprechende Regelungen getroffen hat. Werden gesellschaftsvertraglich keine Vereinbarungen getroffen, löst sich die Gesellschaft bürgerlichen Rechts auf. Die offene Handelsgesellschaft wird fortgesetzt, wobei die Erben des verstorbenen Gesellschafters eine Abfindungszahlung erhalten. Die Kommanditgesellschaft und die GmbH werden mit den Erben bzw. mit der Erbengemeinschaft fortgesetzt. Sofern hingegen gesellschaftsvertragliche Regelungen getroffen wurden, ist zu prüfen, ob es sich um eine einfache Nachfolgeklausel, eine qualifizierte Nachfolgeklausel, eine Eintrittsklausel oder um eine Fortsetzungsklausel handelt. Bei der einfachen Nachfolgeklausel wird die Gesellschaft mit den Erben bzw. mit der Erbengemeinschaft fortgesetzt, während bei der qualifizierten Nachfolgeklausel ein bestimmter (qualifizierter) Erbe für die Nachfolge der Gesellschafterstellung vorgesehen ist. Die Eintrittsklausel sieht vor, dass die Erben ein (Wahl-)Recht haben in die Gesellschaft einzutreten. Mit der Fortsetzungsklausel wird regelmäßig die Fortsetzung der bestehenden Gesellschaft mit den verbleibenden Gesellschaftern vereinbart.

Die Erben erhalten lediglich eine Abfindung. Die Praxis zeigt, dass häufig gesellschaftsvertragliche Regelungen nicht mit getroffenen Nachlassregelungen (Testament/Erbvertrag) im Einklang stehen. Sofern der Gesellschaftsvertrag eine Fortsetzungsklausel enthält, kann testamentarisch ein Mitglied aus dem Familienkreis als Nachfolger des verstorbenen Gesellschafters nicht bestimmt werden. Gesellschaftsverträge und Testament sind hier zwingend in Einklang zu bringen.

Erbschaftsteuer/Einkommensteuer bei Todesfall – in welcher Höhe fallen Steuern an?

Erbschaftsteuerlich wird der Übergang des Unternehmens im Todesfall privilegiert. Sofern der Unternehmer das Unternehmen nach dem Tode des Erblassers für mindestens fünf Jahre fortführt und im Wesentlichen die Anzahl der in dem Unternehmen beschäftigten Arbeitnehmer nicht deutlich verringert (die sog. Ausgangslohnsumme muss über fünf Jahre 400 Prozent betragen), sind 85 Prozent des Unternehmensvermögens (Betriebsvermögens) von der Erbschaftsteuer befreit. Auf Antrag wird das Unternehmensvermögen (Betriebsvermögen) vollständig (also zu 100 Prozent) von der Erbschaftsteuer befreit, wenn der Unternehmer das Unternehmen für mindestens sieben Jahre fortführt und die Ausgangslohnsumme über diesen siebenjährigen Zeitraum mindestens 700 Prozent beträgt. Neben der Befreiung von 85 Prozent des Unternehmensvermögens können ggf. noch persönliche im Erbschaft- und Schenkungssteuerrecht geltende Freibeträge geltend gemacht werden (so gilt z. B. bei Schenkungen von Eltern an Kinder ein Freibetrag in Höhe von 400 000 Euro). Einkommensteuerlich kommt es nach der Regelung des § 6 Abs. 3 EStG nicht zur steuerschädlichen Aufdeckung von stillen Reserven.

Ansgar Meis, Rechtsanwalt und Steuerberater, Fachanwalt für Steuerrecht und Fachberater für Internationales Steuerrecht

Zum Autor



Foto: Marek Michalewicz

Ansgar Meis führt seit 2012 nach beruflichen Stationen in großen und mittelständischen Beratungsgesellschaften und Tätigkeit in einer Konzernsteuerabteilung die seit mehr als vier Jahrzehnten am Markt tätige

Steuerkanzlei Meis. Die Kanzlei berät Mandanten aller Branchen und Rechtsformen in steuerlichen und rechtlichen Angelegenheiten, wobei ein Branchenschwerpunkt der Kanzlei die Beratung von stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen bildet. Als qualifizierter „Fachberater für Internationales Steuerrecht“ und Mitglied der „Vereinigung der Fachberater für Internationales Steuerrecht e.V.“ ist er darüber hinaus Ansprechpartner für grenzüberschreitende steuerliche Fragestellungen.

www.kanzleimeis.de

Gemeinsam Zukunft sichern

Wir sind für Sie da. Auch in schwierigen Zeiten.
Ihr Arbeitgeber-Service findet individuelle Lösungen für Ihr Unternehmen.

Informieren Sie sich jetzt unter www.arbeitsagentur.de

 **Bundesagentur für Arbeit**
bringt weiter.

Unverzichtbar: Brandschutz im Betrieb

Gesetzliche Vorgaben, Schutzmaßnahmen und Absicherung



Quelle: © NÜRNBERGER Versicherung

Jeder zweite Betrieb muss nach einem Großbrand Insolvenz anmelden – das zeigt, wie wichtig vorbeugende Brandschutzmaßnahmen für Unternehmen sind. Ein Feuer kann aber nicht nur für Inventar und Gebäude, sondern auch für Mitarbeiter schnell gefährlich werden. Daher hat der Gesetzgeber zahlreiche Brandschutzvorschriften erlassen.

Gerhard Wegert, Experte der NÜRNBERGER Versicherung, informiert über die gesetzlichen Regelungen, konkrete Schutzmaßnahmen für den Betrieb sowie die richtigen Versicherungen für den Ernstfall.

Gesetzliche Brandschutzvorschriften

Bereits im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens spielt der vorbeugende und abwehrende Brandschutz eine entscheidende Rolle: Zu den Vorgaben im Bauordnungsrecht können je nach Bauvorhaben beispielsweise eine feuerhemmende oder feuerbeständige Gebäudekonstruktion, der Verzicht auf brennbare Baustoffe, der Einbau von Brandwänden und eine feuerbeständige Abtrennung von Technikräumen gehören. „Außerdem müssen Unternehmen zahlreiche Vorschriften aus dem Arbeitsschutzrecht, zum Beispiel die Betriebssicherheits- und die Arbeitsstättenverordnung berücksichtigen“, so Wegert. „Sie müssen die Arbeitsstätten so gestalten und betreiben, dass die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiter gewährleistet ist.“ Dazu gehört auch der Schutz der Belegschaft vor Brandgefahren. Laut Arbeitsschutzgesetz ist der Arbeitgeber zum Beispiel verpflichtet, für Maßnahmen zur Ersten Hilfe, Brandbekämpfung und Evakuierung zu sorgen sowie die Mitarbeiter entsprechend zu unterweisen. Da die Aufgaben und Anforderungen vielfältig und abhängig vom Unternehmen individuell unterschiedlich sind, empfiehlt der Experte, einen Brandschutzbeauftragten zu benennen. Dieser muss dafür eine entsprechende Ausbildung

absolvieren. Weitere Informationen hierzu bietet zum Beispiel die Website der VdS Schadenverhütung GmbH unter www.vds.de oder das Druckstück VdS 3111 „Brandschutzbeauftragter“, das kostenfrei heruntergeladen werden kann.

Zur besseren Übersicht: eine Brandschutzordnung

Zu den konkreten Maßnahmen, die gesetzlich vorgeschrieben sind, gehört beispielsweise das Anbringen von Feuerlösch- und eventuell auch Brandmeldeeinrichtungen an im Notfall schnell erreichbaren Stellen. Wegert empfiehlt, diese von qualifizierten Firmen installieren zu lassen und regelmäßig zu warten und zu prüfen. Auch praktische Löschübungen für die Brandschutzhelfer, die in Abständen von drei bis fünf Jahren durchzuführen sind, müssen von den Unternehmen eingeplant werden. Notrufnummern sowie Flucht- und Rettungswege sollten allen Mitarbeitern bekannt und deutlich gekennzeichnet sein. Der Experte, seit Jahren in der Brandschutzberatung bei der NÜRNBERGER Versicherung tätig, rät zudem, eine sogenannte Brandschutzordnung für die Belegschaft zu erstellen. Diese fasst alle Regelungen zusammen, die das Verhalten von Personen innerhalb des Betriebs im Brandfall sowie Maßnahmen zur Verhütung von Bränden betreffen.

Maßnahmen im Notfall

Grundsätzlich gilt: Jeder Brand muss möglichst frühzeitig der Feuerwehr gemeldet werden.

Löschversuche sollten nur in der Brandentstehungsphase durch die Brandschutzhelfer oder den Brandschutzbeauftragten durchgeführt werden. Ansonsten gilt: Auf eigene Löschversuche unbedingt verzichten, da das Risiko einer Eigengefährdung zu groß ist. Gleichzeitig sind alle im Betrieb Anwesenden über den Brand zu informieren. Oberstes Gebot dabei: Ruhe bewahren, die ausgeschilderten Fluchtwege nutzen und auf keinen Fall mit einem Aufzug fahren, da diese bei einem Brand ausfallen können und im Regelfall nicht vor dem Eindringen tödlicher Rauchgase geschützt sind. „Es ist zudem wichtig, sich mit allen Mitarbeitern an einem festgelegten Sammelplatz zu treffen. So können Betriebe sicherstellen, dass alle in Sicherheit sind“, erläutert Wegert.

Welche Absicherung ist möglich?

Trotz aller Brandschutzvorkehrungen lassen sich nicht alle Brandereignisse verhindern: Sach- und Ertragsausfallschäden sind dann die unausweichliche Folge. Eine Inhaltsversicherung sichert im Brandfall das gesamte Betriebsinventar umfassend ab. Die Police der NÜRNBERGER Versicherung schließt neben den vorhandenen Sachwerten auch ausfallende Erträge mit ein. Alle Einrichtungen, die sich in Gebrauch befinden, werden dabei zum Neupreis ersetzt. „Das bedeutet, die Versicherung springt auch dann ein, wenn es sich beispielsweise um eine geleaste Maschine oder um das Eigentum eines Kunden oder Geschäftspartners handelt“, erläutert der Experte. Für Schäden an der Immobilie selbst bietet die gewerbliche Gebäudeversicherung der NÜRNBERGER Versicherung den passenden Schutz. Die Leistungen können dabei individuell auf den Betrieb zugeschnitten und so zum Beispiel nur bestimmte Gefahren abgesichert werden.

Unternehmensbewertung unter dem Einfluss der Covid-19-Pandemie

Ende des Jahres 2019 traten die ersten Fälle von Covid-19 auf; aktuell befinden wir uns in der fünften – und möglicherweise nicht der letzten – Corona-Welle.

Je länger die Pandemie anhält, umso deutlicher werden Verwerfungen im Geschäftsumfeld vieler Unternehmen, die hierdurch zumindest mitverursacht werden.



Aydin Celik

Relevant ist dieses Thema nicht nur für aktuelle, sondern auch für nachträgliche Unternehmensbewertungen, d.h. für solche, die heute rückwirkend für in der Vergangenheit liegende Stichtage erstellt werden. Diese sind in zahlreichen Rechtsgebieten, wie etwa dem Gesellschafts-, Steuer-, Familien- oder Erbrecht nicht unüblich. Die Ermittlung von Erbschaftsteuer im Todesfall, eines Zugewinnausgleichs im Scheidungsfall oder Ausgleichs- und Abfindungsberechnungen in diversen Gesellschaftssituationen sind nur einige wenige Beispiele. Es stellt sich die Frage, wie die Auswirkungen der Corona-Pandemie in solchen Wertermittlungen zu berücksichtigen sind und welchen Einfluss sie auf den Unternehmenswert nehmen. Dies kann für betroffene Unternehmer substantielle Folgen haben.

Unternehmensbewertungen erfolgen auf Basis erwarteter künftiger finanzieller Überschüsse und stets stichtagsbezogen unter Berücksichtigung des Wissens- und Erkenntnisstands zum spezifischen Bewertungsstichtag. Künftige Entwicklungen nach dem Bewertungsstichtag dürfen nur dann einbezogen werden, wenn sie „in der Wurzel“ angelegt waren („Wurzeltheorie“ BGH). Somit ist der Informationsstand Grundlage der Bewertung, der bei angemessenen

Sorgfalt zum Bewertungsstichtag erkennbar war. Es können große Diskrepanzen zwischen Unternehmenswerten bestehen, die unter Zugrundelegung eines Wissensstands vor, nach oder auch zu unterschiedlichen Zeitpunkten während der Pandemie ermittelt werden.

Unternehmer haben zusätzlich zu der ohnehin oftmals schwer zu prognostizierenden Entwicklung ihres operativen Geschäfts nunmehr auch den Einfluss des externen Schocks Corona auf ihr Geschäft zu beurteilen.

Für die Vergangenheit kann man davon ausgehen, dass jedenfalls für Stichtage bis zum 31.12.2019 die Pandemie nicht in die Bewertung „einzupreisen“ war. Dies sollte sich mit dem pandemiebedingten Einbruch der Börsenkurse (20.02.2020) und der entsprechenden Einstufung durch die WHO (12.03.2020) geändert haben.

Zusätzlich bedeutsam ist auch die Frage, welche Art von Erholung für die Folgezeit erwartet werden kann. Hier werden V-, U-, W- oder womöglich L-förmige Verläufe diskutiert. Die Antwort hängt wiederum stark davon ab, zu welchem Zeitpunkt und auf welchem Erkenntnisstand die Bewertung erfolgt. Die für den Unternehmer vermutlich schwierigste Frage ist, wie ein langfristiger „neuer Normalzustand“ aussehen kann und wann dieser voraussichtlich erreicht wird. Diese Frage determiniert aufgrund der Ausgestaltung von typischen Bewertungsmodellen oftmals einen Großteil des Unternehmenswertes und ist damit von maßgeblicher Bedeutung. Dem kann durch Implementierung von Konvergenzphasen zwischen naher Zukunft und dem langfristigen „Normalzustand“ Rechnung getragen werden.

Wichtig ist auch die Frage nach den Auswirkungen von Corona auf den Kapitalisierungszinssatz. Dieser hat eine große Hebelwirkung auf den Unternehmenswert und kann bei unsachgerechter Berücksichtigung der Corona-Effekte zu deutlichen Wertverzerrungen führen. Der Kapitalisierungszinssatz wird in der Regel kapitalmarktorientiert ermittelt und setzt sich aus einem risikolosen Basiszins und einem Zuschlag für das Unternehmerrisiko zusammen.

Der Bewerter hat jeden Zinsparameter vor dem Hintergrund der Pandemie kritisch zu beurteilen, Interdependenzen zwischen den Zinsparametern zu untersuchen sowie auch allgemein veränderte Risikoeinstel-

lungen der Kapitalmarktteilnehmer in sein Kalkül einzubeziehen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Bewertungen, die zu einem Stichtag erfolgen, der nach dem Bekanntwerden der ersten Corona-Infektionen in 2019 liegt, einer besonderen Behandlung bedürfen. Mit steigender Prognoseunsicherheit sind eine größere Sorgfalt und tiefergehende Analysen aller Beteiligten notwendig, um ein sachgerechtes Maß an Qualität der Unternehmensbewertung sicherzustellen und diese weitestgehend kritikfest und nachvollziehbar auszugestalten. Die Unsicherheit durch die Corona-Pandemie macht – auch bei nachträglichen Bewertungen – eine engere Zusammenarbeit zwischen Unternehmern und Beratern unumgänglich.

Aydin Celik, M.Sc.,
Certified Valuation Analyst (EACVA e.V.)
bei der Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungsgesellschaft
HLB Schumacher
www.hlb-schumacher.de
(aydin.celik@hlb-schumacher.de
Telefon 0251/2808-0)

NATÜRLICH AHLEN!

Willkommen im Natur- und Gewerpark Olfetal

+

Das Plus an Erreichbarkeit

Das Plus an Entwicklung

Das Plus an Natur



Unsere beste Adresse.
Im Natur- und Gewerpark Olfetal ist Wachstum ganz natürlich.

www.wfg-ahlen.de



Erweiterung

NATUR- UND GEWERPARK OLLETAL AHLEN

Alles Gut Bedacht

Allgemeine Geschäftsbedingungen bieten mehr Sicherheit



In der heutigen Zeit geht es gefühlt in fast allen Bereichen um noch mehr Sicherheit, Absicherung, Regeln, vorausschauendes Denken usw. Da scheint es denn auch nur logisch zu sein, dass alle Möglichkeiten, die offensichtlich vorhanden und nutzbar sind, um sich bestmöglich abzusichern, auch ausgeschöpft werden.

„Leider weit gefehlt“, so Bernd Drumann, Geschäftsführer der BREMER INKASSO GmbH, „zumindest was die Absicherung immer noch zu vieler Unternehmen in Bezug auf ihre Geschäftsbedingungen betrifft. Aus meiner täglichen Arbeit weiß ich, dass es noch immer Unternehmen gibt, die ohne eigene, individuelle Geschäftsbedingungen arbeiten. Nicht selten ist die IT in den Unternehmen top und auf dem neusten Stand, aber kommt die Sprache auf die AGB, herrscht Ratlosigkeit. Das ist, etwas übertrieben, so, als setze ich ein teures, mit allem ausgestattetes Haus ohne Fundament auf eine Wiese. Dabei können einmal individuell formulierte, auf das jeweilige Unternehmen zugeschnittene AGB Unternehmer unter Umständen sogar vor dem Totalverlust von Forderungen schützen.“ Unternehmenseigene AGB sind Drumann ein großes Anliegen. Im Weiteren erläutert er, worauf es im Wesentlichen ankommt.

AGB – einmalig Alles Gut Bedacht

„In den §§ 305 ff. Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) wird das Recht der AGB geregelt. Geschäftsbedingungen regeln und beinhalten die Bedingungen, die bei einem Geschäftsabschluss die eine Vertragspartei an die andere stellt. Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) werden formuliert, damit im unternehmerischen Alltag bei Geschäftsabschlüssen immer wiederkehrende Abläufe bzw. Vertragsinhalte grundsätzlich geregelt sind und nicht jedes Mal neu schriftlich niederlegt und verhandelt werden müssen. Wird ein Geschäft unter Einbeziehung der AGB geschlossen, sind die Inhalte der Allgemeinen Geschäftsbedingungen für beide Vertragspartner bindend. Sie gelten also nicht für jedermann, sondern nur für die am Vertragsabschluss Beteiligten.“

Sicherheit, Arbeitserleichterung und Richtschnur

„Sicherheit und Arbeitserleichterung stehen wohl sprichwörtlich auf dem Wunschzettel eines jeden Unternehmers, nicht nur zur Weihnachtszeit.

Durch die Regelungen, die in den Geschäftsbedingungen vom Unternehmer z. B. zu den Zahlungsmodalitäten, dem genauen Leistungsumfang (wie z. B. der Verpackung, dem Transport, der Versicherung), der Lieferzeit usw. vorgegeben werden, wird für beide Vertragsparteien Sicherheit geschaffen. Hat also ein Unternehmer sich einmal die Mühe gemacht und alle für ihn wichtigen Regelungen schriftlich fixiert, müssen diese nicht für jedes Geschäft neu ausgehandelt werden. Eine enorme Arbeitserleichterung. Im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen kann ein Unternehmer festlegen, wie er selbst ‚die Geschäftsabwicklung gerne hätte‘, und der Kunde kann wiederum anhand der Vorgaben abwägen, ob er das Geschäft zu den ihm vorliegenden Bedingungen abschließen möchte oder nicht. Das gibt Klarheit und Sicherheit (vor Missverständnissen) für beide Seiten. Aber auch den eigenen Mitarbeitern sollten die AGB bekannt und geläufig sein. Sie können nicht zuletzt eine gute Richtschnur für das eigene Handeln bei der täglichen Arbeit sein, da die AGB vorgeben, was genau zur Abwicklung eines Geschäftes im Sinne des Unternehmens und auf dessen AGB-Basis gehört.“

Grundsätzlich

„Großen Teilen der Bevölkerung entlocken AGB wohl nicht selten ein Stöhnen. Das in der Tat, gemäß seinem Spitznamen, oft ‚Kleingedruckte‘ erscheint z. B. als schier endloser Anhang bei Verträgen und man muss erst bestätigen, die AGB gelesen zu haben und ihnen zuzustimmen, bevor ein Geschäft z. B. online getätigt werden kann. Mit eigenen und individuell formulierten AGB versuchen sich Firmen gerade in der heutigen Zeit so gut wie möglich gegen alle möglichen und (noch) unmöglichen Eventualitäten zu wappnen. AGB sind für Firmen wichtig, ihre Länge nicht gesetzlich vorgegeben und, dass es mit 1., 2., 3. schon lange nicht mehr getan ist, dürfte wohl jedem klar sein. Aber – auf der anderen Seite ist ein Kunde eben auch nicht dazu ver-

pflichtet, ihnen zuzustimmen. Dann kommt ein Geschäft lediglich nicht zustande, wenn man sich nicht – eher ausnahmsweise – auf einzelne Abweichungen verständigen kann.“

Formulierung muss rechtssicher und genau sein

„Auch wenn selbst manchen Unternehmer bei seitenlangen AGB von Großunternehmen das kalte Grausen packen mag, so sollte das doch nicht als Ausrede herhalten, für das eigene Unternehmen erst gar keine eigenen AGB zu formulieren. Ein fast ebenso schlechter Gedanke ist es aber auch, sich einfach etwas aus den unzähligen AGB-Vorschlägen aus dem Internet herauszusuchen und ein wenig zu modifizieren oder die AGB eines befreundeten Unternehmers abzuschreiben (Achtung – ggf. sogar Urheberrechtsverletzung). Eine Brauerei z. B. hat nun einmal ganz andere Geschäftsmerkmale und -abläufe als ein Fahrradgeschäft. Das leuchtet jedem ein. Daher bedarf es auch für jedes Unternehmen eigener, detaillierter und ganz genauer Formulierungen. Mein Rat: 1. Auf gar keinen Fall auf AGB verzichten! 2. ‚Etwas Geld in die Hand nehmen‘ und sich von einem Anwalt individuell auf das eigene Unternehmen zugeschnittene AGB formulieren lassen.“

Ein Anwalt haftet für die Rechts- und Abmahn-sicherheit der von ihm erstellten Klauseln. Die Kosten für diese Rechtsdienstleistung sollte man im Vorfeld beim jeweiligen Anwalt erfragen (sie liegen aber oft noch im oberen dreistelligen (netto) Bereich. Unterstützung bekommt man (als Mitglied) in vielen Fällen auch bei Verbänden, Innungen und Kammern. Das, was in den AGB geregelt wird – oder eben nicht – ist wichtig! Es ist u. U. sogar so wichtig, dass es einen Unternehmer vor dem Totalverlust seiner Forderungen bewahren kann. AGB sind kein kurzlebiges Wegwerfprodukt, dem nicht viel Aufmerksamkeit zu schenken ist. Im Gegenteil. AGB, einmal richtig und rechtssicher formuliert, sind nachhaltig und wertbeständig.“

Eigentumsvorbehalt – Regelungen dazu gehören in AGB

„Regelungen zum normalen und zum verlängerten Eigentumsvorbehalt sind nicht nur einfach ein nettes ‚must have‘ für die eigenen Geschäftsbedingungen, sondern nach meiner Erfahrung mit die wichtigsten Regelungen, die in AGB enthalten und klar formuliert sein sollten.“

Der **normale** Eigentumsvorbehalt besagt, dass der Unternehmer so lange Eigentum an einer Sache behält, bis diese vollständig bezahlt ist. Das gilt selbst dann, wenn sich die Sache schon im Besitz des Käufers befindet. Das ist bei Kundeninsolvenz von besonderer Bedeutung. Hier hat der Unternehmer als Noch-Eigentümer der Sache dann ein s. g. Aussonderungsrecht, mit dem er geltend machen kann, dass die betreffende Sache, obwohl im Besitz des Insolvenzschuldners befindlich, dennoch nicht zur Insolvenzmasse gehört. Somit ist der Unternehmer kein Insolvenzgläubiger und nimmt auch nicht am Insolvenzverfahren teil. Stattdessen hat er gegenüber dem Insolvenzverwalter einen Anspruch auf Herausgabe der Sache oder auf den vollen vereinbarten Preis und nicht nur auf die Insolvenzquote, sollte der Insolvenzverwalter die Sache verwerten wollen. Der **verlängerte** Eigentumsvorbehalt trägt den üblichen Geschäftsgebräuen und –abläufen noch mehr

Rechnung als der normale und ist eine Erweiterung des normalen Eigentumsvorbehalts. Er besagt, dass ein Kunde z. B. das Eisen, das er gekauft hat, bereits weiter z. B. zu einem Zaun verarbeiten und diesen dann auch verkaufen darf, noch bevor das Eisen vollständig bezahlt ist, der Lieferant aber dennoch weitestgehend abgesichert bleibt. Die Ansprüche, die der Metallkäufer dann nämlich wiederum gegen seinen Zaunkunden hat, gehen zur Sicherung der Forderung des Unternehmers (ganz oder teilweise) auf diesen über. Durch die Weiterverarbeitung des Metalls zu einem Zaun und durch dessen Veräußerung gibt also der Unternehmer zwar das Eigentum daran auf, erwirbt dafür aber als Sicherheit die Ansprüche des Metallkäufers gegen dessen Zaunkunden.

Kommt es hier zu einer Kundeninsolvenz, so hat man als Gläubiger noch ganz gute Karten. Auch wenn der Insolvenzverwalter die verarbeitete Ware bzw. die Forderung aus dem Weiterverkauf (Sicherungsgut) durch Veräußerung oder Einziehung verwertet, ist man als Gläubiger mit verlängertem Eigentumsvorbehalt vor den anderen Gläubigern aus dem Erlös zu befriedigen. (Zuvor darf der Insolvenzverwalter jedoch noch eine Feststellungspauschale von vier Prozent vom Erlös sowie Kosten für die Verwertung in Höhe von ca. fünf Prozent geltend machen.)“

Fazit

„Wenn ein Unternehmer seine Geschäfte nicht unter Einbeziehung seiner Geschäftsbedingungen abwickelt, handelt er meines Erachtens fahrlässig! Und von grober Fahrlässigkeit rede ich schon fast, hat ein Unternehmer gar keine eigenen Geschäftsbedingungen. Wie bei dem Bau eines Hauses sollte auch bei Geschäften ein besonderes Augenmerk dem ‚Fundament‘ gelten. AGB sind die Basis, die allen Geschäftsabläufen zu Grunde liegen sollte. Jeder Unternehmer sollte seine Geschäftsbedingungen kennen (ebenso wie die Mitarbeiter) und ihren Inhalt auch verstehen. Einmal gut, individuell und rechtssicher formuliert sind auch sie zwar keine hundertprozentige Garantie gegen Verluste, aber wenn die eigenen Geschäftsbedingungen Regelungen zum normalen und zum verlängerten Eigentumsvorbehalt beinhalten, sind sie nach meiner Erfahrung die bestmögliche Absicherung für einen Unternehmer. „Und“, fügt Drumann augenzwinkernd an, „ganz nebenbei entsprechen AGB auch noch dem Zeitgeist. Sie sind nachhaltig und geben Sicherheit!“





Bruno
NEBELUNG
GmbH
Competence in green.

Unser Sortiment:

- Saatgut
- Rasensamen
- Blumen- und Steckzwiebeln
- Gründünger
- Pflanzkartoffeln
- Profi-Line Pflanzen

Produkte in Premium-Qualität für den Hobby- und Profi-Anbau – genau das können Sie von der Bruno Nebelung GmbH erwarten.

Getreu unserem Motto „**Competence in green**“ ist es seit über 90 Jahren unser oberstes Ziel, unseren Kunden unter gängigen Kulturbedingungen maximale Anbauerfolge zu ermöglichen.





KIEPENKERL
AUS FREIZEIT AM GARTEN



SPERLI
1796



Majestic



PILSNER

Freckenhorster Str. 32
48351 Everswinkel
Tel.: +49 (0)2582 / 670 - 110

E-Mail: info@nebelung.de
www.nebelung.de

62 Prozent mehr Fluggäste in 2021

FMO: Mehr Ziele und Flüge in 2022



FMO-Geschäftsführer
Prof. Dr. Rainer Schwarz.

Auch das Jahr 2021 stand zu großen Teilen unter dem Eindruck der Corona-Pandemie. Insbesondere das erste Halbjahr war deutschlandweit von umfassenden Lock-Down-Maßnahmen geprägt. Trotzdem konnte durch ein sehr erfreuliches zweites Halbjahr die Passagierzahl am Flughafen Münster/Osnabrück in 2021 gegenüber dem Vorjahr um 62 Prozent gesteigert werden. Insgesamt wurden am FMO 362 106 Fluggäste gezählt. Zu den Zielen mit dem stärksten Aufkommen zählten Antalya (rd. 89 000 Fluggäste), Mallorca (rd. 78 000 Fluggäste) und

München (rd. 60 000 Fluggäste). Die Zahl der Starts und Landungen wuchs ebenfalls im vergangenen Jahr um neun Prozent auf 32 844. Damit liegt der FMO bei den Bewegungen gerade einmal rd. zehn Prozent unter dem Niveau der Vor-Corona-Zeit. Hintergrund dafür war die große Anzahl an Flügen der Allgemeinen Luftfahrt (vor allem Business-, Privat-, Ambulanz-, Schulungs- und Hilfsflüge). Gerade in diesem Segment hat der FMO während der Corona-Pandemie seine wichtige systemrelevante Funktion gezeigt. Nicht zuletzt die Verlegungsflüge von Corona-Intensivpatienten im Rahmen der Operation „Kleeblatt“ haben bundesweit für Aufmerksamkeit gesorgt.

Auch die Luftfracht entwickelte sich positiv. Mit 13 450 Tonnen stieg die Tonnage gegenüber dem Jahr 2020 um 22 Prozent.

Mehr Kapazitäten für 2022

Die Aussichten für das Jahr 2022 sind naturgemäß stark von der weiteren Entwicklung der Corona-Pandemie abhängig. Die Fluggesellschaften und Reiseveranstalter haben für dieses Jahr bereits jetzt ein umfangreiches Flugprogramm zur Buchung freigegeben, das die Kapazitäten des Vorjahres deutlich übertrifft.

Aktuell sind über 20 Ziele in FMO-Flugplan zu finden. Mit Faro an der portugiesischen Algarveküste gibt es von Corendon Airlines eine neue Urlaubsdestination.

Die Flugkapazitäten werden im kommenden Sommerflugplan weiter deutlich ansteigen. Nach Palma de Mallorca sind im Sommer bis zu 25 wöchentliche Flüge durch Eurowings, Ryanair und Corendon Airlines buchbar, im vergangenen Jahr waren es 14 Verbindungen pro Woche. Auch auf die beliebte griechische Insel Kreta geht es demnächst häufiger.

Neben den drei wöchentlichen Flügen von Corendon Airlines wird die griechische Fluggesellschaft Aegean Airlines im Auftrag des Reiseveranstalters TUI zwei weitere Frequenzen mit Beginn der Sommerferien in NRW anbieten.

„Eine genaue Jahresprognose kann man aktuell vor dem Hintergrund der weiteren Omikron-Entwicklungen seriös nicht treffen“, sagte FMO-Geschäftsführer Prof. Dr. Rainer Schwarz. „Insbesondere der vergangene Herbst hat aber gezeigt, dass die Menschen sofort wieder reisen, wenn die Rahmenbedingungen stimmen und verlässlich sind. Unser Flugplan bietet eine gute Grundlage für weiter steigende Fluggastzahlen.“

Handel mit Großbritannien ist „aus dem Takt“

Brexit-Bilanz der NRW-Schwerpunkt-IHKs

Trotz aller Schwierigkeiten, die der Brexit ihnen bereitet, setzen die Unternehmen in Nordrhein-Westfalen alles daran, die Handelsbeziehungen mit Großbritannien aufrechtzuerhalten. Dieses Fazit ziehen die beiden Industrie- und Handelskammern (IHKs) in Bielefeld und Münster ein Jahr nach Inkrafttreten des Handelsabkommens zwischen der Europäischen Union und dem Vereinigten Königreich am 1. Januar 2021. Zeitgleich dazu hatten die beiden IHKs den neuen Länder-Schwerpunkt Großbritannien und Irland zentral für alle 16 IHKs in Nordrhein-Westfalen übernommen.

„Es war ein hartes Stück Arbeit für die Unternehmen, die Umstellungen im deutsch-britischen Handel zu meistern“, betont Sebastian van Deel, Leiter des Geschäftsbereichs Digitalisierung, International und Industrie bei der IHK Nord Westfalen

in Münster. Der Informationsbedarf der Unternehmen sei besonders zu Jahresbeginn riesig gewesen. Beide Länderschwerpunktkammern unterstützten Unternehmen aus ganz Nordrhein-Westfalen 2021 mit insgesamt 2700 individuellen Beratungsgesprächen zu allen Fragen rund um den Brexit. Obwohl sich die deutschen Lieferanten und Logistiker gut auf den Brexit vorbereitet hätten, sei der Start zu Jahresbeginn nicht störungsfrei verlaufen, berichten die IHKs. Insbesondere neue bürokratische Anforderungen, das Nadelöhr Calais-Dover und der britische Zoll hätten für erhebliche Verzögerungen im deutsch-britischen Warenverkehr gesorgt.

Neben dem Mehraufwand und damit verbundenen Kostensteigerungen in der Logistik bewerteten die IHKs auch die Reise- und Aufenthaltsbeschränkungen in Groß-



Sebastian van Deel, Leiter des Geschäftsbereichs Digitalisierung, International und Industrie bei der IHK Nord Westfalen.

britannien als „Herausforderungen für die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen“. Zusätzliche Belastungen resultierten aus dem zunehmenden Fachkräftemangel, neuen Handelsbarrieren und Lieferengpässen vor Ort.

„Der reibungslose Austausch von Waren und Dienstleistungen zwischen Deutschland und Großbritan-

nien gerät immer mehr aus dem Takt“, betonte van Deel. Trotzdem wollten die deutschen Unternehmen diesen Markt vor der Haustür nicht verlieren und werden sich auch zukünftig den daraus resultierenden Herausforderungen stellen, ist van Deel überzeugt. Deshalb werden die beiden IHKs als NRW-weite Ansprechpartner für Großbritannien und Irland ihre Mitgliedsunternehmen auch in 2022 mit attraktiven Informationsangeboten, Plattformen zum Erfahrungsaustausch und Beratungsleistungen unterstützen.

„Einen Schwerpunkt werden dabei die Zertifizierungserfordernisse des britischen Marktes bilden“, skizziert van Deel eine wichtige Aufgabe für das nächste Jahr. Denn ab 2023 müssen alle kennzeichnungspflichtigen Produkte, die in Großbritannien neu in Verkehr gebracht werden, mit dem UKCA-Label versehen werden.



Die Schlösser und Burgen im Münsterland bieten den Gästen im Münsterland spannende Ausflugsziele. Eine davon ist die Burg Hülshoff in Havixbeck.

Tourismuszahlen 2021

Das Münsterland kam gut durch den Sommer

Das Münsterland schneidet bei den Übernachtungszahlen 2021 für die Sommer- und -ferienmonate Juli und August im Bundesvergleich zu den Zahlen aus 2019 – also von vor der Corona-Pandemie – verglichen mit anderen Regionen sehr gut ab. Von Juni bis einschließlich September verzeichnete unsere Region trotz der Pandemie 1 364 405 Übernachtungen in Hotels und Ferienwohnungen ab zehn Betten, wie die Daten von Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) zeigen.

Während vor allem Küstendestinationen an der Ostsee von Juni bis September sogar Übernachtungszuwächse im Vergleich zu 2019 verzeichneten, fiel dieselbe Bilanz im Münsterland zwar mit minus 11,3 Prozent negativ aus. Im Bundes- und Landesvergleich ist das jedoch wenig: So registrierte das Münsterland etwa im August 2021 als einzige NRW-Destination gegenüber August 2019 einen Zuwachs bei den Übernachtungen, und zwar mit 6,7 Prozent sehr

deutlich. Damit verbesserte sich auch die Auslastung in den Betrieben.

Michael Kösters, Generalbevollmächtigter und Tourismus-Experte beim Münsterland e.V.:

„Betrachtet man nur die NRW-Sommerferienmonate Juli und August, bestätigt sich auch hier die Stärke des Münsterlandes: Die Zahl der Übernachtungen lag in unserer Region mit einem leichten Minus von 2,4 Prozent nahezu wieder auf dem Vor-Pandemie-Niveau (2019), während der Landesdurchschnitt ein Minus von 22,1 Prozent aufweist.“

„Wir sind in diesem Sommer rein nach den Zahlen noch vergleichsweise ‚gut‘ durch die Krise gekommen. Der Trend zum Urlaub in der Heimat hat sich sehr positiv auf das Münsterland ausgewirkt“, sagt Kösters. „Hätten wir auch Zahlen zu den Privatbetrieben mit unter zehn Betten, die in der amtlichen Statistik leider nicht erfasst werden, wäre der Zuwachs vermutlich noch deutlich höher. Das belegt auch der

dwif-Corona-Kompass, der deutschlandweit Tourismuszahlen erfasst und auswertet. Die offiziellen Zahlen für die Sommermonate von IT.NRW decken sich auch mit der deutlichen gestiegenen Nachfrage bei den Tourist-Informationen im Münsterland und bei unserem eigenen Tourismus-Center.

Gleichzeitig haben die Betriebe aber weiterhin mit den Corona-Auflagen, einer oftmals geringeren Kapazität und vor allem einem verschärften Fach- und Servicekräftemangel zu kämpfen.“

Gerade vor dem aktuellen Hintergrund der sehr dynamischen Corona-Entwicklung gebe es zudem keine Entwarnung, im Gegenteil, so Kösters. „Wie wir alle beobachtet die Branche die aktuelle Entwicklung natürlich mit großer Sorge. Ein weiterer Lockdown muss aus Sicht der Branche mit geeigneten Maßnahmen unbedingt verhindert werden. Die Betriebe sind hier offen für Einschränkungen etwa für Ungeimpfte, wichtig ist Klarheit und eine dauerhafte Perspektive.“

Elf Landessieger im Leistungswettbewerb

Junge Handwerker aus dem Kammerbezirk Münster in NRW erfolgreich



Foto: © WHKT

Den Landessiegerinnen und -siegern im Leistungswettbewerb des Handwerks gratulierten bei der Ehrung in Bielefeld NRW-Staatssekretär Christoph Dammermann, WHKT-Präsident Berthold Schröder (v.r.) und seitens der HWK Präsident Hans Hund, Vizepräsident Bernhard Blanke, Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz (v.l.) und Vizepräsident Jürgen Kroos (5.v.l.).

Beim Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks auf NRW-Ebene haben elf Gesellinnen und Gesellen aus dem Bereich der Handwerkskammer (HWK) Münster in ihrem jeweiligen Beruf den ersten Platz errungen. HWK-Präsident Hans Hund gratulierte den Landessiegerinnen und -siegern bei der Ehrung in Bielefeld: „Ich freue mich über die sehr guten Leistungen des erfolgreichen Berufsnachwuchses im Wettbewerb, zumal die Prüfungsvorbereitung in Coronazeiten oftmals schwieriger gewesen ist als sonst.“

Die jungen Handwerker hatten sich für die Teilnahme am Landeswettbewerb auf Basis der Niederschrift des Praxisteils ihrer Gesellenprüfung auf Kammerebene qualifiziert. Die Landessiegerinnen und -sieger (ihre Ausbildungsbetriebe):

Augenoptikerin: Rebecca Crabus, Ahlen (Fielmann AG & Co. OHG, Ahlen);
Dachdecker: Patrick Rennar, Südlohn (Wehr Bedachungen GmbH & Co. KG, Südlohn);
Elektroniker mit der Fachrichtung Automatisie-

rungstechnik: Tim Poorthuis, Gronau (Franz Ziel GmbH, Billerbeck);

Elektroniker mit der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik: Peter Lucas Lütke, Hörstel (Josef Beermann, Hörstel);

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger: Malte Laurich, Vreden (Fliesen Lepping, Vreden);

Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker mit der Fachrichtung Karosserie und Fahrzeugbautechnik: Jannik Waldmann, Warendorf (Wilhelm Stricker GmbH, Ostbevern);

Orthopädeschuhmacher: Jonas Kauling, Steinfurt (Christian Gebhardt Orthopädeschuhmachermeister, Emsdetten);

Rollladen- und Sonnenschutzmechaniker: Steffen Fornous, Datteln (Rolladen- und Jalousiebau Ulrich Zeuge e. K., Lüdinghausen);

Steinmetz und Steinbildhauer mit der Fachrichtung Steinbildhauerarbeiten: Levin Schnell, Warendorf (Stefan Lutterbeck, Everswinkel);

Systemelektroniker: Markus Pöpper, Steinfurt (Fachhochschule Münster, Münster);

Zweiradmechaniker mit der Fachrichtung Fahrradtechnik: Tim Göttker, Coesfeld (Radwelt Coesfeld GmbH, Coesfeld).

Levin Schnell aus Warendorf-Hoetmar gewann anschließend in der Fachrichtung Steinbildhauer sogar den Bundesleistungswettbewerb PLW, der in Königsutter stattfand. Auch beim Gestaltungswettbewerb „Die gute Form“ belegte Schnell den ersten Platz bei den Steinbildhauern.

Mitarbeiter profitieren von firmeneigener Radinfrastruktur

NRW.BANK ist fahrradfreundlicher Arbeitgeber



Foto: NRW.BANK

Der Allgemeine Deutsche Fahrrad Club (ADFC) hat die NRW.BANK erneut als fahrradfreundlichen Arbeitgeber ausgezeichnet. Besonders bei der zur Verfügung gestellten, firmeneigenen Radinfrastruktur punktet die Förderbank. So bietet sie

zum Beispiel nicht nur ausreichend Stellplätze für Fahrräder und E-Bikes an, sondern fördert seit fünf Jahren auch das sogenannte Bikeleasing.

„Wir bieten unseren Beschäftigten ein fahrradfreundliches Betriebsumfeld an, damit der tägliche Arbeitsweg auch gut mit dem Fahrrad zurückgelegt werden kann. Das schont nicht nur die Umwelt, sondern kommt auch der Gesundheit unserer Mitarbeitenden zugute“, sagt NRW.BANK-Vorstandsmitglied Dietrich Suhlrie.

Die Zertifizierung durch den ADFC basiert auf umfangreichen Prüfungen an den NRW.BANK-Standorten Düsseldorf und Münster: Unter dem Schlagwort „Fahrradfreundlichkeit“ wurden dabei die Infrastruktur in Form von Stellplätzen und Umkleiden, der Service vor Ort, die Kommunikation sowie die Koordination und Organisation seitens der NRW.BANK bewertet.

Positiv wurden bei der Bewertung die verschiedenen Maßnahmen erwähnt, die die NRW.BANK

ergreift, um ihren Beschäftigten eine Anreise mit dem Fahrrad zu ermöglichen – sowohl in Düsseldorf als auch in Münster. Dazu gehört nicht nur die standortübergreifende Bereitstellung von mehr als 200 Stellplätzen und 24 Ladesäulen für E-Bikes. **Auch das sogenannte Jobrad schafft Anreize für den Umstieg aufs Rad.** Dabei unterstützt die NRW.BANK die Beschäftigten finanziell bei der monatlichen Fahrrad-Leasingrate. Seit Einführung des Jobrads im Jahr 2016 haben inzwischen fast 380 Mitarbeitende diese Möglichkeit genutzt. Darüber hinaus nimmt die NRW.BANK regelmäßig an Kampagnen wie „Mit dem Rad zur Arbeit“ oder „Stadtradeln“ teil, um die Beschäftigten von den Vorteilen der Fahrradmobilität zu überzeugen.

Der Allgemeine Deutsche Fahrrad Club vergibt seit 2017 die EU-weite Zertifizierung zum fahrradfreundlichen Arbeitgeber. Die NRW.BANK erhält das Zertifikat bereits zum zweiten Mal.

Künstliche Intelligenz und smarte Fabriken

Smart Factory Day in der IHK Nord Westfalen



Smart Factory Day in der IHK mit (v. l.): Robert Holtstiege (Orderbase Consulting GmbH, Münster), Sebastian van Deel (IHK Nord Westfalen), Kai Lichtenberg (codecentric AG, Münster), Moderatorin Anja Bruker von Antenne Münster, Dieter Dirkes (codecentric AG, Münster) und Dominik Eckervogt (Orderbase Consulting GmbH, Münster).

Beim Smart Factory Day in der IHK Nord Westfalen fiel der Startschuss für ein Expertennetzwerk, in dem sich IT- und Industrieunternehmen im Münsterland und der Emscher-Lippe-Region über die Entwicklung „Intelligenter Fabriken“ austauschen. „Für viele ist die ‚Smart Factory‘ noch eine Vision, doch sie wird mit der steigenden Nachfrage nach individualisierten Produkten und den wachsenden Möglichkeiten der Digitalisierung immer häufiger Realität werden“, unterstreicht Sebastian van Deel, Leiter des Geschäftsbereichs

Digitalisierung, Industrie und International der IHK Nord Westfalen.

Rund 100 zugeschalteten Unternehmen vermittelte der Smart Factory Day einen Eindruck davon, wie die zunehmende Vernetzung von Produktions- und Logistiksystemen in Zukunft die Fertigung revolutionieren wird. Den Online-Kongress veranstaltete die IHK gemeinsam mit der nordwestfälischen Industrie-Initiative, dem IT-Forum Nord Westfalen und dem Digital Hub münsterLAND.

„Smarte Roboter, Künstliche Intelligenz, Computer Vision und Internet of Things halten zunehmend Einzug in die Fabrik und stellen altbekannte Fertigungsverfahren auf den Kopf“, berichtete Dieter Dirkes. Der Standortleiter der codecentric AG in Münster hatte für die Veranstaltung Best-Practice-Beispiele rund um digitale Fertigungsprozesse aus Anwender- und Anbieter-sicht zusammengestellt. Warum Smart Factory als Weiterentwicklung von Industrie 4.0 zu verstehen ist, erläuterte Dirkes so: **„Während in der Industrie 4.0 Mensch und Maschine miteinander vernetzt werden, wird Smart Factory als Vision einer Produktionsumgebung betrachtet, in der sich Fertigungsanlagen und Logistiksysteme ohne menschliche Eingriffe weitgehend selbst organisieren“**. Ausprobiert werden diese zukunftsorientierten Produktionsverfahren schon heute in den Smart Industry Fieldlabs in den Ost-Niederlanden, zu denen Robin Burghard, Projektleiter BOOST bei Future Industries Consulting B.V., einen Überblick gab.

Der mit dem Smart Factory Day angestoßene Austausch und Wissenstransfer wird nun im neu gegründeten regionalen Netzwerk „Smart Factory XChange“ fortgeführt. Lösungsanbieter und Anwenderunternehmen sollen ebenso Teil des Netzwerks sein wie Vertreter aus Forschung und Lehre. „Der Smart Factory XChange soll ebenfalls eine Bühne für Start-ups mit innovativen Geschäftsideen sein und als Marktplatz für partnerschaftliche Zusammenarbeit dienen“, erklärt van Deel von der IHK.

Unterstützt wurde der Smart Factory Day unter anderem auch von der Stadt Münster, Handwerkskammer Münster, Stadt Enschede und Euregio.

IHK-Ansprechpartner für interessierte Unternehmen ist Kilian Leufker, Tel. 0251 707-230, E-Mail kilian.leufker@ihk-nw.de.



Präzise, schnell und zuverlässig

Die Dreyer GmbH aus Lengerich stellt als klassisches Metallbauunternehmen mit rund 50 Mitarbeitern seit über 30 Jahren eine breite Vielfalt von Komponenten und Baugruppen für den Maschinen- und Anlagenbau her.

Die jüngste Investition ist eine Roboter-Schweißanlage mit Dreh-/Wende-Positionierer für Schweißbaugruppen bis ca. 500 kg Gesamtgewicht. Damit erweitert Dreyer seine sehr hohe Fertigungstiefe um eine automatisierte Einrichtung von Schweißbaugruppen für Kleinserien sowie für Einzelfertigung mit Anforderung an eine perfekt ausgeführte Schweißnaht.

Mit den möglichen Schweißverfahren MIG/MAG und WIG sind alle üblichen schweißbaren Metalle (Stahl, Edelstahl und Aluminium) verarbeitbar. Die Bauteilaufnahme erfolgt hierbei üblicherweise auf eine hausintern konstruierte und gebaute Wechsel-Vorrichtung mit Spannern, die auf der

Spannplatte des Dreh-/Wendepositionierers aufgebaut wird. Steuerungstechnisch ist dieser als sogenannte 7.+ 8. Achse in die Robotersteuerung vollintegriert und platziert die Baugruppe jeweils in die optimale Schweißlage.

Neben den hochwertig aufgetragenen und wiederholgenauen Schweißnähten ergibt sich bereits für Kleinserien eine Kostenersparnis und damit ein Wettbewerbsvorteil gegenüber dem herkömmlichen, manuellen Schweißverfahren, das übrigens von Dreyer auch weiterhin auf insgesamt zwölf Schweißplätzen angeboten wird.

Dreyer GmbH
Carl-Bosch-Str. 7
49525 Lengerich
Tel.: 05481/90035-0
info@dreyer-lengerich.de
www.dreyer-lengerich.de



Wie lässt sich eine Gesellschaft ohne Wachstum denken?

Die Gruppenausstellung „Nimmersatt?“ in Münster nimmt die Zukunft in den Blick

Den Einfluss menschlichen Handelns auf die Umwelt nehmen die Kunsthalle Münster, das LWL-Museum für Kunst und Kultur und der Westfälische Kunstverein noch bis zum 27. Februar 2022 in den Blick. An drei Orten in Münster fragen insgesamt 25 internationale Künstlerinnen und Künstler mit Werken in unterschiedlichen Medien, was in Zukunft an die Stelle bisheriger Wirtschafts- und Gesellschaftsmodelle treten könnte.

Die rund 30 künstlerischen Arbeiten der Ausstellung nehmen Bezug auf aktuelle Krisen, soziale Ungleichheit, Klimaveränderung, Krankheit, Krieg, Fluchtbewegungen, Fremdenhass und damit einhergehende Entwicklungen. Die Werke hinterfragen, welche anderen Optionen jenseits des Wachstums bestehen.

Wachstum sei endlich und baue auf sozialer Ungleichheit sowie der Ausbeutung von Mensch und Umwelt auf, so die Kuratorinnen Merle Radtke (Kunsthalle Münster), Kristina Scepanski (Westfälischer Kunstverein) und Marianne Wagner (LWL-Museum für Kunst und Kultur). Dies mache es erforderlich, bestehende Denkmuster zu verlassen, sich vom angewöhnten Verhalten zu lösen und den Glaubenssatz vom „Immer-mehr und Immer-weiter“ zur Diskussion zu stellen.

In der Ausstellung werden Videoinstallationen, Zeichnungen, Fotografien und Skulpturen sowie Arbeiten im öffentlichen Raum gezeigt. Neben einer Reihe von Leihgaben präsentieren die Häuser mehrere Neuproduktionen, die im Dialog mit den Kuratorinnen entstanden sind und erstmals gezeigt werden.

LWL-Direktor Matthias Löb: „In der Ausstellung wird ein, wenn nicht sogar das Thema unserer Zeit aufgegriffen. Kunst will dabei nicht fertige Antworten liefern, sie kann aber gewohnte Seh- und Denkweisen aufbrechen und unseren Geist freimachen, Zukunft neu zu denken.“

Erstmals organisieren die drei Häuser ein gemeinsames Ausstellungsprojekt zusammen. Markus Lewe, Oberbürgermeister der Stadt Münster, sieht in der Kooperation die Stärke des Projektes: „Da wir den Problemen unserer Gegenwart nur gemeinsam begegnen können, freut es mich sehr, dass sich mit der Kunsthalle Münster, dem LWL-Museum für Kunst und Kultur und dem Westfälischen Kunstverein drei bedeutende Institutionen für Gegenwartskunst zusammengeschlossen haben, um gemeinsam der Frage nachzugehen, wie wir in Zukunft leben möchten.“

Die Ausstellung „Nimmersatt?“ im Westfälischen Kunstverein.



Foto: LWL/Hanna Neander



Vor dem Eingang des Westfälischen Kunstvereins rückt eine Skulptur aus Plastikcontainern der französischen Künstlerin Anita Molinero den Umgang mit sowie die Kreisläufe von Rohstoffen in den Fokus.

Das Ausstellungsprojekt wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, die Kunststiftung NRW, die Art Mentor Foundation Lucerne, und Trampoline, Association in support of the French Art Scene.

Werke und Themen

In der Kunsthalle Münster thematisiert die amerikanisch-libanesische Künstlerin Marwa Arsanios (*1978) in ihrer Video-Trilogie „Who Is Afraid of Ideology?“ (2017/2019/2020) Bodennutzungsrechte und Saatgut. Die Kuratorin Merle Radtke richtet mit Arsanios' Filmen den Blick auf Initiativen im Irak, Nordsyrien und Kolumbien: „Die Künstlerin zeigt, wie Frauen Recht auf Land einfordern und sich mit dem Streben nach wirtschaftlicher Unabhängigkeit auf unvermittelte Weise mit der Natur verbinden. Die Trilogie schlägt beispielsweise mit der Idee der lokalen Stärkung einen Weg vor, die Diskussion um Saatgut und dessen Besitz nicht in die Hände transnationaler Konzerne zu legen.“

Ein weiteres in der Kunsthalle Münster ausgestelltes Werk ist die raumgreifende Installation „Comrades in Extinction“ (2021) von Radha D'Souza (*1953) und Jonas Staal (*1981). Die Arbeit ist im Zusam-

menhang mit dem „Court for Inter-generational Climate Crimes“ (Gerichtshof für generationsübergreifende Klimaverbrechen) entstanden. Die Autorin, Anwältin und Aktivistin und der bildende Künstler verleihen so jenen nicht-menschlichen Akteurinnen und Akteuren eine Stimme, die keine mehr haben. Die dargestellten Tiere sind Opfer der Verbrechen von Staaten und transnationalen Unternehmen, Zeugen eines Kapitalismus, der sich auf Ausbeutung und Umweltzerstörung gründet.

Der beninische Künstler Georges Adéagbo (*1942) stellt im LWL-Museum für Kunst und Kultur in seiner neuproduzierten Installation konkrete Bezüge zu Münster her. Dazu bringt er gefundene Objekte und Tafelbilder, die er bei Kunstmalerinnen und -malern in Benin in Auftrag gibt, in einen Dialog mit Gegenständen aus lokalen Trödel-läden in Münster. „Die hergestellten Beziehungen der Artefakte veranschaulichen einen kulturellen Austausch“, so Kuratorin Marianne Wagner, „und plädieren für die Anerkennung unterschiedlicher kultureller Wurzeln anstelle von Hoheitsansprüchen des Globalen Nordens. Adéagbos Arbeit ist auch ein Vorschlag, voneinander zu lernen und klischeehafte Vorstellungen und Hierarchien zugunsten eines gleichwertigen Mit-



Foto: LWL/Hanna Neander

v.l.: Die Kuratorinnen Kristina Scepanski (Westfälischer Kunstverein), Dr. Marianne Wagner (LWL-Museum für Kunst und Kultur) und Merle Radtke (Kunsthalle Münster).

© Georges Adéagbo und VG Bild Kunst, Bonn 2021, Foto: LWL/Hanna Neander



Georges Adéagbo, Les religions et l'histoire des religions avec la fête des religions, 2021, Installation aus in Münster und Benin gefundenen und erworbenen Dingen, nach Anweisungen des Künstlers hergestellte Bilder und Skulpturen, Bilder ausgeführt von Benoît Adanhoume, Relief ausgeführt von Hugues Hontondji, kuratorische und logistische Unterstützung: Stephan Köhler

einanders aufzulösen.“ Mit ihrer Skulptur und Performance schafft die tschechische Künstlerin Eva Kořátková (*1982) einen Raum, in dem Empathie eine zentrale Rolle spielt: Sie sei eine Kraft, durch die Menschen handeln und die Welt verstehen können, so Wagner. Während der Ausstellungszeit aktivieren Performerinnen und Performer die Arbeit mehrmals und entwickeln sie weiter.

Vor dem Eingang des Westfälischen Kunstvereins rückt eine Skulptur aus Plastikcontainern der französischen Künstlerin Anita Molinero (*1953) den Umgang mit sowie die Kreisläufe von Rohstoffen in den Fokus. „Nicht die traditionell mit dem Erscheinungsbild von Skulpturen verbundenen Materialien wie Marmor oder Bronze sind die Stoffe, die für das 21. Jahrhundert stehen“, so Kuratorin Kristina Scepanski, „viel-

mehr ist es der Müll. Stehen die einen für eine Wertschätzung der Langlebigkeit, ist gerade dies Eigenschaft bei Müll, Industrieprodukten und synthetisch erzeugten Materialien höchst problematisch.“

Eigens für die Ausstellung entwickelt die Künstlerin Anna McCarthy (*1981) die Installation „The Human Fountain“. Das Werk widmet sich dem Motiv des „Gipfelbezwingers“ – wortwörtlich wie metaphorisch – und setzt den menschlichen Größenwahn ins Verhältnis mit der Natur und der Zeit.

Neben Kuratorinnenführungen und Angeboten der Kunstvermittlung begleitet ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm die Ausstellung.

Für den Ausstellungsbesuch und die Teilnahme am Begleitprogramm gilt Maskenpflicht und die 2G-Regelung.

Westfalen Gruppe investiert in Wasserstoff-Technologie

Zukunftsprojekt mit Partner NanoSun

Gemeinsam mit dem Wasserstoff-Investmentfonds HydrogenOne Capital, London, investiert die Westfalen Gruppe einen insgesamt acht-

stelligen Betrag in das britische Unternehmen NanoSun Limited, das Anlagen zur Wasserstoff-Betankung herstellt.

Den Prototyp einer mobilen Wasserstoff-Tankstelle von NanoSun präsentierte die Westfalen Gruppe im Oktober bei einer bundesweiten Roadshow. Jetzt investiert das Familienunternehmen in diese Technologie, um Wasserstoff als zentralen Energieträger der Zukunft zu stärken. „Wir bringen jahrzehntelange Expertise im Bereich Wasserstoff mit, von der Erzeugung, über Vermarktung und Verteilung bis zur Tanktechnik“, betont Dr. Meike Schäffler, Vorstand der Westfalen Gruppe. **„Wasserstoff ist die Zukunft – und wir leisten mit der mobilen Wasserstoff-Tankstelle einen wichtigen Beitrag.“**

Die Vorteile der mobilen Wasserstoff-Tankstelle: Das System kann nicht nur kurzfristig und flexibel aufgestellt werden, es ist zudem robust,

einfach und deutlich kostengünstiger als eine stationäre Wasserstoff-Tankstelle. Der NanoSun-Container ermöglicht eine verlässliche und schnelle Betankung von Fahrzeugen mit Wasserstoff-Antrieb – egal ob Busse, Lkw, Züge oder Fahrzeuge auf Baustellen, in der Logistik, in Häfen oder auch auf Flughäfen.

„NanoSun bietet mit seinen Produkten die perfekten Antworten auf die Fragen der wasserstoffbasierten Mobilitätswende“, erläutert Marc Weßling, CEO der grounded GmbH, Investmentarm der Westfalen Gruppe.

„Mit dieser Partnerschaft gehen wir eine strategische Allianz ein und freuen uns darauf, die mobile Wasserstoff-Tankstelle gemeinsam mit NanoSun im Markt zu etablieren.“



Foto: Westfalen AG, Münster

Die mobile Wasserstoff-Tankstelle im Einsatz: Der Container kann nicht nur kurzfristig und flexibel aufgestellt werden, er ist zudem robust, einfach und kostengünstig.

Bauernfamilien sind zur Kooperation bereit

WLV-Präsident Beringmeier: „Umbau der Landwirtschaft kann nur gemeinsam gelingen!“

Die Landwirte in Westfalen-Lippe wollen das neue Jahr nutzen, um gemeinsam mit anderen Kräften in der Gesellschaft neue Perspektiven für ihre Betriebe zu schaffen. Dieses Ziel für 2022 formulierte Hubertus Beringmeier, Präsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbands (WLV), am 12. Januar im Rahmen des Jahrespressegesprächs des Verbands in Münster. Trotz teilweise sehr schwieriger Rahmenbedingungen auf einzelnen Agrarmärkten sieht der Verband im neuen Jahr auch Chancen für eine neue Wertschätzung der Landwirtschaft.

Die wirtschaftliche Situation der Bauernfamilien in Westfalen-Lippe ist aktuell stark beeinflusst von den Verwerfungen der Corona-Pandemie und je nach Produktionsschwerpunkten sehr unterschiedlich. Dazu sagte Beringmeier, dass die wirtschaftlichen Kennzahlen ernüchternd seien. Rinderhalter hätten nach langer Durststrecke zwar wieder Grund zu Optimismus und auch die heimischen Ackerbauern könnten aktuell

gute Preise für Getreide und Raps erzielen, kämpften allerdings mit explosionsartig gestiegenen Kosten für Energie und Düngemittel. Schlicht dramatisch sei nach Einschätzung des WLV-Präsidenten dagegen die Lage in der Schweinehaltung, wo die Corona-Pandemie dazu geführt habe, dass die Absatzzahlen und in der Folge auch die Erzeugerpreise so stark eingebrochen seien, dass immer mehr Betriebe die Schweinehaltung aufgäben.

Generell kritisiert der Westfälisch-Lippische Landwirtschaftsverband, dass von jedem Euro, den Verbraucher heute für Nahrungsmittel ausgeben, im Durchschnitt nur noch 20 Cent bei den Bauernfamilien ankommen. Durch die erdrückende Marktmacht des hochkonzentrierten Lebensmitteleinzelhandels und die Kürzungen der EU-Agrarzahlelungen ab 2023 sieht er die Landwirtschaft unter einem immer stärkeren wirtschaftlichen Druck.

Dennoch blickt der Verband nicht ohne Zuversicht in das neue Jahr. Er erwartet ein Anziehen der Erzeugerpreise in wichtigen Marktbereichen und verweist auf die Vorschläge zum Umbau der Landwirtschaft, die im Sommer 2021 der ehemaligen Bundesregierung von der „Zukunftskommission Landwirtschaft“ (ZKL) vorgelegt wurden.

Dazu WLV-Präsident Beringmeier: „Die Empfehlungen der Kommission sind ein Durchbruch, denn sie basieren auf der gemeinsamen Arbeit von Vertretern der Landwirtschaft, des Natur-, Umwelt- und Tierschutzes, der Parteien und der Wissenschaft und bieten eine gute Analyse der zahlreichen Zielkonflikte, mit denen sich unsere Branche auseinandersetzen muss. Außerdem enthalten sie auch sehr konkrete Vorschläge, wie die Umsetzung höherer Standards im Umwelt-, Tier-, Naturschutz und Klimaschutz seriös gegenfinanziert werden kann. Ich teile die Einschätzung der Kommission, dass der Umbau der Landwirtschaft eine



Foto: WLV

WLV-Präsident Hubertus Beringmeier

gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist und daher auch von der Gesellschaft mitfinanziert werden muss.“

Der Westfälisch-Lippische Landwirtschaftsverband fordert die neue Bundesregierung auf, die Empfehlungen der Zukunftskommission zur Grundlage ihrer parlamentarischen Arbeit in der neuen Legislaturperiode zu machen und bietet dazu seine konstruktive Mitarbeit an.

„Wir sind als Bauernfamilien zu einer Kooperation mit der neuen Bundesregierung bereit – sowohl beim Umbau der Landwirtschaft wie beim Ausbau der erneuerbaren Energien“, so Beringmeier.



HWK-Präsident Hans Hund

Die Corona-Pandemie belastet die Handwerksunternehmen im Kammerbezirk Münster vor allem durch einen erhöhten Organisations- und Verwaltungsaufwand. In einer Blitzumfrage der Handwerkskammer (HWK) Anfang Januar melden 94 Prozent von 535 Betrieben einen gestiegenen Aufwand, der mit Personal- und Materialkosten einhergeht. 43 Prozent stemmen einen stark bis sehr stark gestiegenen Organisationsaufwand. Im Schnitt wird er als mäßig erhöht eingeordnet.

Zugleich sind die Umsätze aktuell bei 78 Prozent der Befragten reduziert. Drei von vier Betrieben regis-

Handwerk stemmt erhöhten Aufwand in der Pandemie

HWK: Gesamtsituation für viele Betriebe weiterhin angespannt

trieren eine nachlassende Nachfrage. Probleme bei der Materialbeschaffung verzögern bei 92 Prozent der Unternehmen die Erledigung von Aufträgen. Die Kosten sind bei jedem zweiten Betrieb erneut gestiegen. Nur vier Prozent mussten Personal abbauen. Lediglich elf Prozent schließen einen solchen Schritt nicht gänzlich aus. „Die Gesamtsituation ist für sehr viele Betriebe weiterhin angespannt“, beurteilt HWK-Präsident Hans Hund. Die Corona-Hilfen trügen deshalb bei zahlreichen Handwerksunternehmen zur Existenzsicherung bei. Hund ist zuversichtlich, dass die verkürzten Quarantänezeiten für Kontaktpersonen und Isolationsfristen für Infizierte die Arbeitsausfälle minderten und damit die Geschäftstätigkeit sicherten.

Beim pandemiebedingten Zusatzaufwand fallen die Infektionsschutzmaßnahmen am meisten (bei 62 Prozent) ins Gewicht. An zweiter Stelle stehen die Anstrengungen zur Aktualisierung des eigenen Informationsstandes über die geltenden Maßnahmen (57 Prozent). Die erschwerte Personaleinsatzplanung stellt 43 Prozent der Befragten vor besondere Herausforderungen. Es folgt die Kompensation von Personalausfällen, die bei 38 Prozent einen besonders erhöhten Verwaltungsaufwand mit sich bringen. Die Corona-Folgen erschweren bei 36 Prozent besonders die Planung der Logistik. Die Digitalisierung von Geschäftsprozessen ermöglicht oftmals ein reibungsloses Arbeiten, die Umsetzung ist aber wiederum mit zusätzlichem Aufwand verbunden.

Von den Gewerkegruppen spüren die Nahrungsmittelgewerbe wie Bäckereien, Fleischereien und Konditoreien den zusätzlichen Organisationsaufwand am meisten. Es folgen das Kraftfahrzeug- und das Bauhauptgewerbe gleichauf mit dem Gesundheitsgewerbe, zu dem beispielsweise Augenoptiker, Orthopädietechniker und Hörgeräteakustiker gehören. Dicht dahinter kommt das Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe, etwa Friseure, Kosmetiker, Fotografen. Am relativ wenigsten Aufwand müssen die Zulieferer betreiben, wo direkter Kundenkontakt am ehesten vermeidbar ist.

Insgesamt nahmen die Betroffenheit von der Pandemie und ihre Auswirkungen auf das Handwerk in den vergangenen Wochen leicht ab.

1,6 Milliarden Euro Corona-Hilfen im Regierungsbezirk Münster bewilligt



Foto: Bezirksregierung Münster

Regierungspräsidentin Dorothee Feller

Die Bezirksregierung Münster hat in den Jahren 2020 und 2021 rund 1,6 Milliarden Euro Wirtschaftshilfen für Unternehmerinnen und Unternehmer, Betriebe und Selbstständige im Münsterland und der Emscher-Lippe-Region bewilligt. Das geht aus dem Neujahrsbrief von Regierungspräsidentin Dorothee Feller hervor. Mit Beginn der Pandemie vor zwei Jahren hat die Bezirksregierung Münster die Umsetzung zahlreicher Förderprogramme als Zusatzaufgabe übernommen, mit denen die

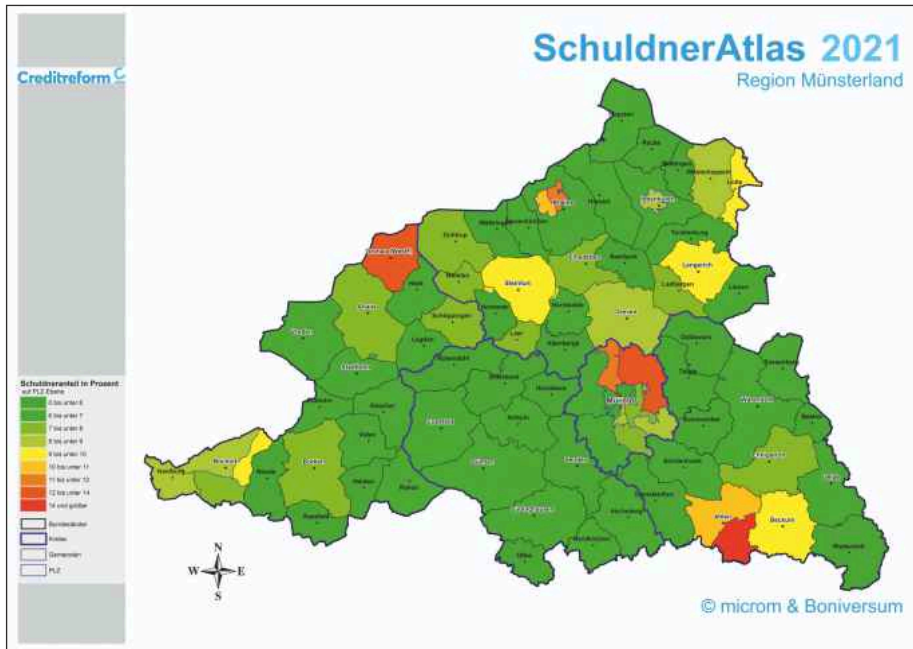
Corona-Folgen abgeschwächt werden sollen. Von zusammen mehr als 17 000 Antragstellerinnen und Antragstellern wurden die beiden Programme November- und Dezemberhilfe aus dem Jahr 2020 im Regierungsbezirk in Anspruch genommen. In den beiden Programmen lag die Quote der bewilligungsfähigen Anträge bei 94,4 Prozent (Novem-

ber) und 92,3 Prozent (Dezember). Bewilligt wurden in beiden Programmen zusammen knapp 341 Millionen Euro. Im nach dem Finanzvolumen bislang größten Hilfsprogramm, der „Überbrückungshilfe III“, wurden im Regierungsbezirk Münster mehr als 970 Millionen Euro beantragt. Obwohl zahlreiche der rund 15 500 Anträge erst unmittelbar vor Ende der Antragsfrist (31. Oktober 2021) gestellt wurden, konnten bereits mehr als 88 Prozent abschließend bearbeitet und 620 Millionen Euro bewilligt werden. **Noch bis März sind Antragstellungen im Programm „Überbrückungshilfe III Plus“ möglich,** aus dem im Regierungsbezirk bislang gut 51 Millionen Euro von 1300 Antragstellerinnen und Antragstellern beantragt wurden. Auch in diesem Programm sind bereits mehr als 60 Prozent der Anträge abschließend bearbeitet.

Künstlerinnen und Künstler aus der freien Szene und Kultureinrichtungen konnte die Bezirksregierung durch verschiedene Förderprogramme des Bundes und des Landes mit insgesamt rund 13 Millionen Euro unterstützen. „Ich wünsche der gesamten Kulturszene, dass es uns gelingt, dass im Jahr 2022 Kulturveranstaltungen wieder zu Orten werden, wo Menschen sich gerne aufhalten, wo der Kulturgenuß im Vordergrund steht und zugleich gesellschaftliche Ereignisse kritisch hinterfragt werden und zu Diskussionen anregen“, so Dorothee Feller in ihrem Neujahrsbrief.

SchuldnerAtlas Deutschland 2021

Historischer Tiefststand trotz Corona



Die Zahl der überschuldeten Verbraucher hat 2021 einen Tiefststand erreicht, es sind so wenige wie noch nie seit Beginn der Auswertungen 2004. Die Zahl überschuldeter Privatpersonen in Deutschland hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund 700 000 Fälle (- 10,1 Prozent) auf 6,16 Millionen verringert. 3,08 Millionen Haushalte gelten damit als überschuldet und nachhaltig zahlungs-gestört. Im Münsterland werden rund 12 300 weniger Schuldner gezählt, sodass aktuell 101 179 Münsterländer als überschuldet gelten. Die Über-

schuldungsquote, also der Anteil überschuldeter Personen im Verhältnis zu allen Erwachsenen in Deutschland, sinkt um mehr als einen Prozentpunkt auf 8,86 Prozent und ist damit erstmals unter die Neun-Prozent Marke gefallen. **Auch für das Münsterland sinkt die Schuldnerquote um fast ein Prozentpunkt auf 7,50 Prozent, was der niedrigsten Quote seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 2004 entspricht.**

Dabei errechnet sich für den Kreis Coesfeld unverändert und schon traditionell mit 6,14 Pro-

zent der beste Wert für unsere Region. Im Kreis Warendorf haben sich die Überschuldungsfälle im Vorjahresvergleich mit minus 1,06 Prozentpunkte auf 7,77 Prozent am deutlichsten gelichtet, sodass dieser Kreis seine Position mit der höchsten Schuldnerquote an die Kreise Borken und Steinfurt (jeweils 7,78 Prozent) knapp abtreten konnte.

Verschleierte Überschuldungslage

„Die positiven Zahlen sind in Anbetracht der lang anhaltenden Corona-Lage ein Überschuldungs-Paradoxon“, sagt Patrik-Ludwig Hantzsch, Leiter der Wirtschaftsforschung bei Creditreform. Bereits in 2020 entwickelte sich die Lage erstaunlich positiv. Die andauernden staatlichen Hilfsmaßnahmen, insbesondere das Kurzarbeitergeld und die Überbrückungshilfen, stützten massiv die Unternehmen und damit auch Arbeitsplätze und Verbraucher. „Die derzeit noch stabile Situation der Verbraucher ist eng mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung verbunden“, so Hantzsch weiter. Die Folgen der Corona-Pandemie seien bei der Überschuldung nicht akut spürbar, sondern würden zeitverzögert und mit Langzeitwirkung auftreten.

„Megatrends wie gestörte Lieferketten, steigende Energiepreise und anhaltende Inflation wirken erst auf die Wirtschaft und dann auf die Geldbeutel der Verbraucher“, erläutert Hantzsch. Zudem haben angesichts der unklaren Lage viele Verbraucher mit Ausgabenvorsicht und Konsumzurückhaltung reagiert und dadurch mehr als 200 Milliarden Euro zusätzlich seit Anfang 2020 angehäuft.

Regierungspräsidentin im Dialog mit Vorsitzenden der „AG Münster“

Regierungspräsidentin Dorothee Feller und Abteilungsleiter Ralf Weidmann haben sich am 8. Dezember mit den neuen Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft des Städte- und Gemeindebundes Nordrhein-Westfalen für den Regierungsbezirk Münster ausgetauscht: Bürgermeister Tobias Stockhoff aus Dorsten und Bürgermeister Stefan Streit aus Tecklenburg.

Die gute Zusammenarbeit zwischen der Bezirksregierung Münster und der „AG Münster“ wird damit fortgesetzt. Sie tauschten sich zu zahlreichen kommunalen Themen aus, zum Beispiel die Herausforderungen und Bedeutung des Ehrenamtes im Katastrophenschutz, die Leader-Förderung, Kommunalfinanzen und Herausforderungen im Kita- und OGS-Ausbau.

Der Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen setzt sich dafür ein, dass die Anliegen der kleineren und mittleren Städte und Gemeinden bei der Gesetzgebung in NRW berücksichtigt werden. Dies betrifft alle Bereiche der Kommunalpolitik. Im Städte- und Gemeindebund sind fast alle 75 Städte und Gemeinden im Regierungsbezirk Münster Mitglied.



Im Gespräch zu kommunalen Themen (v.l.): Bürgermeister Stefan Streit, Bürgermeister Tobias Stockhoff, Regierungspräsidentin Dorothee Feller und Abteilungsleiter Ralf Weidmann.

Volksbank Münsterland Nord goes Elektro

Bereits mit der Modernisierung des Kompetenzzentrums in Rheine in 2020 hat die Volksbank Münsterland Nord in ihrer Tiefgarage Ladesäulen für E-Autos und E-Bikes installiert.

Jetzt erfolgte zur Unterstützung des Klimaschutzes und Förderung der urbanen Elektromobilität der Ausbau auch in Münster, denn inzwischen gewinnt das Thema immer mehr an Bedeutung. Kunden und Mitglieder sowie Mitarbeitende der Bank fragten aktiv danach. Nun können sie ihre Fahrzeuge auch in Münster während des Bankaufenthalts laden – sogar kostenfrei.

„Durch die wachsende gesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem Klimawandel gewinnt das Thema E-Mobilität stetig an Bedeutung“, so Pressesprecher Patrick

Grubba. „Mit Blick auf den stark steigenden Anteil der elektrobetriebenen Bank- und Kundenfahrzeuge haben wir in unserer Tiefgarage in der Voßgasse daher neue E-Ladesäulen installiert. Weitere sind schon in Planung, zum Beispiel für unser Verwaltungsgebäude in Telgte, wo über 200 Mitarbeitende beschäftigt sind.“

Neben dem Ausbau der E-Ladesäulen richte die Volksbank Münsterland Nord auch ihre eigenen Dienstwagen darauf aus, CO₂-Emissionen zu reduzieren.

„Derzeit besteht unsere Flotte bereits aus mehreren vollelektrischen oder Hybridfahrzeugen. Das führen wir konsequent weiter. Bei Ersatz- und Neuanschaffungen greifen wir zudem auf kleinere und sparsamere Fahrzeuge zurück. Hierzu haben wir unsere Dienstwagenrege-



Pressesprecher Patrick Grubba von der Volksbank freut sich über die neuen Ladesäulen in der Tiefgarage der Hauptstelle in Münster.

lung überarbeitet“, so Grubba.

Dies sei Teil vieler weiterer Maßnahmen der Nachhaltigkeitsstrategie, die mit der Fusion zur Volksbank Münsterland Nord in 2020 begonnen habe. Diese verfolge das Ziel, den Wandel zu einer nachhaltigen Wirtschaft zu fördern.

Das erfordere eine durchgängige und systematische Verankerung von Nachhaltigkeit in allen Bankbereichen und gehe von der energetischen Gebäudesanierung, über

Bezug von Ökostrom, Reduktion von Papierverbrauch, Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Ausbau digitaler Meetings bis zur Digitalisierung von Prozessen oder der Erweiterung der Angebotspalette für nachhaltige Anlage- und Kreditprodukte. Nachhaltigkeit sei eben vielschichtig.

Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie macht die Volksbank transparent unter: www.vbm.de/nachhaltigkeit

SPRINT STATT STAFFELLAUF.

Perfektes Reinigungsergebnis in nur einem Arbeitsgang: Entdecken Sie die Kärcher Scheuersaugmaschinen mit Kehrfunktion.



Store Bielefeld
Gütersloher Str. 328
Tel: 0521 4008298-0
bi@kaercher-schreiber.de

Store Harsewinkel
Franz-Claas-Str. 12
Tel: 05247 98588-0
hsw@kaercher-schreiber.de

kaercher-schreiber.de/vorfuehrung



KÄRCHER
KÄRCHER STORE SCHREIBER



Regionsweite Radverkehrs- untersuchung gestartet

Jedes Fahrrad zählt

Es ist die größte, jemals in der Region durchgeführte Evaluation des touristischen Radverkehrs: Im Auftrag des Münsterland e.V. wird seit November 2021 ein ganzes Jahr lang mit 22 Zählstationen und ab Frühsommer 2022 mit Befragungen im ganzen Münsterland erfasst, wie viele der gezählten Radfahrerinnen und Radfahrer touristisch auf der 100-Schlösser-Route unterwegs sind. Ziel sind zuverlässige und aktuelle Daten als Basis und Entscheidungsgrundlage, wenn es um zukunftssichere, zielgruppen-gerechte oder neue Angebote geht.

Fotos: © Münsterland e.V./Philipp Fölling

Die Zählstationen erfassen seit zehn Wochen vorbeifahrende Radfahrerinnen und Radfahrer.

„Wir wissen es längst: Das Münsterland ist Fahrradland. Aber wie viele Touristinnen und Touristen für Tagesausflüge oder Radwandertouren wirklich auf der ‚Königin der Radrouten‘ unterwegs sind, wissen wir nicht. Deswegen ist eine flächendeckende und repräsentative Zählung längst überfällig“, fasst Michael Kösters, Generalbevollmächtigter und Bereichsleiter Tourismus beim Münsterland e.V., die Ausgangslage zusammen. „Die 100-Schlösser-Route ist da als Referenz ideal, denn sie führt über mehr als 1100 Kilometer durch alle Münsterland-Kreise und die Stadt Münster. Zahlreiche weitere Themenrouten der Region verlaufen teils viele Kilometer auf dieser Premium-Route.“

Zur Messung des Radverkehrsaufkommens auf der 100-Schlösser-Route sind 20 automatisierte, mobile Radzählstationen seit November 2021 für die Dauer von einem Jahr im Einsatz. Sie werden ergänzt um zwei bereits bestehende permanente Zählstationen. „Die Verteilung der Zählstellen orientiert sich an den durchschnittlichen Etappenlängen auf der 100-Schlösser-Route von 50 bis 60 Kilometern, die von Radreisenden im Schnitt zurückgelegt werden“, erklärt Hans-Joachim Gerdemann, Projektmanager für Qualität in der Radregion beim Münsterland e.V. „Auch die Lage zu den besucherstarken Schlössern und Burgen und zu vielbefahrenen Wegabschnitten

zwischen den Schlössern war für die Platzierung der Zählstellen mitentscheidend.“

Ergänzend zur Zählung wird es ab Frühsommer 2022 auch eine persönliche, qualitative Befragung der Radreisenden am Wegesrand der Strecke geben. Sie ermöglicht die Differenzierung zwischen touristischem und alltagsbedingtem Radverkehr. Michael Kösters gibt einen Ausblick auf die weiteren Fragen: „Wir erfassen, wie und mit wem die Menschen an- und abgereist sind, welche Erwartungen sie hatten, wie zufrieden sie mit der Beschilderung sind, für was sie Geld ausgegeben haben und vieles mehr. Aus den Ergebnissen können wir Handlungsempfehlungen nicht nur für uns, sondern auch für die gesamte Wertschöpfungskette entlang der Route ableiten. Das kann von Investitionen in die Infrastruktur bis hin zu kulinarischen Angeboten vor Ort gehen. Mit den Daten können wir außerdem weitere Aussagen zur wirtschaftlichen Bedeutung des Radtourismus im Münsterland treffen.“

Auch der Vergleich mit anderen Regionen wird durch die Befragung möglich: „Das Befragungsdesign orientiert sich an bundesweit üblichen Fragestellungen und wird Vergleiche mit anderen Radfernwegen oder Radregionen ermöglichen“, erklärt Hans-Joachim Gerdemann.

Ab Februar können Radreisende aber auch über einen Online-Fragebogen an der qualitativen

Befragung teilnehmen. „Mitmachen können alle, die die 100-Schlösser-Route im letzten halben Jahr oder Jahr mit dem Fahrrad gefahren sind“, sagt Gerdemann. „An wichtigen Kontaktpunkten der Route, zum Beispiel Schlössern und Burgen, den Tourist-Informationen oder Gastbetrieben, werden die Gäste darüber hinaus auf die Befragung aufmerksam gemacht.“

Der Münsterland e.V. rechnet mit den Ergebnissen der Befragung im Winter 2022.

Die Radverkehrsuntersuchung wird finanziert im Rahmen des EFRE-Förderprojektes „Schlösser- und Burgenregion Münsterland“, das durch den Münsterland e.V. und die vier Kreise sowie die Stadt Münster im Rahmen der Regionale 2016 initiiert wurde.

www.radregion-muensterland.de

Die Zählstationen bestehen aus einem Solarpanel, einer Sendeeinheit und einem Zählgerät.



Standorte der Zählstationen im Kreis Warendorf

- Beckum (Werse, Seitenweg)
- Oelde-Stromberg (420 Meter nordöstlich vom Oelder Tor)
- Sassenberg-Füchtorf (Harkotten 4, auf Höhe der Kreuzung Harkotten/Füchtorfer Straße)
- Sendenhorst-Albersloh (Werse, Seitenweg)
- Telgte-Westbevern (600 Meter nordöstlich Haus Langen)
- Wadersloh-Liesborn (zwischen Herzebrocker Weg und Waldliesborner Straße)
- Warendorf (Emsradweg auf Höhe „An der Kreuzbreite“)



Dr. Wolfgang Breuer (6. von links), Vorstandsvorsitzender des Provinzial Konzerns, im Kreis der Vorstandsvorsitzenden der öffentlichen Versicherer, anlässlich der Einrichtung des Naturkatastrophen-Schadenpools am 17. Januar 2022 in Frankfurt am Main.

Provinzial Versicherung

Neuer Naturkatastrophen-Schadenpool

Die Provinzial Versicherung hat zum 1. Januar 2022 gemeinsam mit den anderen öffentlichen Versicherern Deutschlands einen gruppeninternen Naturkatastrophen-Schadenpool eingerichtet. Dieser federt künftig die mögliche Schadenbelastung der Provinzial Versicherung nach einem regional konzentrierten, extremen Naturgefahrenereignis über den bestehenden Rückversicherungsschutz hinaus ab. Der Pool basiert auf einem solidarischen Schadenausgleich und ist mit einer Kapazität von bis zu einer halben Milliarde Euro ausgestattet. Die Provinzial Versicherung ist in der Absicherung privater Wohnimmobilien in Nordrhein-Westfalen und Teilen von Rheinland-Pfalz

führend. Sie hat wesentlich zum heute hohen Standard im Brandschutz beigetragen, ebenso wie zum breiten Angebot von bezahlbarem Versicherungsschutz für Gebäude – auch gegen Elementargefahren. In Deutschland ist dennoch nur knapp die Hälfte aller Privathäuser gegen Schäden durch Naturgefahren wie Hochwasser oder Überschwemmung versichert.

„Deshalb wird die Provinzial Versicherung die Verbreitung von Elementargefahrenschutz weiter fördern und sich aktiv der Herausforderung durch den Klimawandel stellen“, sagt der Vorstandsvorsitzende Dr. Wolfgang Breuer.

„Es ist unsere Verantwortung als öffentliches Versicherungsunternehmen dabei voranzu-

gehen. Unser Naturkatastrophen-Schadenpool ist ein bundesweiter Solidarpakt der Gruppe der öffentlichen Versicherer“, so Breuer weiter.

Der neue, alle Elementarrisiken umfassende Naturkatastrophen-Schadenpool bietet der Provinzial Versicherung als Ergänzung zum konventionellen Rückversicherungsschutz zusätzlichen Schutz vor einem extrem seltenen, regional konzentrierten Naturkatastrophenereignis.

Das mit einer Kapazität von bis zu einer halben Milliarde Euro ausgestattete Deckungskonzept wird unter gegenseitiger Beteiligung aller öffentlichen Versicherer über die Deutschen Rückversicherung AG organisiert.

Klimaschutz ist für uns selbstverständlich – und das bereits seit 10 Jahren!

Klimaneutraler Druck im Druckhaus Tecklenborg

Seit November 2010 sind wir Mitglied in der bvdm-Klimainitiative und haben in diesem Zeitraum weit über 250 Tonnen CO₂ kompensiert.



Druckhaus Tecklenborg

Siemensstraße 4 · 48565 Steinfurt · Telefon 0 25 52/920-01
www.druckhaus-tecklenborg.de · www.tecklenborg-verlag.de



Volksbank Münsterland Nord mit erweiterter Spitze

Drei „Neue“ nehmen ihre Tätigkeit als Vorstandsmitglieder auf



Freuen sich auf ihre neue Aufgabe als Vorstandsmitglieder (v.l.): Jürgen Feistmann, Andreas Hartmann und Dietmar Dertwinkel.

Zum 1. Januar 2022 führen – ergänzend zu den aktuellen vier Vorstandsmitgliedern – nun auch Dietmar Dertwinkel, Jürgen Feistmann und Andreas Hartmann die Volksbank Münsterland Nord als Mitglieder des Vorstands. Dies ist Teil der Kooperationsverträge, der im Jahr 2020 vollzogenen Fusion der Altbanken Greven, Münster und Steinfurt. Dabei bleiben die bisherigen Generalbevollmächtigten jedoch in ihren jeweiligen Regionen Nord, Mitte und Süd vor Ort verantwortlich für das Kundengeschäft rund um die Kompetenzzentren. Für Nord (Emsdetten, Ibbenbüren, Rheine) Jürgen Feistmann, für die Region Mitte (Greven, Telgte, Lengerich) Andreas Hart-

mann und für Süd (Münster, Hiltrup, Sendenhorst) Dietmar Dertwinkel.

Auf dem Wege zu ihren neuen Funktionen als Vorstandsmitglieder hatten Dertwinkel, Feistmann und Hartmann nach der Fusion zur Volksbank Münsterland Nord im letzten Jahr zunächst als Generalbevollmächtigte für das regionale Kundengeschäft fungiert. **Doch auch mit neuer Berufsbezeichnung verantworten sie – nun als Vorstände – weiterhin „ihre“ Regionen rund um Greven, Münster, Telgte oder Rheine.** Feistmann, der 1990 seine Berufsausbildung zum Bankkaufmann bei der Volksbank Rheine begann, dazu: „Ich denke, ich spreche für uns alle, wenn ich

sage, dass wir uns über diese neue Aufgabe sehr freuen. Eine solche berufliche Entwicklung, wie in meinem Fall – vom Azubi bis hin zum Vorstand, erfüllt mich mit großer Dankbarkeit und Stolz.“

Dertwinkel ergänzt: „Wir werden als ‚DIE Bank unserer Region‘ weiterhin das Regional- und Hausbankprinzip leben. Die Größe unseres Instituts tut dem keinen Abbruch, im Gegenteil setzen wir weiterhin auf dezentrale und schnelle Entscheidungen, individuelle Beratung und gelebtes, partnerschaftliches Miteinander auf Augenhöhe. Gleichzeitig profitieren unsere Kundinnen und Kunden von den Möglichkeiten, die eben nur eine große Bank bietet. Zum Beispiel eigene Spezialisten in allen Vermögensfragen oder die Realisierung unseres hauseigenen Werte-Fonds Münsterland Nachhaltig.“ Dertwinkel ist 1989 als Auszubildender bei der Volksbank Altenberge gestartet. Im Jahr 2013 wurde er dann in den Vorstand der Volksbank Greven berufen. Diesem gehörte auch Andreas Hartmann, der eine Berufsausbildung als Bankkaufmann absolvierte sowie Betriebswirtschaftslehre an der Universität Münster studierte, bereits von 2005 bis 2020 an: „Mit Blick auf die Zukunft wollen wir uns insgesamt als Volksbank Münsterland Nord weiterentwickeln, indem wir unsere Leistungen, Angebote und Prozesse noch intensiver nach den Bedürfnissen unserer Kunden ausrichten. Neben den Optimierungen im operativen Geschäft wird die strategische Weichenstellung der Bank für die Zukunft darüber hinaus unsere wichtigste Aufgabe im Vorstand sein.“

NRW.BANK baut Förderung für Gründende und Mittelständler aus

Günstige Konditionen und hohe Planungssicherheit



Gabriela Pantring, Vorstandsmitglied der NRW.BANK.

Foto: Christian Lord Otto

Zum 1. Januar 2022 hat die NRW.BANK das Förderkreditprogramm „NRW.BANK.Gründung und Wachstum“ aufgelegt. Damit intensiviert sie die Förderung von Gründenden, kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) sowie Angehörigen der freien Berufe bei Investitionen. Antragsteller profitieren nicht nur von günstigen Zins-

konditionen, sondern erhalten durch die Darlehenslaufzeit von bis zu 20 Jahren eine hohe Planungssicherheit. Möglich sind auch Gründungen im Nebenerwerb und Vorhaben im Ausland.

„Mit dem Förderkreditprogramm setzen wir Impulse für wirtschaftliches Wachstum in Nordrhein-Westfalen“, sagt Gabriela Pantring, Vorstandsmitglied der NRW.BANK. „Wir erweitern die Finanzierungsmöglichkeiten für junge als auch etablierte Unternehmen in unserem Land, damit diese ihre Ideen verwirklichen können. Gerade durch die besonders günstigen Zinsen für Gründende und junge Unternehmen, die weniger als fünf Jahre am Markt aktiv sind, schaffen wir zusätzliche Investitionsanreize.“

Von Investitionen in Anlagen über den Erwerb von Betriebsimmobilien bis hin zur Finanzierung von Betriebsmitteln: Das Förderkreditprogramm „NRW.BANK.Gründung und

Wachstum“ lässt sich für eine Vielzahl von Förderanlässen flexibel und individuell einsetzen. Es fasst die Ende 2021 ausgelaufenen Darlehen „NRW.BANK.Gründungskredit“ und „NRW.BANK.-Mittelstandskredit“ zusammen – und ergänzt sie um zwei Vorteile:

Zum einen können von dem Programm nun auch Gründende im Nebenerwerb profitieren. Zum anderen können etablierte kleine und mittlere Unternehmen mit Sitz in Nordrhein-Westfalen, die mehr als fünf Jahre am Markt sind, das Programm jetzt auch dann beantragen, wenn sie ihre Wachstumschancen außerhalb Nordrhein-Westfalens oder im Ausland sehen, sofern ihre dortigen Vorhaben nachweisbar einen positiven Effekt für Nordrhein-Westfalen haben.

Das Förderkreditprogramm „NRW.BANK.Gründung und Wachstum“ kann für Kreditsummen bis zu zehn Millionen Euro und Laufzeiten von 5, 10 und 20 Jahren eingesetzt werden. Dabei kann der Finanzierungsanteil bis zu 100 Prozent der förderfähigen Investition betragen. Optional umfasst das Programm eine 50-prozentige Haftungsfreistellung für die Hausbank, bei der das Darlehen beantragt werden kann.

Neue Generalintendantin startet in Münster

Oberbürgermeister Markus Lewe verabschiedet den scheidenden Generalintendanten Dr. Ulrich Peters

Mit Dr. Katharina Kost-Tolmein wird eine Opernspezialistin das neue künstlerische Gesicht des Theaters Münster. Sie übernimmt mit Beginn des Jahres 2022 als Generalintendantin des Theaters das Amt von Dr. Ulrich Peters, der das Theater Münster seit der Spielzeit 2012/13 künstlerisch geleitet hat.

Mit Kost-Tolmein übernimmt erstmals eine Frau die Generalintendanz des Theaters Münster. Zuletzt war Kost-Tolmein am Theater Lübeck tätig,



Oberbürgermeister Markus Lewe (links) verabschiedet den scheidenden Generalintendanten Dr. Ulrich Peters coronabedingt im kleinen Kreis im Theater Münster.



Kulturdezernentin Cornelia Wilkens (Mitte) und Rita Feldmann, Verwaltungsdirektorin des Theaters (rechts), begrüßen Katharina Kost-Tolmein (vorne links), die neue Generalintendantin des Theaters Münster.

davon sieben Jahre als Operndirektorin. Kulturdezernentin Cornelia Wilkens und Rita Feldmann, Verwaltungsdirektorin des Theaters, begrüßten Kost-Tolmein am 3. Januar 2022 an ihrer neuen Wirkungsstätte. „Mit Katharina Kost-Tolmein konnte eine erfahrene und renommierte Theaterfrau für Münster gewonnen werden, die schon jetzt für moderne, anspruchsvolle Projektideen und den Bruch mit Sehgewohnheiten steht. Sie und die neuen Kolleginnen und Kollegen heißen wir in Münster sehr herzlich willkommen“, sagt Wilkens. **Ein großes Einstiegsprojekt wird die Beteiligung des Theaters am Jubiläumsprogramm zum Westfälischen Frieden sein – 2023 jährt sich der Friedensschluss zum 375. Mal.**

Den scheidenden Generalintendanten Dr. Ulrich Peters verabschiedete Oberbürgermeister Markus Lewe im kleinen Kreis Ende vergangenen Jahres im Theater. Eigentlich sollte die Verabschiedung im Rahmen des Neujahrskonzerts des Sinfonieorchesters Münster geschehen. Coronabedingt war das Konzert abgesagt worden. „Ulrich Peters hat als Intendant das künstlerische Niveau des Theaters Münster weiterentwickelt und als Regisseur mit Inszenierungen im Musiktheater überregionale Aufmerksamkeit erzielt. Ihm und seinem Team ist eine Steigerung der Zuschauerzahlen über die 200 000-Marke zu danken“, sagte Lewe. Katharina Kost-Tolmein stehe für einen ambitionierten Neubeginn, der über das Theater Münster hinaus dem Kulturleben in Stadt und Region sicherlich spannende neue Impulse geben wird. „Wir freuen uns auf ihren ersten Spielplan und eine inspirierende Zusammenarbeit“, sagte Lewe.

Claudia Hillenherms wird neue Vorständin der NRW.BANK



Foto: NRW.BANK/Svenja Klein

Claudia Hillenherms

Der Verwaltungsrat der NRW.BANK hat im Dezember auf Empfehlung des Präsidial- und Nominierungsausschusses Claudia Hillenherms zum 1. Juni 2022 als Mitglied des Vorstands der NRW.BANK bestellt. Sie folgt auf Dietrich Suhlrie, der Ende März 2022 in den Ruhestand geht. Der Beschluss steht noch – unter dem Vorbehalt der Zustimmung der nationalen Bankenaufsicht.

Claudia Hillenherms ist bislang Mitglied der Geschäftsleitung der WIBank. Die 54-jährige gelernte Bankerin und Diplom-Kauffrau verantwortet dort die Themen IT & Organisation, Risikomanagement sowie das Finanz- und Rechnungswesen.

NRW-Wirtschaftsminister und Vorsitzender des Verwaltungsrats, Prof. Dr. Andreas Pinkwart: „Mit Frau Hillenherms gewinnt die NRW.BANK eine herausra-

gend qualifizierte Vorstandspersönlichkeit mit vielfältigen Erfahrungen in den Bereichen Risikocontrolling, Beteiligungen und Transaktionen. Als Wirtschaftsprüferin und Steuerberaterin bringt sie nicht nur Prozess- und IT-Affinität mit, sondern auch Expertise in der Wohnraumförderung.“ Er freue sich auf die Zusammenarbeit, so Pinkwart weiter.

Dietrich Suhlrie gehört seit 2010 dem Vorstand der NRW.BANK an. Pinkwart würdigte seine Leistungen: „In den vergangenen 30 Jahren hat Herr Suhlrie die deutsche Förderlandschaft maßgeblich mitgestaltet, davon die letzten zehn Jahre bei uns in Nordrhein-Westfalen. Die Förderung von bezahlbarem Wohnraum und die Digitalisierung waren ihm dabei ein besonderes Anliegen. Ich danke Herrn Suhlrie für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünsche ihm alles Gute für den wohlverdienten Ruhestand.“

100 000 Euro für Gesundheitsregion Münster Zu wenig Wissen über Medizinprodukteverordnung

Die EU will Medizinprodukte, wozu beispielsweise Corona-Schnelltests, Implantate, Herzschrittmacher, Infusionsmittel und Verbandstoffe zählen, noch sicherer machen. Bestmöglicher Patientenschutz soll garantiert werden. Die neuen Anforderungen stellen aber gerade kleine und mittlere Hersteller sowie innovative Start-ups auch in der Gesundheitsregion Münster vor große Herausforderungen: Die Erfüllung der EU-Regularien gleicht einer Mammut-Aufgabe. Hinzu kommt, dass viele Betriebe die Schäden bei Missachtung der Medizinprodukte-Verordnung noch nicht richtig einordnen. Aus diesem Grund unterstützt das Land NRW die münsterländische Medizintechnikbranche mit 100 000 Euro zum Aufbau einer Informationsplattform samt unterstützender Netzwerkangebote. **Für die Förderung haben sich die CeNTech GmbH, Bioanalytik Münster e.V. und das Netzwerk Gesundheitswirtschaft Münsterland e.V. stark gemacht und jetzt die Zusage erhalten.** Sie arbeiten bereits eng in dem EU geförderten Projekt MATMED zusammen, das

Innovationen im Medizinsektor gezielt voranbringen will.

Wissen stärkt Wettbewerbsfähigkeit: „Die vom Land NRW geförderte Initiative in der Gesundheitsregion Münster wird eine Vielzahl von Medizinherstellern erreichen und diese zur besseren Umsetzung der Medizinprodukteverordnung befähigen“, hebt Dr. Holger Winter, der wissenschaftliche Leiter der CeNTech GmbH, die Dringlichkeit hervor. Adressiert werden vor allem kleine und junge Unternehmen, denen es an Know-how und Manpower mangelt.

„Es gilt unter anderem gestiegene Anforderungen an das Qualitätsmanagementsystem und die technische Dokumentation inklusive der klinischen Bewertung und Prüfung von Medizinprodukten zu berücksichtigen“, ergänzt Bioanalytik Münster-Geschäftsführerin Dr. Kathleen Spring, die auch als Technologiescout im Life-Science-Bereich und Unterstützerin regionaler Firmen in der Innovationsentwicklung agiert. Monique Bruns, Geschäftsführerin des Netzwerks Gesund-

Foto: SHVETS production



Medizinprodukte wie der Covid-Schnelltest unterliegen der EU-Medizinprodukteverordnung. Die Regularien stellen vor allem kleine und junge Herstellerfirmen vor Herausforderungen. Ihnen greift das Land NRW nun unter die Arme.

heitswirtschaft Münsterland e.V., betont: „Es wäre fatal, wenn Medizinprodukte hiesiger Firmen wegen mangelnder Kenntnisse und scheiternder Zertifizierungen vom Markt genommen werden müssen.“ Das diene weder den Patientinnen und Patienten noch den Herstellern, die in ihrer Wettbewerbsfähigkeit geschwächt werden und schlimmstenfalls gleich mit vom Markt verschwinden.

Jetzt noch stärker und präsenter im Klimaschutz unterwegs

Provinzial erhält das Siegel „Top-Klima Engagement 2021“

Die Provinzial engagiert sich seit Jahren in Nachhaltigkeits-Kooperationen, wie dem Verein Klimaschutz-Unternehmen. Jetzt ist die Mitgliedschaft, die bisher nur mit der Provinzial Rheinland Versicherung bestand, auf den gesamten Konzern übergegangen. Dass der bisherige Einsatz für die Umwelt jetzt schon sehr erfolgreich ist, beweist die Auszeichnung „Top-Klima Engagement 2021“ des Nachrichtenmagazins FOCUS und der Initiative „For Our Planet“.

„Das Thema Nachhaltigkeit ist fest in unserer Unternehmensstrategie verankert und wird zukünftig auch eines der wichtigsten Handlungsfelder für uns sein“, sagt Dr. Wolfgang Breuer, Vorstandsvorsitzender der Provinzial. „Wir übernehmen seit Jahren Mitverantwortung bei der Bekämpfung des Klimawandels und verbessern zielorientiert die

eigene Ökobilanz, indem wir unseren Ressourceneinsatz kontinuierlich optimieren. Dazu gehört, dass so viele Klimabelastungen wie möglich vermieden und verbleibende aktiv kompensiert werden. **Unser Ziel ist es, einen aktiven Beitrag zum 1,5 Grad Ziel des Pariser Klimaschutzabkommens zu leisten.** Wir haben beschlossen, alles daranzusetzen selber als Provinzial an unseren Standorten bis 2025 klimaneutral zu werden.“

Bereits seit 2010 ist die Provinzial Rheinland dem Verband, der anderen Unternehmen ein Vorbild für Klimaschutz und Energieeffizienz sein möchte, zugehörig und war sogar eines der Gründungsunternehmen. In der Zusammenarbeit haben die Partner schon viele Projekte rund um Energieeffizienz, Ressourcenschonung und CO₂-Einsparung umgesetzt. Dass die Mitgliedschaft

nach der Fusion der Provinzial Rheinland mit der Provinzial NordWest in 2020 jetzt ausgeweitet wurde macht auch für Philipp Andree, Geschäftsführer Klimaschutz-Unternehmen e.V., großen Sinn: „Die Provinzial hat mit ihrer Strategie und innovativen Klimaschutzleistungen überzeugt. Damit ist sie ein echtes Klimaschutz-Unternehmen, das vordenkt, vorlebt und vorangeht.“

Vor allem im gemeinsamen Projekt „Wege zum klimaneutralen Unternehmen“ beschäftigen sich der Verein und der Versicherungskonzern in Zusammenarbeit mit upp Kassel (Fachgebiet Umweltgerechte Produkte und Prozesse) mit konkre-

ten Vorhaben zum Umweltschutz. Dass die bisherigen Nachhaltigkeitsaktivitäten der Provinzial in der Wirtschaft einen besonderen Stellenwert einnehmen beweist die jüngst erhaltene Auszeichnung „Top-Klima-Engagement 2021“. Erstmalig haben das Nachrichtenmagazin FOCUS und die Nachhaltigkeitsinitiative des Burda Verlags „For Our Planet“ untersucht, welche Unternehmen sich besonders engagiert, tatkräftig und verbindlich für den Kampf gegen den Klimawandel einsetzen. Basis der Untersuchung waren eine umfangreiche Online-Befragung sowie eine ergänzende Online-Recherche, die vom Recherchepartner FactField und Spezialisten aus den Bereichen Klima- und Nachhaltigkeitsmanagement durchgeführt wurden.



Erste Aufträge sind erteilt

Forschungsfertigung Batteriezelle Münster wird Schritt für Schritt ausgebaut

Der nächste Baustein der Fraunhofer Forschungsfertigung Batteriezelle (FFB) steht: Im AlexProWerk der Alexianer-Werkstätten Münster hat eine Beschichtungsanlage mit Reinraumtechnik den Regelbetrieb aufgenommen, erste Forschungsaufträge sind bereits erteilt.

Die ehemalige Bundesforschungsministerin Anja Karliczek, Wissenschaftsministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen und Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart begrüßten am 19. November den Betriebsbeginn des sogenannten FFB Workspace. Dazu erklärte Anja Karliczek: „Ich freue mich, dass die Aufbauarbeiten der Forschungsfertigung Batteriezelle in Münster voranschreiten. Wer dauerhaft im internationalen Wettbewerb um die Batteriezelltechnologien der Zukunft bestehen will, muss mit ganzer Kraft auf Forschung und Entwicklung setzen.“

Mit der Forschungsfertigung Batteriezelle entstehen hierfür in Münster exzellente Rahmenbedingungen, die weltweit ihres Gleichen suchen werden.“ Isabel Pfeiffer-Poensgen:

„Der Workspace ist ein erstes starkes Signal der Leistungsfähigkeit der Forschungsfertigung Batteriezelle.“

Wir treiben den Aufbau der FFB gezielt voran, denn die Fortschritte in der Batterietechnologie, die hier in Münster erzielt werden, sind nicht nur für Wissenschaft und Wirtschaft von Interesse, sondern haben konkrete Auswirkungen auf das tägliche Leben aller Bürgerinnen und Bürger.“

Prof. Andreas Pinkwart: „**Moderne, leistungsfähige Batteriezellen sind eine Schlüsseltechnologie der Energiewende.** Sie haben schon jetzt eine zentrale Bedeutung für die Entwicklung zukunfts fester Technologien in der Logistik, für die Netz-



v.l.: Prof. Martin Winter (MEET Batterieforschungszentrum), Prof. Jens Tübke (FFB), die ehemalige Bundesbildungsministerin Anja Karliczek, NRW-Wirtschaftsminister Prof. Andreas Pinkwart und NRW-Wissenschaftsministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen besuchten im November den „FFB Workspace“.

stabilität bei zunehmender Einspeisung erneuerbarer Energien, für die Elektromobilität und viele andere Branchen.“ Im FFB Workspace werden die Materialien zur Beschichtung von Kathoden und Anoden in einem durchgängigen Verfahren gemischt. Die bei diesem Vorgang entstehenden Elektroden werden anschließend überprüft und untersucht, um Optimierungspotenziale bei der Rezeptur zu identifizieren. Der FFB Workspace hat eine Nutzfläche von 430 Quadratmetern und eine jährliche Maschinenkapazität

von 50 Megawattstunden für die Anodenfertigung. Neben dem Fraunhofer IPT sind als Standortpartner das MEET Batterieforschungszentrum der WWU Münster, der Lehrstuhl PEM der RWTH Aachen und das Helmholtz-Institut Münster als Außenstelle des Forschungszentrums Jülich beteiligt. Insgesamt wird der Aufbau der FFB durch das Land mit bis zu 180 Millionen Euro gefördert. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung stellt insgesamt bis zu 500 Millionen Euro zur Verfügung.

Nachhaltigkeitsdezernent Matthias Peck im Dialog mit Hengst Filtration



Jens Röttgering (l.) – Inhaber der Hengst Filtration und Matthias Peck – Nachhaltigkeitsdezernent der Stadt Münster.

Noch unter dem Eindruck der Beiratsgründung „Global Nachhaltige Kommune Münster“, besuchte der Nachhaltigkeitsdezernent der Stadt Münster Matthias Peck am 26. November die Hengst SE zu einem Austausch über die laufenden Klimaschutz-Aktivitäten des Industrieunternehmens.

Im Mittelpunkt der Diskussion standen neben dem Potenzial zukunftsweisender Filtrationslösungen wie CO₂-Absorption oder die Filtration von Mikroplastik die

aktuellen Photovoltaik-Projekte, die Umstellung auf grünen Strombezug und der globale Nachhaltigkeits-Award von Hengst. Herr Peck zeigte sich insbesondere von der Methodik des Managements der weltweiten Lieferanten-Nachhaltigkeit auch mit Hilfe von KI beeindruckt. „Wir brauchen alle Partner in einer Stadtgesellschaft, um unser großes Ziel einer klimaneutralen Stadt in 2030 auch zu erreichen“ so Peck. Jens Röttgering, Inhaber der Hengst SE unterstrich die Absicht der regionalen Industriepartner, „hier einen substanziellen Beitrag zu leisten. Die hiesige Industrie ist innovativ, technologisch führend und hat schon heute die Themen Nachhaltigkeit, Umweltschutz, Ressourcenschonung und soziales Engagement fest in ihrer DNA verankert.“

Knol Recycling

Abfallscan

GRATIS ABFALL-SCAN

Knol Recycling berät Sie gerne bei der nachhaltigen Gestaltung Ihrer Abfallströme

Warum ein gratis Abfallscan?
Weil dieser Scan zeigt, wie Sie im Moment Ihre (vertraulichen) Abfallströme sammeln. Mit diesem Scan kann Knol Recycling Ihnen zeigen, wie Sie diese Abfallströme nachhaltig und möglichst kostensparend regulieren können.

Neugierig, wieviel Sie einsparen können?
Melden Sie sich jetzt für einen gratis Abfallscan auf unserer Website www.knolrecycling.nl an oder rufen Sie uns an unter +31-74-2914024. Einer unserer Berater kommt gerne zu Ihnen, um gemeinsam mit Ihnen Ihre Abfallströme zu veranschaulichen.

„Die Abfall-Profis“

Knol Recycling

[f](#) [in](#) Knol Recycling | Parelstraße 21 | 7554 TL Hengelo | Tel.: +31 (0)74 291 40 24
www.knolrecycling.nl

Mehr als 100 Interessierte beim digitalen Thementalk zur Unternehmensnachfolge

Vom Mitarbeiter zum Chef

Wird aus dem Inhaberkind oder dem ehemaligen Mitarbeiter plötzlich der Vorgesetzte, ist das nicht immer einfach – weder für die Beschäftigten, noch für den neuen Chef selbst. Wie es trotzdem gelingt, als neue Führungskraft akzeptiert zu werden und in der neuen Position aufzugehen, darum ging es beim digitalen Thementalk „Eine Runde Nachfolge“.



v.l.: Judith Deitert, Stefanie Schäfer, Daniel Hagemeyer und Luca Radau im Austausch mit Moderatorin Andrea Hansen.

Auf Einladung des Verbundprojekts Gründergeist #Youngstarts Münsterland haben zwei Unternehmensnachfolger, eine Nachfolgerin sowie eine Expertin vor laufender Kamera erzählt und diskutiert. Mehr als 100 Interessierte verfolgten den Livestream aus der SuperBioMarkt-Zentrale am Hafen in Münster. Eines wurde dabei besonders deutlich: Ohne gute Kommunikation wird der Rollenwechsel schwierig.

Die Veranstaltung war bereits die dritte Auflage der Talkreihe „Eine Runde Nachfolge“, dieses Mal mit dem Oberthema „Bottom up – In die Führungsrolle wachsen“. „Im Münsterland gibt es immer mehr Unternehmensnachfolgen und immer mehr Unternehmen stehen für eine Übergabe bereit. Uns hat dieses Mal besonders interessiert: Wie gelingt es, seine eigene Rolle in der neuen Position zu finden und dabei gleichzeitig von den Mitarbeitern geschätzt zu werden?“, erläuterte Frank Sibbing, Projektleiter von Gründergeist #Youngstarts Münsterland beim Münsterland e.V. „Dabei gibt es große Unterschiede, zum Beispiel mit Blick auf die Tatsache, ob die Nachfolge familienintern, unternehmensintern oder von extern kommt.“

Talkrunden-Teilnehmer und Gastgeber des Abends, Luca Radau, steckt gerade mitten im Übernahmeprozess. Luca Radau leitet die Unternehmensentwicklung der SuperBioMarkt AG und wird in den nächsten zwei Jahren in die Geschäftsführung eintreten. In der SuperBioMarkt AG verantwortet Luca Radau seit Anfang 2021 das Thema Nachhaltigkeitsmanagement sowie diverse Expansionsprojekte. Davor sammelte er bereits

Erfahrungen bei tegut in Fulda, der BioCompany in Berlin sowie Ernsting's family. Luca Radau erläuterte, wie froh er sei, vor dem direkten Einstieg viele externe Erfahrungen gesammelt zu haben. „Beim SuperBioMarkt konnte ich direkt als Abteilungsleiter einsteigen. Dadurch hoffe ich, dass der Weg in die Geschäftsführung weniger Hürden aufweist“, so Radau. „Durch das Aufwachsen in einer Unternehmerfamilie konnte ich früh die Vor- und Nachteile eines selbstständigen Unternehmertums kennenlernen. Dies hat mir geholfen, mich auf die nächsten Entwicklungsschritte einzustellen.“

Eine besondere Perspektive in die Runde einbrachte Business Coach Stefanie Schäfer. Sie hat mehr als 20 Jahre Berufserfahrung in mittelständischen Familienbetrieben in unterschiedlichen Funktionen gesammelt und sich schließlich mit „REFLECT-COACHING“ selbstständig gemacht. Ihr Rat: „Im Rahmen einer ‚runden‘ Nachfolge sollte eine jede Führungskraft den eigenen authentischen Weg finden. Dazu ist es erforderlich, mit allen Beteiligten ein gemeinsames Commitment für den jeweiligen Nachfolgeprozess zu entwickeln und sich der eigenen Rolle in diesem Prozess klar zu werden. Nur so können Ressourcen und Stärken aufgedeckt, aber auch Konflikte geregelt werden, die persönliches Wachstum, aber auch erweiterte Handlungs- und Wahrnehmungsspielräume ermöglichen.“

Ebenfalls mitdiskutiert haben an dem Abend Daniel Hagemeyer, Inhaber der Tischlerei Hagemeyer in Sassenberg, sowie Judith Deitert, Geschäftsführerin der PFREUNDT GmbH in Südlohn.

Während Hagemeyer die Nachfolge im Betrieb seines ehemaligen Chefs antrat, erfolgte bei Judith Deitert die Nachfolge familienintern. Moderiert hat den Abend Andrea Hansen.

Der nächste Thementalk ist bereits in Planung, konkrete Termine werden auf youngstarts-muensterland.com bekanntgegeben. Daneben bietet das Verbundprojekt weitere Veranstaltungen zum Thema Unternehmensnachfolge an. Zudem finden Interessierte auf youngstarts-muensterland.com einen Podcast mit spannenden Nachfolgegeschichten.

Gründergeist #Youngstarts Münsterland

Die Veranstaltung organisiert hat das Verbundprojekt Gründergeist #Youngstarts Münsterland, das die Gründungsintensität im Münsterland stärkt und mit zielgruppenspezifischen Angeboten neue Gründungspotenziale und Zielgruppen erschließt. Das Projekt wird im Rahmen des EFRE-Aufrufs „Regio.NRW“ von der Europäischen Union und dem Wirtschaftsministerium NRW gefördert.

Der Münsterland e.V. setzt es als Leadpartner gemeinsam mit folgenden Partnern um: Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld GmbH (wfc), Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw), Technologieförderung Münster GmbH, TAFH Münster GmbH, Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH (WEST) und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken mbH (WFG). Weitere Unterstützer sind die IHK Nord Westfalen und die Handwerkskammer Münster.

Velorouten-Netz für die Region soll ausgebaut werden

Münsterland setzt für verkehrspolitischen Schulterschluss verstärkt aufs Rad

Für den Ausbau der Velorouten im Münsterland setzen sich die vier Landräte und der Oberbürgermeister ein. „Es muss alles dafür getan werden, die Verkehrsverbindungen zwischen Stadt und Land zu erhalten und zu modernisieren“, sagte Dr. Olaf Gericke, Landrat des Kreises Warendorfs und Sprecher der Fünf. „Es gibt keine stärkere Fahrradregion in Nordrhein-Westfalen als das Münsterland. Bei uns werden inzwischen 25 Prozent aller Wege mit dem Rad erledigt. Das wollen und können wir steigern durch den weiteren Netzausbau für schnellere Fahrradmobilität im Alltagsverkehr“, so Gericke.



Sie stehen für den verkehrspolitischen Schulterschluss im Münsterland bei der Übergabe ihres „Positionspapiers Velorouten“ an Regierungspräsidentin Dorothee Feller: Die vier Landräte (v.l.) Dr. Kai Zwicker, Dr. Christian Schulze Pellengahr, Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe, Dr. Olaf Gericke und Dr. Martin Sommer.

Er hat gemeinsam mit seinen Landratskollegen Dr. Martin Sommer (Kreis Steinfurt), Dr. Christian Schulze Pellengahr (Kreis Coesfeld), Dr. Kai Zwicker (Kreis Borken) und Oberbürgermeister Markus Lewe (Stadt Münster) die Münsterland-Position beschrieben und Regierungspräsidentin Dorothee Feller überreicht. Darin fordern die Fünf einen Schulterschluss zwischen Stadt und Land und begrüßen die Initiativen des Landes Nordrhein-Westfalen, den Radverkehr zu stärken. Dazu gehört das im November vom Landtag beschlossene Fahrrad- und Nahmo-

bilitätsgesetz NRW mit einem landesweiten Radvorrangnetz. „Daran arbeiten wir unter dem Stichwort Velorouten bereits im engen Schulterschluss der Münsterlandkreise mit der Stadt Münster und der Stadtregion Münster“, so Gericke.

Nach den Worten von Oberbürgermeister Lewe ist der Pendlerverkehr die zentrale Herausforderung. „Deshalb profitiert Münster als Oberzentrum des Münsterlandes von den Velorouten, die ein entscheidender Beitrag zur Verkehrswende sind. Denn ich bin überzeugt, dass die Velorouten viele Menschen animie-

ren werden, auf umweltfreundliche Verkehrsmittel umzusteigen.“ Vor allem an Bundes- und Landesstraßen müsse der Radwegebau in enger Abstimmung zwischen den Kommunen und dem Landesbetrieb Straßenbau NRW weiter vorangetrieben werden.

Die Stadtregion Münster hat bereits Erfahrungen gesammelt. Hier sind insgesamt 14 Velorouten geplant und streckenweise bereits realisiert, um für die Verbindung zwischen umliegenden Städten, Gemeinden und Ortsteilen und der Innenstadt Münsters eine echte



Alternative zum Auto zu schaffen. „Ich freue mich sehr, dass es uns in der Stadtregion gelungen ist, in Zusammenarbeit mit allen Kommunen die Velorouten als eine überzeugende gemeinsame Antwort auf die wachsenden Mobilitätsbedürfnisse zu entwickeln“, sagt Sebastian Seidel, Bürgermeister der Gemeinde Everswinkel und aktuell Vorsitzender der Stadtregion Münster. Er ergänzt: „Es freut mich, dass die Initiative nunmehr in der gesamten Region aufgegriffen wird und dass sich die Region insgesamt mit dem Positionspapier für eine stärkere Unterstützung der Velorouten in der Region durch das Land einsetzt.“

Das Fahrrad gehört zum Münsterland und ist ein traditionell bedeutendes Verkehrsmittel der Region. Dies gilt nicht nur mit Blick auf Freizeitverkehr und Radtourismus, sondern auch für die Alltagsmobilität. Radfahren hat im Münsterland Tradition und ist gelebte Mobilitätskultur. Mit der stetig zunehmenden Verbreitung von E-Bikes eröffnen sich neue Möglichkeiten für das Fahrrad auch auf längeren Strecken als Alternative zum PKW. Damit diese Chance für eine umweltfreundlichere Mobilität optimal genutzt werden kann, muss die Radverkehrsinfrastruktur auf mehr und vor allem schnelleren Fahrradverkehr ausgerichtet und weiter ausgebaut werden. Was dafür nötig ist, haben die vier Münsterlandkreise, die Stadt Münster und die Stadtregion Münster in ihrem gemeinsamen Positionspapier zusammengestellt.

Münster Klimaschonende und leise Busse unterwegs



Oberbürgermeister Markus Lewe (r.) und Stadtwerke-Geschäftsführer Frank Gäfgen gaben den Startschuss für die neue Elektrobus-Linie 8 in Münster.

Nach erfolgreichem Abschluss des Testbetriebs sind nun auch auf der Linie 8 zwischen Coerde, Kreuzviertel, Innenstadt, Gremmendorf und Wolbeck hauptsächlich Elektrobusse unterwegs. Für das Klima ist positiv, dass die Busse mit Ökostrom betankt werden und daher abgasfrei fahren, Fahrgäste freuen sich über die sanfte, leise Fahrt und auch Anwohnerinnen und Anwohner entlang der Strecke profitieren davon, dass Lärm reduziert wird.

„Elektrobusse sind ein Gewinn für alle Beteiligten, daher ist jeder neue E-Bus und jede weitere Linie ein wichtiger Schritt für Klimaschutz und Lebensqualität in unserer Stadt. Dazu gehört aber auch, dass die Busfahrerinnen und -fahrer sowie alle hinter den Kulissen bestens geschult sind. Die Mitarbeitenden der Stadtwerke sorgen so dafür, dass immer mehr E-Busse durch Münster fahren“, sagt Markus Lewe, Oberbürgermeister der Stadt Münster zur Eröffnung der E-Bus-Linie 8. Das kommunale

Unternehmen hat in seiner Strategie festgeschrieben, die aus 120 Bussen bestehende Flotte bis spätestens 2029 komplett auf Elektroantriebe umzustellen.

Derzeit sind 29 Busse elektrisch unterwegs, bis Ende 2022 sollen es schon über 50 sein. „Wir machen Tempo mit dem Umstieg, denn für jede elektrische Fahrt können wir einen Dieselbus im Depot lassen“, erklärt Frank Gäfgen, Geschäftsführer Mobilität der Stadtwerke.

Für die Umstellung der Flotte und den Ausbau der Infrastruktur erhalten die Stadtwerke Fördergelder von EU, Bund, Land NRW und der Stadt Münster. Diese sind notwendig, um den Umstieg finanzieren zu können.

„Wir sehen uns in der Pflicht, den Klimaschutz voranzutreiben. Mehr Elektrobusse sind ein wichtiger Teil davon, genauso wie der Ausbau der erneuerbaren Energien und der Wandel zu grüner Wärme“, sagt Sebastian Jurczyk, Vorsitzender der Stadtwerke-Geschäftsführung.

Den Arbeitsmarkt kontinuierlich verbessern

Regionalagentur Münsterland soll ihre erfolgreiche Arbeit fortsetzen

Die vier Münsterland-Kreise und die Stadt Münster haben beschlossen, sich weiter gemeinsam an der Finanzierung der Erfolgsgeschichte der Regionalagentur Münsterland zu beteiligen. Dr. Olaf Gericke, Landrat des Kreises Warendorf, übermittelte den Vertretern des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) diese Botschaft beim jährlichen Kooperationsgespräch der Verantwortlichen der Region mit denen des Laumann-Ministeriums am FMO in Greven.

Als Schnittstelle zwischen dem Ministerium und der Region setze die Regionalagentur seit mehr als 20 Jahren zahlreiche Konzepte, Programme und Projekte des Arbeitsministeriums um und unterstütze tatkräftig sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer, „auch und gerade in den schwierigen Corona-Jahren 2020 und 2021“, so die Lenkungs-kreismitglieder.

„Unsere wirtschafts- und arbeitspolitischen Strukturen im Münsterland funktionieren erfolgreich und die Akteure erkennen die Herausforderungen des Arbeitsmarktes vor Ort. Partner wie die Agenturen für

Arbeit, die Jobcenter oder auch die Kammern und Wirtschaftsförderungen im Münsterland sind im regen Austausch und werden auch von der Regionalagentur bestens vernetzt“, sagte Dr. Olaf Gericke, Landrat des Kreises Warendorf und Vorsitzender des Lenkungs-kreises.

Gegenüber dem Ministeriumsvertreter Stefan Kulozik stellten die Lenkungs-kreismitglieder insbesondere die schnelle Reaktion der Regionalagentur auf aktuelle Bedarfe auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt heraus. So wurden zum Beispiel während der Corona-Pandemie Onlineveranstaltungen für Betriebe zu Förderangeboten mit den Schwerpunkten Digitalisierung und Qualifizierung durchgeführt und zur Stabilisierung des Ausbildungsmarktes mit der Kampagne „Aus(bildungs)checker“ ein Angebot für Eltern von Ausbildungsplatz-suchenden entwickelt.

„Wir freuen uns, dass wir auch 2021 gemeinsam mit den Akteuren der Region mehrere Millionen Euro Fördermittel für gute Arbeit im Münsterland akquiriert haben“, sagte Julia Roesler, Leiterin der

© Münsterland e.V.



Gemeinsam für die Region: Der Lenkungs-kreis der Regionalagentur Münsterland mit seinem Vorsitzenden, Landrat Dr. Olaf Gericke (2.v.r.), Julia Roesler, Leiterin der Regionalagentur (5.v.r.), und Stefan Kulozik vom MAGS (2.v.l.).

Regionalagentur Münsterland. „Das ist eine besondere Leistung, auch im Landesvergleich und über die Jahre hinweg. Es zeigt: Unsere regionalen Netzwerke sind stabil und erfolgreich bei der Unterstützung von Unternehmen und Beschäftigten.“

Nicht nur wegen Corona spielt das Thema Digitalisierung in der

Arbeitswelt weiter eine wichtige Rolle bei der Regionalagentur Münsterland. Hier gelte es, die Chance für neue Formen der Arbeitsorganisation nutzbar zu machen und arbeitspolitisch zu flankieren, so die Mitglieder des Lenkungs-kreises. www.regionalagentur-muensterland.de

Die „IHK-Landesbesten NRW 2021“
aus dem Bezirk Nord Westfalen.

NRW-IHKs ehren die besten Auszubildenden

Hüffer betont Bedeutung für wirtschaftlichen Erfolg

Die 246 landesbesten Auszubildenden in IHK-Berufen sind am 19. November in Gelsenkirchen von den nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern geehrt worden. Darunter auch 39 Auszubildende von Unternehmen aus NRW, die zur Spitzengruppe der „Bundesbesten“ Auszubildenden gehören. Diese Top-Azubis hatten bei den mehr als 69 000 Abschlussprüfungen, die die 16 NRW-IHKs im Ausbildungsjahr 2020/2021 durchgeführt haben, die höchsten Punktzahlen in ihren jeweiligen Berufen erreicht. 191 Landesbeste hatten sich angemeldet, um ihre Auszeichnung persönlich entgegenzunehmen. Bei der Veranstaltung in der Emscher-Lippe-Halle wurde über



Foto: Nowaczyk/IHK Nord Westfalen

die aktuelle Verordnungslage hinausgehend die Corona-Regel 2G++ mit Test vor Ort sowie Maskenpflicht angewandt.

Die NRW-IHKs zeichnen die Landesbesten seit 1992 jährlich aus, um die Bedeutung der betrieblichen Ausbildung für den wirtschaftlichen Erfolg Nordrhein-Westfalens ins öffentliche Bewusstsein zu rücken und die persönliche Leistung der Auszubildenden zu würdigen. Ausgezeichnet wurden die landesweit zwei besten Absolventinnen oder Absolventen in ihrem jeweiligen Ausbildungsberuf.

„Die Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen braucht Fachkräfte wie Sie“, betonte Dr. Benedikt Hüffer.

Der Präsident der IHK Nord Westfalen und Gastgeber der „IHK-Landesbestenehrung NRW“ verwies dabei auf aktuelle IHK-Umfragen zum Fachkräftemangel, nach denen die Unternehmen vor allem Absolventen einer betrieblichen Ausbildung suchen. Der IHK-Präsident sprach nicht nur den Auszubildenden ein großes Lob aus. Er wandte sich auch an die Ausbildungsbetriebe, deren Ausbilderinnen und Ausbilder wie auch an die Lehrkräfte in den Berufskollegs: „Ihr Engagement trägt dazu bei, Fachkräfte vor Ort, in der Region und im Land zu halten. Die berufliche Ausbildung bleibt eine der wichtigsten Investitionen in die Zukunft.“

Digitales Business Center

Jüngste LBS-Tochter übernimmt systematisches Kundenkontaktmanagement

Täglich entstehen bei der LBS West zahlreiche Kontakte mit Kunden und Interessenten, die schnelle Antworten auf ihre Immobilien- und Baufinanzierungsfragen erwarten. Darunter sind über 3000 Anliegen von LBS-Bestandskunden, 220 Immobilienanfragen sowie eine stetig wachsende Zahl von Online-Kontakten aus lbs.de, haus.de und weiteren Onlinepartnern. „Sie alle vertrauen auf die Marken LBS und Sparkasse. Mit Hilfe des neuen Digitalen Business Centers soll ihnen jetzt noch systematischer geholfen werden“, beschreibt LBS-Vertriebsvorstand Dr. Jörg Koschate die Aufgabe der jüngsten LBS-Tochter.

Die Erwartungshaltung bei Kontaktaufnahme mit Unternehmen kann jeder Verbraucher an seinem eigenen Kaufverhalten ablesen: Schnell, verbindlich, serviceorientiert will der Interessent sein Angebot, sonst ist er mit dem nächsten Klick beim digitalen Mitbewerber.

Das Digitale Business Center (DBC) wird künftig die Einordnung und Aussteuerung in die LBS-Kunden-Center übernehmen – und das eben auch am Wochenende. Im November 2021 hat Helge

May die Geschäftsführung der DBC GmbH übernommen. Der zweifache Familienvater aus Hessen war zuvor Regionaldirektor bei der inzwischen bundesweit tätigen Forum Direktfinanz, dem Portal für Baufinanzierungen der Sparkassen-Gruppe. Auch die wurde einst als Start-up bei der LBS West gegründet.

Im Rahmen eines Projektes testete das DBC schon seit Juli erfolgreich die Bestandskunden-Terminierung für den LBS-Außendienst. Hier wurden Vereinbarungsquoten bis zu 56 Prozent generiert. „Darauf kann die nun gegründete GmbH aufsetzen, die ich guten Gewissens in die Hände von Helge May und seinem Team übergeben kann“, sagt der bisherige Geschäftsführer und LBS-Vertriebsmanager Harald Meyer.

In Vorbereitung ist der Immobilien-Einkauf sowie die Organisation der Finanzierungsberatung von Immobilien-Interessenten. „In späteren Ausbaustufen könnte das Angebot auch weiteren Partnern in der Sparkassen-Finanzgruppe zugänglich gemacht werden“, zeigt Jörg Koschate die Perspektiven des jungen Unternehmens auf.



Harald Meyer (r.), bisheriger DBC-Geschäftsführer, übergab im Beisein des zuständigen LBS-Vorstandes Dr. Jörg Koschate (l.) den Staffelstab an Helge May.

Kreisdirektor Dr. Funke erneut im Vorstand des Kämmererverbandes

In seiner Herbstsitzung in Wuppertal wurde Kreiskämmerer Dr. Stefan Funke von den Mitgliedern des Fachverbandes der Kämmerinnen und Kämmerer in NRW für weitere vier Jahre zum stellvertretenden Vorsitzenden wiedergewählt. Als Vorsitzender wurde der Hagener Stadtkämmerer Christoph Gerbersmann bestätigt. Neue Stellvertreterin wurde Melanie Koring, Kämmerin in Bad Salzuflen.

Im Fachverband der Kämmerinnen und Kämmerer in NRW haben sich über 420 Finanzverantwortliche der nordrhein-westfälischen Städte, Gemeinden, Kreise und Landschaftsverbände zusammengeschlossen, um sich über fachliche Themen auszutauschen und gemeinsame Interessen zu verfolgen.

Der Fachverband ist in Sorge um die nachhaltige Solidität der kommunalen Haushalte. Inhaltlicher Schwerpunkt der Herbsttagung des Fachverbandes war daher ein Katalog mit zehn Forderungen an die Landesregierung, der mit dem Staatssekretär des Finanzministeriums diskutiert wurde.



Dr. Stefan Funke (m.) im Kreise des geschäftsführenden Vorstands des Fachverbandes der Kämmerer in NRW.

Dabei ging es zum Beispiel um die Fortführung der finanziellen Hilfen des Landes während und nach der Corona-Pandemie, die Anhebung des Anteils der Kommunen an den Landessteuern stufenweise auf 28 Prozent zur nachhaltigen Stärkung der kommunalen Finanzkraft, das Sanierungs- und Zukunftsprogramm für die Schulen sowie vollständige Kostenübernahme bei der Einführung des Rechtsanspruchs auf Ganztagesbetreuung und die Sicherstellung der transparenten und zügigen Umsetzung der notwendigen Grundsteuerreform.



Foto: Sebastian Sanders

Verlängerung bis 2024

Fiege bleibt Hauptsponsor des SC Preußen Münster

Fiege bleibt Hauptsponsor des Fußball-Regionalligisten SC Preußen Münster. Der ursprünglich im Sommer 2022 auslaufende Vertrag wurde frühzeitig und unabhängig von der Ligazugehörigkeit bis zum 30. Juni 2024 verlängert. „Wir sind von der Zusammenarbeit mit dem Verein und der Mannschaft so begeistert, dass wir bereits jetzt für zwei weitere Jahre verlängert haben“, sagt Martin Rademaker, Vor-

standsmitglied der Fiege-Gruppe. Christoph Strässer, Präsident des SC Preußen Münster, erklärt: „Ich habe bei der Vertragsunterschrift im Sommer 2020 aus dem Film Casablanca zitiert und gesagt: ‚Das könnte der Beginn einer wunderbaren Freundschaft sein.‘ Heute kann ich voller Stolz sagen, dass es tatsächlich genauso gekommen ist und dass unsere Erwartungen sogar noch weit übertroffen worden sind. Die Zusam-

menarbeit mit Fiege ist für den Verein, die Fans und hoffentlich auch für unseren Hauptsponsor ein echter Glücksgriff.“ Man habe sich zu Beginn der Partnerschaft das Motto „Aus der Region für die Region“ gesteckt und dies durch viele gemeinsame Projekte mit Leben gefüllt, sagt Strässer. Er sei deshalb wirklich sehr glücklich darüber, „dass dieser gemeinsame Weg weitergeht“.

Auch Peter Niemeyer freut sich auf die weitere Zusammenarbeit mit dem Familienunternehmen aus Greven: „In den vergangenen eineinhalb Jahren hat sich eine wunderbare Partnerschaft entwickelt, die weit über ein reines Sponsoring hinausgeht“, sagt der Sportdirektor des SCP.

„Wir sind zu einer echten Gemeinschaft zusammengewachsen. Dass sich Fiege nun vorzeitig und langfristig für ein weiteres Engagement entschieden hat, unterstreicht, dass wir als Preußenfamilie auf dem richtigen Weg sind. Der SC Preußen Münster steht wieder für Werte, mit denen sich unsere Fans, Mitglieder und unsere Sponsoren identifizieren können. Mit diesem Wissen und einem Partner wie Fiege im Rücken, sind wir für die zukünftigen Aufgaben gut aufgestellt.“

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stefanie Tecklenborg (V.i.S.d.P.)
Hubert Tecklenborg †

Verlag / Redaktion:
Europäische Wirtschaftsnachrichten
Ein Unternehmen der Tecklenborg-Gruppe
Siemensstraße 4 · D-48565 Steinfurt
Telefon 0 25 52/920-02
Telefax 0 25 52/920-150
wirtschaft@tecklenborg-verlag.de
www.tecklenborg-verlag.de

Redaktionsleitung:
Michael Hemschemeier (920-205)
hemschemeier@tecklenborg-verlag.de

Marketingleitung:
Marion Tropberger (920-155)
tropberger@tecklenborg-verlag.de

Anzeigenleitung:
Stefanie Tecklenborg

Layout:
Alexander Beckgerd, Marion Müller,
Stefan Engelen

Vertrieb:
Mechtild Brickwedde (920-181)
Heike Brosig (920-182)

Gesamtherstellung:
Druckhaus Tecklenborg, Steinfurt

Erscheinungsweise:
4x jährlich
Januar (Winter), April (Frühjahr),
Juli (Sommer), Oktober (Herbst)

Bezugspreis:
Einzelheft:
3,- € zzgl. Versandkosten
Jahresabonnement:
10,- € zzgl. Versandkosten

Auflage:
5.100 Exemplare

Bankverbindungen:
Kreissparkasse Steinfurt
IBAN: DE77 4035 1060 0009 0262 61
BIC: WELADED1STF

Für Anzeigen gelten unsere eigenen Geschäftsbedingungen, z. Zt. gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 6/2022.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und zu überarbeiten. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

© Copyright für den gesamten Inhalt, soweit nicht anders angegeben, liegt beim Tecklenborg Verlag. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Besuchen Sie uns auch auf Facebook und Instagram:

facebook.com/tecklenborgverlag
instagram.com/tecklenborgverlag



35%
Förderung sichern
Mit unseren Klimaanlagen von
Panasonic erhalten Sie 35% Förderung
für Einbau oder Austausch bei der
Sanierung Ihrer Immobilie*

Jetzt schon an den Sommer denken!

Mit Panasonic Klimageräten das Raumklima verbessern.

Das nanoe™ X-Luftreinigungssystem inaktiviert Bakterien und Viren und entfernt Gerüche. Diese patentierte Technologie verbessert die Luftqualität in Wohn- und Geschäftsräumen.

Lernen Sie jetzt alle Vorteile der nanoe™ X-Technologie kennen.



Kühlen. Heizen. Luftreinigen.

Jetzt 35% Förderung sichern.

Sparen Sie jetzt mit einem Klimagerät Geld und Energie! Beim Kauf eines Klimagerätes von Panasonic erhalten Sie 35% Förderung* bei der Sanierung Ihrer Immobilie. Die Antragstellung übernehmen wir für Sie.

5 JAHRE
GARANTIE**

nanoe™ X

- 1 Geruchsentfernung**
nanoe™ X entfernt intensive, unangenehme Gerüche und sorgt für bessere Luft und mehr Wohlbefinden im Raum.
- 2 Anti-Virus-/
Anti-Bakterien-Wirkung**
nanoe™ X inaktiviert bestimmte Allergene, Bakterien und Viren, damit Sie zu Hause saubere, gesunde Luft atmen können.
- 3 Hautbefeuchtung**
Unterstützt die Aufrechterhaltung der natürlichen Hautfeuchtigkeit.

Panasonic

Northhoff
KÄLTE. KLIMA. LÜFTUNG. ❄️

60
JAHRE

Saubere Luft seit über 60 Jahren.
www.northhoff-klima.com

🏠 Bunsenstr. 34, 59229 Ahlen ☎ 02382 / 96 89 96 0



*Weitere Infos www.northhoff-klima.com/foerderung
**bei regelmäßiger Intervall-Wartung durch Northhoff

Das neue
Online-
Banking



Genial einfach.
Wie unser neues
OnlineBanking.

Morgen
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Übersichtlich und intuitiv fürs Business.
Alle Konten und Zahlungen online
verwalten.

Volksbank
Münsterland Nord eG

